



## **Pepper**

Ein Maschinenwesen als sozialer Gefährte

## **Hochschullehre auf Augenhöhe**

Zwei Lehrpreisträger 2019

## **Mit hawaiianischer Gelassenheit**

Oder: Nervenstärke bei der Promotion



**NWK 2020**

**Einladung zur 21.  
Nachwuchswissenschaftler\*innenkonferenz**  
am 26. | 27. Mai 2020  
an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

- Vorträge und Postersessions
- Methodenwerkstatt
- Tag der Forschung

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gestatten: Pepper“. Er stellt sich gern persönlich vor, wenn man ihn entsprechend programmiert. Aufmerksamkeit ist dem „Maschinenwesen“ – sympathisch, freundlich und mit einer angenehmen Stimme – in jedem Falle sicher.

So getestet bei der Langen Nacht der Wissenschaften im November sowie in Seminaren und Modulveranstaltungen.

Seit dem letzten Wintersemester hat Pepper sein Zuhause im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Lehrende forschen hier mit ihren Studierenden (auch in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Betriebswirtschaft) an Möglichkeiten für die Roboter-Mensch-Interaktion und die Erweiterung von Peppers Kompetenzen.

Um die Arbeit an Kompetenzen geht es auch im Forschungsfeld zweier Kolleginnen aus dem Fachbereich Sozialwesen. Allerdings ist diese ganz menschlich, es geht um Freude und Trauer, aber auch um Angst und Wut. Der Umgang mit Gefühlen, das Erkennen und bei-sich-Zulassen, also nicht weniger als das Entwickeln von emotionalen Kompetenzen, gehört zu unseren, vermutlich lebenslangen Lernpaketen. Die Wissenschaftlerinnen bieten die Entwicklung emotionaler Kompetenzen für Kinder im Vorschulalter an und leiteten dazu eine erste Zukunftswerkstatt mit Erzieherinnen und Erziehern aus Jena und Thüringen.

„Kompetenzentwicklung“ zieht sich wie ein roter Faden nicht nur durch viele Beiträge dieser Zeitung, sondern natürlich unmittelbar durch unseren Hochschullalltag: durch Studium und Lehre, durch die Forschung und nicht zuletzt durch die gemeinsame Arbeit von allen Hochschulangehörigen.

Viele unserer Forschungsprojekte sind interdisziplinär und oftmals werden dadurch nicht nur die Fachkompetenzen der Beteiligten erweitert. Auch bei fachübergreifenden Lehrangeboten gibt es diese Erfahrungen: Dass sich beispielsweise Ingenieure und Gesundheitswissenschaftler durchaus etwas zu sagen haben, zeigt das Modul „Robotik und Gesundheit“ des Lehre-Projektes Studium Integrale.

Studium Integrale lud im vergangenen November zu einem überregionalen Austausch über „Interdisziplinäre Lehr- und Lernformate“ ein und zog das Resümee, dass interdisziplinäre Lehre auch an unserer Hochschule von einem Miteinander lebt. Ein Studierender brachte es wie folgt auf den Punkt: „Dieses gemeinsame Arbeiten ist ein gutes Kennenlernen und eine gute Übung, mit anderen Denkansätzen umzugehen ...“

„Mit anderen Denkansätzen umgehen“ – Treffen der kann man kaum ausdrücken, dass es nicht nur

um die Entwicklung von hohen Fachkompetenzen, sondern auch um die Entwicklung emotionaler Kompetenzen geht, die sich, in homogenen wie heterogenen Teams, auf deren Klima auswirken und Arbeitsprozesse fördern oder behindern können.

Diese Entwicklungen sind sicherlich nicht schnell zu haben. Jedoch möchte ich hier eine junge Wissenschaftlerin zitieren, die im Oktober des letzten Jahres ihre Promotion erfolgreich verteidigt hat. Sie richtet ihre Tipps zwar an alle, die momentan in der Promotionsphase stecken, ihre Erfahrungen lassen sich aber durchaus verallgemeinern: „Habt Geduld mit euch selbst und mit den Entwicklungen ...“

Vielleicht lässt sich diesbezüglich manches in einer ruhigen Minute ansprechen, außerhalb von Büro und Labor. Eine Gelegenheit wäre unser „Internationaler Tag & Campusfest“, geplant am kommenden 24. Juni.

Der Tag soll um 13.00 Uhr mit einem internationalen Welcome-Büffet, einschließlich verschiedenen Kaffees zum Ausprobieren, in Haus 4 starten. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ finden sich diverse Angebote für das Outgoing und Incoming von Studierenden. Kurze Referate und Erfahrungsberichte beispielsweise über Auslandssemester laden zum Zuhören und auch gern zum Nachmachen ein.

Ab 15.00 Uhr gibt es auf dem Campus wieder vieles zum Anschauen, Mitmachen und natürlich zum Verkosten für Groß und Klein.

Begleitet von Musik durch das Campusradio klingt das Fest um Mitternacht aus.

*Bitte beachten Sie jedoch die aktuellen Informationen auf unserer Homepage: [www.eah-jena.de](http://www.eah-jena.de).*

sn

## Impressum

### Herausgeber:

Ernst-Abbe-Hochschule Jena  
Der Rektor  
Prof. Dr. Steffen Teichert  
Ernst-Abbe-Hochschule Jena  
Carl-Zeiss-Promenade 2  
07745 Jena

[www.eah-jena.de](http://www.eah-jena.de)  
[www.facebook.com/EAHJena/](https://www.facebook.com/EAHJena/)  
<https://twitter.com/EAHJena>  
[www.instagram.com/eahjena/](https://www.instagram.com/eahjena/)  
[www.youtube.com/user/FachhochschuleJena](https://www.youtube.com/user/FachhochschuleJena)

### Redaktion:

Marie Koch (mk), Sigrid Neef (sn)  
Praktikant: André-Duc Korn (adk)

Die Hochschulzeitung *facetten* der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erscheint einmal im Semester. Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung an dieser Zeitung sehr herzlich. Bitte haben Sie Verständnis, wenn sich die Redaktion Überarbeitungen sowie ggf. Kürzungen der Beiträge vorbehält. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Titelfoto: Kathrin Reger-Wagner

V. i. S. d. P.  
Sigrid Neef,  
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation  
Tel.: 0 36 41 - 205 130  
E-Mail: [presse@eah-jena.de](mailto:presse@eah-jena.de)

Redaktionsschluss: 11. März 2020

Satz/Layout:  
ML Verlagswesen, Manuela Lohse, Jena  
Tel.: 01 52 - 56 37 12 66,  
E-Mail: [manuela.lohse@ml-verlagswesen.de](mailto:manuela.lohse@ml-verlagswesen.de)

Druck:  
Druckhaus Gera GmbH,  
Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera  
Tel. 03 65/7 37 52-0, E-Mail: [sekretariat@druckhaus-gera.de](mailto:sekretariat@druckhaus-gera.de), [www.druckhaus-gera.de](http://www.druckhaus-gera.de)

## Inhalt

Vorwort .....	1
Impressum .....	1
Editorial .....	2
Hochschule.....	3
Studium und Lehre .....	10
Publikationen.....	15
Vorgestellt .....	18
Fachbereiche .....	20
Forschung .....	36

Wissenschaftlicher Nachwuchs .....	38
Existenzgründung.....	39
Campus .....	40
Förderkreis .....	44
Cluster.....	45
Internationales .....	49
Kunst & Kultur .....	52
Kalender .....	56



Liebe Leserinnen und Leser,

*dieses Editorial schreibe ich am 12.03.2020, erscheinen wird es voraussichtlich am 02.04.2020. Selten war so unklar, was in den 20 Tagen bis dahin passieren wird.*

Lassen Sie mich zunächst mit zwei kleinen Episoden beginnen.

Kennen Sie die Weizenkornlegende? Sie wird demjenigen nachgesagt, der möglicherweise das Schachspiel erfunden hat. Sissa, so sein Name, soll seinem Herrscher mit dem Spiel die Wichtigkeit aller Figuren für das Überleben des Königs nahegebracht haben. Als Belohnung soll sich Sissa Weizenkörner auf den Feldern eines Schachbretts gewünscht haben, auf dem ersten ein Korn, auf dem nächsten zwei, dann vier, und immer so weiter bis alle 64 Felder gefüllt sind. Als Kind hat mich diese Sage beeindruckt, die unglaubliche Menge an Weizenkörnern, die sich auf diese Weise aus einem bescheidenen Anfang ergeben. Den Begriff „Exponentialfunktion“ konnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, das kam später.

Eine weitere Episode: Der MDR aktualisierte am 29.12.2019 in der Rubrik Panorama unter der Überschrift „Aberglaube: Steht uns ein Katastrophenjahr bevor?“ einen kleinen Beitrag zum Thema

Unheil in Schaltjahren, ein Aberglaube, dessen Wurzeln 2.000 Jahre weit zurückreichen – ein reflektierter Text, der sich hinreichend deutlich von unwissenschaftlichen Deutungen distanziert.

Das Jahr 2020 ist noch nicht sehr alt und hat doch schon einiges an seltenem Ungemach zu bieten. Die erste Ministerpräsidentenwahl im Thüringer Landtag am 5. Februar hat unser kleines Bundesland zu einer traurigen Berühmtheit gebracht. Das hätte für dieses Jahr eigentlich schon gut gereicht, um den Aberglauben, so man ihn denn pflegen will, hinreichend zu füttern.

Aber das Jahr hält noch mehr für uns bereit, der Coronavirus, auch COVID-19 genannt, ist gerade dabei, unser Leben zu verändern, zumindest für die nächste Zeit. Die Diskussionen zum jetzigen Zeitpunkt sind geprägt von der Frage nach den Notwendigkeiten von Einschränkungen des öffentlichen Lebens, was ist vernünftig, was übertrieben.

Die Zahl der Infizierten in Deutschland mit etwas mehr als 1.500 am gestrigen Tag ist mit Bezug zur Zahl der Gesamtbevölkerung noch verschwindend gering. Der tägliche Anstieg der Zahlen ist jedoch schon mit dem der stärker betroffenen Länder wie China, Südkorea oder Italien zu früheren Zeitpunk-

ten vergleichbar. Wir sind heute an einem Punkt, wo bei gleicher weiterer Entwicklung in zwei bis drei Wochen regional erste ernsthafte Probleme bei der Versorgung der Erkrankten auftreten könnten. Noch haben wir die Chance, einen zeitlich gestreckten Verlauf der Ausbreitung des Coronavirus zu schaffen und damit gute Möglichkeiten für eine adäquate Unterstützung der schwer Erkrankten.

Diese Gedanken sollten die Grundlage für Maßnahmen sein, die sicherlich einschränken und auch nicht ohne Nachwirkungen bleiben werden.

Abschließend – um Missverständnisse zu vermeiden – ich halte absolut gar nichts von Aberglauben und seltsamen Begebenheiten in magischer Verknüpfung mit Schaltjahren. Dagegen ist im Zusammenhang mit Exponentialfunktionen und deren Wirkungen das Wort *glauben* falsch. Hier wissen wir, wie die Dinge liegen.

Dementsprechend können wir handeln und das tun, was möglich ist, Zeit gewinnen, Wesentliches von Unwesentlichem trennen, Geduld und Ruhe bewahren, Verantwortung übernehmen.

*Ich wünsche Ihnen viel Gesundheit und Kraft!*

*Ihr Steffen Teichert*

## Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung

Seit dem 4. November 2019 ist die Psychologin Kristin Mitte als Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena verantwortlich.

Prof. Dr. Mitte lehrt seit dem Wintersemester 2017/2018 Psychologie im Fachbereich Sozialwesen. In den Jahren zuvor hatte die Wissenschaftle-

rin eine Professur für Psychologische Diagnostik an der Universität Kassel sowie ab 2015 eine Vertretungsprofessur an der EAH Jena inne.

Studiert hat die Mutter zweier Kinder an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo sie auch promovierte, sich habilitierte und mit dem Habilitationspreis der Universität für ihre Arbeit „Persönlichkeit und Affekt: Individuelle Differenzen im emotionalen Erleben“ (Thema des Vortrags: Vom Sinn und Unsinn der Messung Sozialer Erwünschtheit“) ausgezeichnet wurde.

Foto: Sebastian Reuter, Jena



Frau Mitte, die aus dem Erzgebirge (Sachsen) stammt, blickt auf umfangreiche praktische Erfahrungen im klinischen und diagnostischen Bereich. Sie war in der Lehrerfortbildung tätig und ist seit 2017 Dozentin bei dem Verein Tausend

Taten. Ab November ist sie Sprecherin des Netzwerks Kooperative Promotionen.

Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (z.B. zu emotionalen Kompetenzen im Vorschulalter), in der Traumatisierung sowie auf Evaluationen und Metaanalysen. Sie blickt auf verschiedene Drittmittelprojekte, Gutachtertätigkeiten und hochrangige Publikationen.

Als Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung ist Prof. Dr. Mitte für die Forschung, Entwicklung und den Technologietransfer der Ernst-Abbe-Hochschule Jena verantwortlich.

Kontakt:  
Prof. Dr. Kristin Mitte  
Prorektor.Forschung@eah-jena.de

## Der neue Hochschulrat der EAH Jena

Prof. Dr. Jürgen Popp, Institutsdirektor des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien Jena (Leibniz-IPHT), wurde am 27. Februar zum Vorsitzenden des Hochschulrates der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Sabine Wosche, Geschäftsführerin der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen. Jürgen Popp hatte den Vorsitz bereits im letzten EAH-Hochschulrat inne.

Weitere Mitglieder sind Klaus Berka (Unternehmer, ehemals Geschäftsführer der Analytik Jena AG), Ivonne Höhn (Geschäftsführerin Caritasverband für Ostthüringen e.V.), Maria Koller (Head of Global HR und Mitglied des Executive Management Committees der Jenoptik AG), Dr. Michael Edinger (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft) sowie als Hochschulmitglieder Stephan Kirchner, LfBA für den Studiengang Physiotherapie im Fachbereich Gesundheit und Pflege, und Prof. Dr. Jörg Töpfer, berufen für die Lehrgebiete Anorganische Chemie, Glas und Keramik im Fachbereich SciTec.

Das Gremium wurde im November 2019 vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft für eine Amtszeit von vier Jahren bestellt.

Der Hochschulrat gibt Empfehlungen zur Profilbildung der Hochschule, zur Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebots. Gemeinsam mit dem Senat nimmt der Hochschulrat die Aufgaben der Hochschulversammlung wahr: beispielsweise die Wahl des Präsidenten und des Kanzlers sowie die Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule.

Zu weiteren Aufgaben gehören die Bestätigung des Wirtschaftsplans sowie der Beschluss und die Feststellung des

Jahresabschlusses. Darüber hinaus nimmt der Hochschulrat Stellung zur Grundordnung, zu den Grundsätzen der Ausstattung und internen Mittelverteilung sowie vor dem Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Hochschule mit dem Ministerium.

sn



V. li.: Prof. Dr. Jürgen Popp, Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert und Sabine Wosche

Foto: Marie Koch

## Schwimmer aus Leidenschaft

Ahmed Ibrahim Diab ist der DAAD-Preisträger der EAH Jena des Jahres 2019. Er wurde anlässlich der Feierlichen Immatrikulation am 21. Oktober 2019 ausgezeichnet.

Derzeit studiert er im vierten Fachsemester des Bachelorstudiengangs Medizintechnik im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie.

Ahmed Ibrahim Diab verfügt über sehr gute Deutschkenntnisse. Das hohe Niveau seines Abiturs hält er auch im Studium. Dies zeigen seine durchweg guten bis sehr guten Leistungen, nicht nur in den Fach-, sondern auch in den Grundlagenmodulen. Generell werden ihm sehr viel fachliches Interesse und ein hohes Pflichtbewusstsein bescheinigt. Nach seinem Bachelorabschluss plant



Herr Diab ein Masterstudium im Bereich Medizintechnik.

Darüber hinaus arbeitet der junge Preisträger als Tutor an der Hochschule. Er begleitet aber auch Geflüchtete bei Behördengängen oder ins Krankenhaus und übernimmt Übersetzungsleistungen.

Ahmed Ibrahim stammt aus Latakia, einer syrischen Küstenstadt. Er ist Schwimmer aus Leidenschaft. Schon mit 13 Jahren gewann er einen Wettbewerb in Latakia. In Jena geht er mit seinen Freunden oft ins Schwimmbad oder in den Schleichersee. Außerdem kocht er gerne, am liebsten Gerichte aus seiner Heimat.

sn

Quelle: FB MT/BT

## Mitstreiter gesucht

Jeder, der mit wachem Blick auf unserem Campus unterwegs ist, kann regelmäßig Veränderungen in einigen Fluren und Foyers wahrnehmen.

Wo eben noch eine leere Wand war, hängen plötzlich neue Fotos über eine Reise nach Grönland oder ein Projekt wie „Die Macht der Gefühle“ stellt sich vor. Die Rede ist von den Aktivitäten der AG Ausstellungen.

Im Wesentlichen werden im Haus 4 das Foyer vor der Aula und im Haus 5 das Treppenhaus 7 hinter der Cafeteria sowie der Bereich vor und zwischen den Hörsälen genutzt. Mit der Zwischenebene 3Z steht dort die größte Fläche für umfangreiche Ausstellungen zur Verfügung. Darüber hinaus war die AG, die übrigens seit 2002 tätig ist, in der Anfangszeit auch für Kunstausstellungen in der Bibliothek verantwortlich. An anderen Orten nutzen die Fachbereiche die Wände für eigene Gestaltungen.

Klassisch handelt es sich um gerahmte Werke von einzelnen Fotografen oder von Künstlergruppen. Aber es werden auch Plakate, Poster und Tafeln zu Themen wie Migration, Nachhaltigkeit oder technischen Neuheiten präsentiert. Mal steht daher der ästhetische und mal der inhaltliche Anspruch im Vordergrund. Gut, wenn beides stimmt.

Mit den Jenaer Fotoklubs Jena'78 e.V. und Unifok Jena e.V. hat sich eine langjährige Partnerschaft ent-

wickelt. Ebenso bestehen Kontakte zur Thüringer Gesellschaft für Fotografie oder lokale Initiativen, wie z.B. die Jenaer Selbsthilfe (IKOS) oder bundesweite Wanderausstellungen wie die des Friedensmuseums Nürnberg bereichern das Angebot. Die meisten Anfragen werden von außen an die Hochschule bzw. die AG herangetragen. Genauso werden aber auch aktiv interessante Ausstellungen angefragt.

Höhepunkte waren bisher die zwei von der AG Ausstellungen ausgerichteten Fotowettbewerbe «FH erleuchtet» und «FH Jena 2008 - Ansichten und Einsichten». Auch die Ausstellungen zum internationalen Fotowettbewerb der Barnack-Biennale und des Forum Lebensart Apolda sollen erwähnt werden.

Insgesamt fanden inzwischen 125 Ausstellungen statt. Für das aktuelle Sommersemester sind sechs weitere vorgesehen. Beispielsweise werden (erst-

mals) der Fotoklub Rudolstadt vertreten sein sowie der Fachbereich Sozialwesen mit einer Ausstellung zu speziellen Aspekten der Jugendhilfe.

So ein reiches Angebot fällt allerdings nicht vom Himmel.

Neben der Vorbereitung der Rahmen und der Arbeit auf der Leiter – was vor allem im Treppenhaus nicht ganz ohne ist – ergibt sich auch ein gewisser Aufwand an Organisation und Abstimmung sowohl mit den Ausstellern als auch im eigenen Haus. In den letzten Jahren stand dafür ein dreiköpfiges Team zur Verfügung. Aus Altersgründen wird es hier allerdings Veränderung geben. **Um auch zukünftig Ausstellungen an unserer Hochschule präsentieren zu können, benötigt die AG Ausstellungen dringend neue Mitstreiter.**

**Darüber hinaus sind natürlich Vorschläge für spannende Ausstellungen immer willkommen.**

Zu danken ist dem Referat 4 und vor allem der Öffentlichkeitsarbeit. Auch durch Pressemitteilungen und Präsenz in den Veranstaltungskalendern der Stadt Jena tragen die Ausstellungen zur Reputation der Hochschule bei.

AG Ausstellungen:  
Rainer Herzer, Thomas Klein, Bernhard Kühn in Kooperation mit Sigrif Neef

ausstellungen@eah-jena.de



# Freiräume und Perspektivwechsel

Durch das **Deutschlandstipendium** werden Befragte mit monatlich 300 € einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. Diese Summe teilen sich verschiedene Förderer und der Bund. Bei der Stipendienvergabe werden nicht nur sehr gute Leistungen berücksichtigt, sondern ebenso soziales und gesellschaftliches Engagement sowie familiäre Herausforderungen.

Der nächste Bewerbungszeitraum läuft vom 15.04.-18.05.2020. Bewerben können sich alle Studierenden an unserer Hochschule für den Förderzeitraum Oktober 2020 - September 2021.



Graphik: Franziska Stang

Das Deutschlandstipendium ermöglicht den Studierenden Freiräume, die sie sonst nicht hätten. Das bedeutet weniger jobben nebenbei und somit die volle Konzentration auf das Studium oder die Abschlussarbeit, Zeit für ehrenamtliches Engagement oder einfach seine Ziele mit weniger finanziellen Sorgen zu verfolgen. Zusätzlich ermöglicht das Programm einen fachlichen und persönlichen Austausch zwischen Förderer und Stipendiat – beispielhaft für eine gelungene Kooperation zwischen Praxis und Hochschule.

Aktuell werden 28 Studierende in der bereits 9. Förderrunde unterstützt. Neun der 17 Bachelor- und 11 Masterstudierende erhalten bereits eine Weiterförderung. Mit Ausnahme der Grundlagenwissenschaften, die keine eigenen Studierenden haben, sind alle Hochschulfachbereiche bei den Stipendiaten vertreten. Die bisherigen Biografien der Geförderten sind vielfältig und beinhalten Berufsausbildungen, diverse Praktika- und Job-erfahrungen, Auslandsaufenthalte, Zuwanderungsgeschichte oder bereits eigene familiäre Verantwortung.

Bei der feierlichen Übergabe der Urkunden am 23. Oktober 2019 an alle anwesenden Stipendiaten und Förderer in der Aula der EAH Jena – für die Stipendiaten als Auszeichnung ihrer Leistungen und ihres Engagements, für die Förderer als Dank

ihrer Unterstützung des Stipendienprogramms – gab es ausreichend Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zwei Förderer und zwei Stipendiaten berichteten von ihren Eindrücken zum Deutschlandstipendium. Robert Meyer von der confovis GmbH betonte, dass Selbstständigkeit und Eigenverantwortung die entscheidenden Dinge für den beruflichen Weg sind und appellierte an die Studierenden, sich bewusst Herausforderungen zu stellen. Das unterstrich sein Stipendiat Lucas Wächter, Masterstudent der Laser- und Optotechnologien, der diese Erfahrungen zunächst als Praktikant erwarb und nun als Werkstudent bei confovis tätig ist. Seine Bachelorarbeit hat er in diesem Unternehmen bereits geschrieben, seine Masterarbeit möchte er ebenso hier verfassen und der Berufseinstieg wurde ihm schon angeboten.

Farooq Ibrahim ist afghanischer Herkunft und studiert derzeit im Bachelor Business Administration. Er kam ohne Deutschkenntnisse in die Bundesrepublik. Innerhalb eines Jahres schaffte der motivierte Student seine Hochschulzugangsberechtigung. Er muss sich selbst finanzieren und weiß daher, was Vereinbarkeit von Studium und Arbeit bedeutet. Sein Wunsch ist es, seinen Abschluss in der Regelstudienzeit zu erreichen, um danach sofort in einen Beruf einzusteigen. Genau diesen Ehrgeiz findet sein Förderer, David Hirsch von der DH Consulting, so beeindruckend. Hirsch möchte ebenso von den Studierenden lernen, da, so der Unternehmer, nur ein Perspektivwechsel Erfolge ermöglichen.

Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert gratulierte allen Stipendiaten und ermunterte sie, sich dem „auf und ab“ im Leben zu stellen.

Ausdrücklich bedankte sich der Rektor bei den Förderern – 15 überwiegend regionale Unternehmen und Stiftungen – und bekräftigte, dass Wachstum und Vernetzung von Hochschulen,

Unternehmen und nicht zuletzt von ganzen Regionen auf ein gemeinsames Geben und Nehmen in der Zusammenarbeit angewiesen seien.

Ein besonderer Dank gilt unseren Förderern im Studienjahr 2019/20 für 28 Stipendien:

- ams Sensors Germany GmbH
- Bauerfeind AG
- Carl-Zeiss-Stiftung
- confovis GmbH
- David Hirsch Consulting
- ePages GmbH
- Ernst-Abbe-Stiftung
- Förderkreis der EAH Jena e.V.
- GÖPEL electronic GmbH
- Jena-Optronik GmbH
- Optics Balzers Jena GmbH
- Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH
- Thüringer Aufbaubank
- TRUMPF Medizin Systeme GmbH + Co. KG
- Viega GmbH & Co. KG

## Beratung zum Deutschlandstipendium:

Julia Hillmann  
Career Service EAH Jena  
Raum 01.00.09  
career-service@eah-jena.de  
www.eah-jena.de/deutschlandstipendium  
www.eah-jena.de/career-service

Julia Hillmann / sn

Stipendiaten und Förderer sowie Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert und Prorektor Prof. Dr. Andreas Schleicher (obere Reihe v. li.) am 23. Oktober bei der Stipendienfeier  
Foto: Nico Stengert



# Ein wegweisendes Projekt

„HISinOne“ – Die Einführung eines neuen Campusmanagementsystems an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena:

Das Wort Projekt leitet sich aus dem lateinischen Wort *proiectum* (von: *proicere*) ab und bedeutet so viel wie „nach vorn geworfen“. An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wird in diesem Jahr einiges „nach vorn“ geworfen bzw. im übertragenen Sinne „angestoßen“, u.a. auch die Vorbereitung der Einführung einer neuen Campusmanagementsoftware zur Optimierung der Verwaltungsprozesse rund um den studentischen Lebenszyklus.

Das Wort Lebenszyklus im studentischen Kontext zu gebrauchen ist ungewöhnlich und dennoch erfüllt es den beabsichtigten Zweck: Es umfasst den vollständigen akademischen Werdegang eines

Studierenden, von der Interessensbekundung, über Einschreibung als Erstsemester oder Master, bis hin zur Exmatrikulation als erfolgreiche Alumni.

Dementsprechend hat das neue Campusmanagementsystem HISinOne beginnend mit Studieninteressierten für jede akademische Lebensstufe eines/einer Studierenden Arbeitsmodule im Angebot: Bewerbung (APP), Zulassung (APP), Immatrikulation (STU), Studium (EXA), Prüfung (EXA), Abschluss (STU) und Alumni (ALU), siehe Abbildungen 1 und 2:

Der 23.01.2020 war in dieser Hinsicht für unsere Hochschule ein besonders wichtiger Tag: Mit einem Auftaktworkshop wurde der erste Schritt zur Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen im Hochschulalltag von Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten getan.

Denn spätestens seit dem Bologna-Prozess stehen deutsche Hochschulen vor umfassenden organisatorischen und strukturellen Herausforderungen, welche im Laufe des letzten Jahrzehnts mit der bestehenden Campusmanagementsoftware, die auf das einstufige Studienmodell (z.B. Diplom) ausgelegt ist, nur bedingt gelöst werden konnten. Daraus resultierten an einigen deutschen Hochschulen – so auch an unserer – viele kreative und unkonventionelle Lösungen, welche uns zwar all die Jahre in unserem Arbeitsalltag treu begleiten, dennoch für ein modernes Studieren dringend notwendigen Funktionsumfang nicht mehr gewährleisten können.

Deshalb soll in den kommenden Jahren die heterogene Systemlandschaft der EAH Jena im Bereich Campusmanagement weitestgehend in eine einheitliche und moderne

technologische Basis - HISinOne - zusammengeführt werden. Und obwohl dieses Projekt ein komplexes und möglicherweise riskantes Unterfangen sein könnte, ist es gleichermaßen eine Chance für unsere Hochschule, die Verbesserung von Abläufen innerhalb der Hochschulverwaltungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Besonders kennzeichnend für dieses neue Campusmanagementsystem ist in erster Linie die einheitliche und zentrale Datenquelle, im IT-Bereich bekannt als Datenbank, die nicht nur Pflege- und Verwaltungsaufwand, sondern auch Fehler signifikant reduziert und Datentransfer in Echtzeit sowie deren Verwendung für verschiedene studienrelevante Zwecke ermöglicht. Ein Beispiel: Eine Lehrveranstaltung wird in der Datenquelle einmal eingegeben, wird jedoch für mehrere Zwecke benutzt, egal im welchen Kontext – u.a. Veranstaltungsanmeldung, Prüfungsanmeldung, Druckerzeugnisse wie Modulbeschreibung, Fächerübersicht, Diploma-Supplement oder Bachelorzeugnis. Manch einem von uns mag das als selbstverständlich erscheinen, doch erst mit dem neuen Campusmanagementsystem könnte diese Selbstverständlichkeit tatsächlich wahr werden.

Als reine Web-Anwendung bietet HISinOne außerdem sämtliche Funktionen für alle Anwendergruppen, Studierende, Lehrende und Beschäftigte, in einer intuitiv bedienbaren Web-Oberfläche zu jeder Zeit und an jedem Ort an. Dabei ermöglicht ein einheitliches Rechte- und Rollenkonzept für alle Nutzer den Zugriff auf die Daten und Funktionen, die sie bearbeiten bzw. verwenden dürfen. Im Bewerbungsverfahren könnte das beispielweise bedeuten, dass über das webbasierte HISinOne-Portal verschiedene Bestandteile des Eignungsverfahrens wie Berufs- oder Auslandserfahrung, Motivations schreiben etc. direkt im System (automatisch) bewertet werden können.

Wenn wir diesen Prozess des Wandels an unserer Hochschule gemeinsam und für uns optimal aktiv mitgestalten möchten, muss, noch bevor wir die neue Software tatsächlich einführen, als erstes eine gründliche Analyse der vorhandenen Arbeitsabläufe und Verwaltungsprozesse rund um den studentischen Lebenszyklus im dezentralen und zentralen Hochschulverwaltung erfolgen. Für alle Beteiligten erhöht sich so die Transparenz von Prozessen und Zuständigkeiten.

Diese ist ferner notwendig, um klare Anforderungen an das neue Campusmanagementsystem definieren zu können, damit alle für uns relevanten Funktionen im System abgebildet werden können.



Abbildung 1

## Produktbereiche in HISinOne



### Campus Management (CM):

- **APP** Bewerbung und Zulassung
- **STU** Studierendenmanagement
- **EXA** Prüfungs- und Veranstaltungsmanagement
- **ALU** Alumnimanagement

### Kernsegment (CS):

- **BIA** Business Intelligence
- **SYS** Technische Infrastruktur
- **PSV** Personen, Services und Verzeichnisse

Abbildung 2

So haben wir mit der Einführung des neuen Campusmanagementsystems in den kommenden Jahren als Hochschule die Möglichkeit, einen möglichst reibungslosen und intuitiv durchführbaren Ablauf aller mit Studium und Lehre verbundenen Kernprozesse von der Bewerbung, Zulassung und Immatrikulation über die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsplanung, die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen bis hin zur Erstellung und Bereitstellung von Bescheinigungen und Zeugnissen zu gestalten.

Das komplexe Projekt setzt nicht nur eine moderne IT-Infrastruktur voraus, sondern auch eine grund-

legende Prozess- und Organisationsentwicklung und kann als Aufgabe der gesamten Hochschule verstanden werden.

Dabei ist die aktive Beteiligung aller Anwendergruppen das Herzstück eines so komplexen Projektes und für dessen Erfolg unerlässlich. Nur mit einem gebündelten Know-How und vereinten Kräften können wir günstige Bedingungen für die Implementierung des neuen Campusmanagementsystems schaffen.

Wir können uns als Hochschule freuen, diesen Weg endlich zu bestreiten: Mit diesem Projekt un-

terstützen wir ein zeitgemäßes Hochschulmanagement und tragen so zur Steigerung der Attraktivität unserer Hochschule bei.

Herzlicher Dank im Voraus gilt allen Beteiligten für ihr Engagement in diesem Projekt, das uns in den kommenden Jahren begleiten wird. Sie tragen alle dazu bei, die Studiensituation an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena weiter zu verbessern!

Auf ein erfolgreiches Projekt!

*Elvira Babic*

## Hochschullehre auf Augenhöhe

*So könnte man das Leitmotiv der beiden Lehrpreisträger unserer Hochschule des Jahres 2019, Prof. Dr. Nicole Harth und Prof. Dr. Karsten Hoehstetter, beschreiben.*

Prof. Dr. Nicole Harth lehrt und forscht seit 2014 als Professorin für Psychologie im Fachbereich Sozialwesen. Die in Rheinland-Pfalz aufgewachsene Wissenschaftlerin studierte Psychologie und Soziologie an der Universität Mannheim und promovierte mit Summa cum laude an der Universität Jena.

Hier arbeitete sie zuvor drei Jahre am Graduiertenkolleg zum Thema „Konflikte und Zusammenarbeit zwischen sozialen Gruppen“. In diese Zeit fällt auch ein Forschungssemester an der Universität Sussex (England). Anschließend war sie als Wissenschaftskoordinatorin am Max-Planck-Institut Jena sowie als Post-Doktorandin an der Friedrich-Schiller-Universität tätig.

Den Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule erhielt Prof. Dr. Harth unter anderem für ihr Lehr-Engagement und die Vielfalt Ihrer Didaktik. Theoretische Ausführungen veranschaulichte Frau Harth durch interdisziplinäre Erkenntnisse sowie anhand sozialpolitischer und praxisrelevanter Beispiele.

Das kritische Denken ihrer Studierenden zu fördern ist ihr ein wichtiges Anliegen. „Einer der ersten Sätze in meinen Veranstaltungen ist, dass mir die Studierenden nicht blind glauben sollen. Ich ermutige sie dazu, nachzufragen und bringe ihnen die Methoden bei, wie man systematisch und wissenschaftlich Fakten prüft.“

Das ist in Zeiten von ‚Fake news‘ eine ungeheuer wichtige Eigenschaft“, so Nicole Harth. Ihre Schwerpunkte liegen in der Sozialpsychologie, bei „Konflikten und Versöhnung zwischen Gruppen“ und beim Thema „Emotionale Kompetenzen“. Emotionale Kompetenzen zählen für die Professorin zu

den wichtigen Bausteinen für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Deshalb widmet sie sich neben ihrer Arbeit als Hochschuldozentin auch der Entwicklung emotionaler Kompetenzen bei Vorschulkindern.

Prof. Dr. Karsten Hoehstetter erhielt den Lehrpreis ebenfalls für sein Engagement in der Hochschullehre, für seine didaktischen Fähigkeiten und seine Kommunikationsstärke.

Geboren im bayerischen München, ist Karsten Hoehstetter seit dem Wintersemester 2015 als Professor für Physik im Fachbereich Grundlagenwissenschaften bei uns tätig. Er studierte an den Universitäten Bayreuth und Berkeley Physik und promovierte anschließend in Heidelberg auf dem Gebiet der Neurowissenschaften.

Zwischenzeitlich absolvierte er eine Zusatzausbildung im Fach Medizinphysik an den Universitäten Heidelberg und Mannheim. Zu seinen beruflichen Stationen zählten unter anderem das Universitätsklinikum Heidelberg und die Hochschule für angewandte Wissenschaften München.

Hoehstetter setzt in seinen Lehrveranstaltungen moderne, wissenschaftlich fundierte Lehrmethoden ein und gibt seine Erfahrungen damit auch an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiter.

Seine Studierenden schätzen ihn als einen Dozenten, der ihnen „auf Augenhöhe begegnet“. Professor



Hoehstetter unterrichtete die Studierenden nicht nur, sondern, so seine Studenten: „Er interessiert sich für sie, setzt sich für sie ein und motiviert sie, über sich hinauszuwachsen und ihren Weg zu gehen“.

Der Lehrpreis der EAH Jena wird jährlich mit Unterstützung der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland unter anderem für beispielhafte Lehrleistungen und innovative Wege in der Lehre mit hohem wissenschaftlichen Anspruch, unter Berücksichtigung didaktischer Aspekte vergeben. Dotiert ist der Preis mit 2.000 €, wovon die die Stiftung 1.500 € trägt und die EAH 500 €.

sn

Kontakt:  
Prof. Dr. Nicole Harth  
Nicole.Harth@eah-jena.de

Prof. Dr. Karsten Hoehstetter  
Karsten.Hoehstetter@eah-jena.de

## Förderkreis wählte neuen Vorstand

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena wählte am 22. Oktober 2019 einen neuen Vorstand. Das Gremium setzt sich nun wie folgt zusammen:

Vorstandsvorsitzender ist weiterhin Reinhard Hoffmann, Geschäftsführer der TowerConsult GmbH Jena, Schatzmeister bleibt Günter Rehm, BVMW-Wirtschaftsberatung. Neu im Gremium sind Joachim Ludwig und Prof. Dr. Andreas Schleicher.

Joachim Ludwig ist Gründer und Geschäftsführer der COLANDIS GmbH in Kahla, die sich auf

Reinraumtechnologien spezialisiert hat. Andreas Schleicher ist Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Dr. Fred Grunert, Geschäftsführer der ams Sensors Germany GmbH, Dr. Jochen Alkemper, Leiter Produktentwicklung und Applikation, SCHOTT Technical Glass Solutions GmbH, und Hochschulrektor Prof. Dr. Steffen Teichert.

Der Förderkreis engagiert sich für die Entwicklung der Jenaer Hochschule, insbesondere für die Un-

terstützung von Studierenden. So stiftet er unter anderem drei Jahresstipendien für Beststudenten, die ebenfalls am vergangenen Dienstag anlässlich der Immatrikulationsfeier im Volkshaus Jena vergeben wurden. Unter seinen 79 Mitgliedern sind Firmen ebenso wie Privatpersonen.

sn

Kontakt: rektorat@eah-jena.de

## Mehr Master- und internationale Studierende

Jeweils gleich zwei Preise erhielten am 22. Oktober 2019 die Studenten Ahmed Ibrahim Diab und Lucas Feick.

Diab wurde mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD-Preis) geehrt. Darüber hinaus stand er, gemeinsam mit Lucas Feick und Alexandra Willing, auch als Stipendiat des Förderkreises der Hochschule auf der Bühne. Der aus Syrien stammende Student der Medizintechnik erhielt die Auszeichnungen anlässlich der Feierlichen Immatrikulation der Hochschule im Volkshaus Jena, siehe auch Seite 4.

Sein Kommilitone Lucas Feick studiert Maschinenbau und ist nicht nur hier bester Bachelorstudent und damit Preisträger des Förderkreisstipendiums, sondern er ist zudem speziell in der Thermodynamik fachlich sehr stark, so dass er sich zusätzlich über den Thermo-fluidpreis des Maschinenbaus freuen konnte. Alexandra Willing, Studentin des Rettungswesens und der Notfallversorgung, erhielt ebenfalls ein Förderkreisstipendium und damit 1.200 € für ein Jahr.

Weitere Preisträger waren Clemens Berger aus dem Studiengang Maschinenbau, der gleichfalls mit dem von Prof. Dr. Markus Glück gestifteten Thermo-fluidpreis und 250 € ausgezeichnet wurde, und Sebastian Korten, der für die beste Masterarbeit im Bereich der Elektrotechnik 750 € von den Stadtwerken Jena-Pößneck erhielt, überreicht von Geschäftsführer Thomas Dirkes.

Auch der Lehrpreis der Hochschule wird einmal jährlich vergeben. 2019 nahmen Prof. Dr. Nicole Harth und Prof. Dr. Karsten Hoehstetter den von der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland und der EAH gestifteten Preis i. H. von gesamt 2.000 € entgegen. Frau Harth lehrt Psychologie im Fachbereich Sozialwesen, ihr Kollege Hoehstetter ist Physiker und lehrt im Fachbereich Grundlagenwissenschaften, siehe auch Seite 7.

Insgesamt 4.651 Studentinnen und Studenten starteten im letzten Wintersemester an der EAH Jena. Unter ihnen waren 1.200 Erstsemester bzw. „Erstis“. Die EAH blickt auf einen Zuwachs bei den Masterstudierenden, teilte Rektor Steffen

Teichert anlässlich der Immatrikulationsfeier mit. Der Zuwachs gleiche den leichten Rückgang bei den Bachelorzahlen aus, so dass die Gesamtstudentenzahl im Verhältnis zum letzten Jahr nahezu identisch sei.

Ebenfalls gewachsen ist die Anzahl der jungen Frauen und Männer aus dem Ausland, die an der EAH studieren: Die 1.000 ist überschritten. Die stärksten Gruppen kommen aus Indien (für den Masterstudiengang Scientific Instrumentation) sowie aus China und Syrien. Damit sind mehr als 22 % internationale Studierende an der EAH Jena eingeschrieben.

sn

Fotos: Marie Koch



V. li.: Ahmed Ibrahim Diab, Alexandra Willing und Lucas Feick



V. li.: Thomas Dirkes und Sebastian Korten



V. li.: Clemens Berger und Lucas Feick

# Die Leitungen der Fachbereiche

*Dekane/Dekaninnen und Prodekane/Prodekaninnen in den Fachbereichen der EAH Jena*

Dekane/Dekaninnen und Prodekane/Prodekaninnen in den Fachbereichen	Dekan(in)	Prodekan(in)	Prodekan(in)	Prodekan(in)
Betriebswirtschaft (BW)	Prof. Dr. Hans Klaus	Prof. Dr. Günter Buerke (Studium und Verwaltung)	Prof. Dr. Heiko Haase (Ausland und Forschung)	—
Elektrotechnik und Informationstechnik (ET/IT)	Prof. Dr. Oliver Jack	Prof. Dr. Martin Hoffmann (Studium und Lehre)	Prof. Dr. Matthias Förster	—
Gesundheit und Pflege (GP)	Prof. Dr. Barbara Baumgärtner (kommissarisch)	Prof. Dr. Olaf Scupin (kommissarisch)	—	—
Grundlagenwissenschaften (GW)	Prof. Dr. André Große	Prof. Dr. Stefan Sienz (Studium und Lehre)	Prof. Dr. Karsten Hoechstetter	—
SciTec	Prof. Dr. Mirko Pfaff	Prof. Dr. Martin Schröck	Prof. Dr. Michael Gebhardt	—
Maschinenbau (MB)	Prof. Dr. Martin Garzke	Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe	—	—
Medizintechnik und Biotechnologie (MT/BT)	Prof. Dr. Ralph Berkholz	Prof. Dr. Sibyll Pollok (Studium und Lehre)	Prof. Dr. Christina Schumann	—
Sozialwesen (SW)	Prof. Dr. Andreas Lampert	Prof. Dr. Nicole Harth	Prof. Dr. Diana Düring	—
Wirtschaftsingenieurwesen (WI)	Prof. Dr. Nico Brehm	Prof. Dr. Frank-Joachim Möller (Studium und Lehre)	Prof. Dr. Frank Engelmann	Prof. Dr. Matthias Schirmer

*Die Leitungen der Fachbereiche wurden im Oktober 2019 neu gewählt; die Amtszeit beträgt gemäß § 24 Abs. 2 S. 6 Grundordnung der EAH Jena jeweils drei Jahre.*

Stand: 15.11.2019

*Angelika Dockter, Leiterin Rektoramt*

## Exkursion nach Regensburg

Die landeskundliche Exkursion des Akademischen Auslandsamtes im Wintersemester führte uns für zwei Tage in die ehemalige Landeshauptstadt Bayerns, nach Regensburg.

Die reichhaltige Geschichte der Stadt an der Donau erlebten die rund 40 teilnehmenden, internationalen Studierenden bei zwei Führungen am ersten Tag. Die Stadtführung begann am Rathaus, in dem von 1663 bis 1806 der sogenannte immerwährende Reichstag, die Ständevertretung im Heiligen Römischen Reich, regelmäßig tagte. Als römisches Kastell angelegt, bezog die Stadt ihre strategische Bedeutung aus der geographischen Lage am nördlichsten Punkt der Donau und den Mündungen der linken Nebenflüsse Naab und Regen.

Die Stadt erblühte im Mittelalter durch weitreichende Handelsverbindungen, besonders durch den Handel von Luxuswaren wie Seide und Gewürze, die über die Seidenstraße nach Europa gelangten. Der Reichtum der Patrizierfamilien spiegelt sich in zahlreichen Bauwerken der Altstadt wider, die 2006 ins UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen wurde.

Während der zweiten Führung am Nachmittag erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in den Regensburger Dom, der in seiner gotischen Architektur dem Kölner Dom ähnelt. Besonders imposant war die freihängende, rund 37 Tonnen wiegende Orgel im Inneren, die mit vier Stahlseilen an einer Trägerkonstruktion im Dachstuhl befestigt ist.

Die Übernachtung war in einer Jugendherberge organisiert, die vom Stadtzentrum aus fußläufig



Foto: Ekaterina Maruk

zu erreichen war. Dies ermöglichte uns, nach dem Abendbrot noch einmal in die Altstadt zurückzukehren und einen der zahlreichen Weihnachtsmärkte oder eines der typischen Brauhäuser Regensburgs zu besuchen.

Am zweiten Tag besichtigten wir die Walhalla in Donaustauf. Am Donauufer unweit von Regensburg gelegen, erhebt sich die Walhalla weithin sichtbar auf einem Hügel. Äußerlich ist der klassizistische Tempel dem Parthenon auf der Akropolis nachempfunden. Im Inneren befindet sich eine Sammlung von Marmorbüsten und Gedenktafeln bedeutender Frauen und Männer, die der germanischen Sprachfamilie angehören. Unter den Geehrten befinden sich also nicht nur Goethe, Einstein oder Katharina die Große, sondern auch niederländische, öster-

reichische, schweizerische oder angelsächsische Persönlichkeiten.

Die Walhalla ließ König Ludwig I. von Bayern als Ruhmeshalle von dem damaligen Stararchitekten Leo von Klenze entwerfen. Fertiggestellt wurde sie im Jahre 1842. Der Panoramablick über die Donau vom Walhallaplateau beeindruckte ebenso wie das Bauwerk selbst und lud ein, zahlreiche Fotos für Freunde und Verwandte in der Heimat zu schießen.

Im Anschluss an die Besichtigung der Walhalla ging es bereits wieder zurück nach Jena. Die Exkursion nach Regensburg wurde gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA).

Robert Schäf, Akademisches Auslandsamt

## Etwas nicht zu schaffen,

... ist auch immer ein Anfang.

Leistungsdruck, Prüfungsangst und Versagensängste im Studium sind Begleiterscheinungen, die vielen Studierenden zu schaffen machen. Das ist zwar kein neues Thema, aber seit der Bologna-Reform mit den durchreglementierten Bachelor- und Masterstudiengängen und damit verbundenen Studienpensum, steht es nun seit über 10 Jahren zunehmend im Fokus.

Die vollen Stundenpläne bis zum Studienabschluss in der Regelstudienzeit lassen vielen Studierenden wenig Zeit, ihren Horizont noch außerhalb der vorgegebenen Fächer zu erweitern. Und der Blick im Semester ist jeweils auf die nächste Prüfungszeit

gerichtet. Dazu kommt noch das Thema Finanzierung des Studiums und damit verbundene Verpflichtungen. Alles nicht so einfach – und dennoch gilt die Studienzeit als eine der wertvollsten, erfahrungsreichsten und schönsten Zeiten im Leben.

### Grundsätzlich gilt, die richtige Studienwahl ist entscheidend

Bedeutet, wenn mich die Studieninhalte interessieren, dann nehme ich auch gerne Stress und Herausforderungen in Kauf. Ich mache das nicht nur aus Karrieregründen oder weil andere es von mir erwarten, sondern um selbst mein Wissen zu bereichern. Und das ist meine Chance, mich fachlich sowie persönlich weiterzuentwickeln. Jeder wächst mit seinen Aufgaben.

### Das Stresslevel muss zu schaffen sein

Im Studium zeigt sich, wie belastbar man ist und wie jeder mit den Anforderungen persönlich umgeht. Der Kern liegt im angemessenen Ausbalancieren aller Aufgaben. Das heißt, wenn an einer Stelle viel Aufwand betrieben wird, muss an anderer Stelle gespart werden. Die Studiengeschwindigkeit sollte entsprechend gesenkt werden, wenn weiterer Arbeitsaufwand, wie jobben, notwendig ist. Partyleben und weitere freie Zeit bleiben dann durch das richtige Zeitmanagement – diese Kompetenz ist übrigens entscheidend für das spätere Arbeitsleben. Wenn das insgesamt heißt, länger zu studieren, ist es auch eine schöne Aussicht – es ist eine wertvolle Zeit, wo viel Flexibilität und Ausprobieren in persönlicher und beruflicher Hinsicht möglich sind.

## Und wenn das Studium doch nichts ist?

Bei permanentem Unbehagen und einer Nieder geschlagenheit, welche auch nicht durch einen Studienwechsel zu lösen sind, ist vielleicht das Studium an sich das Problem. Bei Dauerstress musst du die *Ursachen* für den Stress ändern! Es beweist persönliche Stärke sich einzustehen, so nicht weitermachen zu können und etwas verändern zu wollen – es zeigt deine Selbstreflexionsfähigkeit.

## Etwas nicht zu schaffen, ist nicht nur ein Ende, sondern auch immer ein Anfang

Es gibt Alternativen zum Studium und deine neue Tätigkeit sollte auf jeden Fall deiner Persönlichkeit entsprechen. Eine Perspektive ist eine Berufsausbildung, die dir wieder viele Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Für die Ausbildungsunternehmen sind die Studienabbrecher interessant, da sie über Erfahrungen und Kompetenzen aus dem Studium verfügen und aus dem Scheitern neue Kraft ziehen.

## Nimm die Herausforderungen an, sie führen irgendwann zu einem Ziel

Innerhalb unserer Hochschule habt Ihr dafür eine Anlaufstelle im Career Service. Als studentischer Ansprechpartner ist Pascal Pastoor zuständig, der als StuRa-Vorstandsmitglied eure Anliegen rund um das Thema Studium und Studienzweifel gerne annimmt. Es ist ratsam, bereits frühzeitig den Gesprächsbedarf bei ihm zu suchen. Er gibt euch

erste Möglichkeiten an die Hand, welche weiteren Beratungsstellen aufzusuchen sind.

Wir als Ernst-Abbe-Hochschule arbeiten mit dem Jenaer Bildungszentrum und der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie der Agentur für Arbeit und weiteren Partnern aus der Wirtschaft und Bildung in dem Verbundprojekt „PereSplus | Perspektive für Studienzweifler – Fachkräfte für Thüringen“ zusammen. Im Netzwerk verfügen wir über ein gebührenfreies Beratungsangebot, das sich sowohl an Studienzweifelnde als auch Studienabbrecher richtet.

### Deine Vorteile:

- ▶ Beratung zur beruflichen Um- bzw. Neuorientierung bei Studienzweifel oder -abbruch
- ▶ Feedback zu Bewerbungsunterlagen oder gemeinsames Erstellen
- ▶ umfangreiche Unterstützung im Bewerbungsprozess mit spezieller Ausrichtung auf den Studienabbruch
- ▶ Unterstützung im Kontakt zu potenziellen Ausbildungsbetrieben
- ▶ Erprobung eigener Stärken im Rahmen von Praktika und Schnuppertagen

Dazu bieten wir auch Veranstaltungen an, wo Ihr Hinweise in puncto Lernmanagement, Selbstwahrnehmung und Reflexion bekommt. Innerhalb der nächsten Ringvorlesung *Karrierewege* im Sommersemester 2020 finden einige Veranstaltungen dazu statt.

Wir empfehlen auf jeden Fall:

01.07.2020 |  
**Workshop „Stressfrei zum Studienabschluss“** |  
 15:30-18:30 Uhr  
 (Referentin: Dana Peters)

Im Workshop werden Techniken und Strategien vermittelt, um einen angemessenen Umgang mit Leistungsdruck und Prüfungsängstlichkeit zu erreichen.

### Dazu gehören:

- ▶ Tipps für mehr Gelassenheit vor und in der Prüfung,
- ▶ Möglichkeiten, um die Konzentration und Aufmerksamkeit zu steigern,
- ▶ Techniken und Empfehlungen für effektives Lernen und effizientes Selbstmanagement,
- ▶ Strategien, um sich selbst motivieren zu können sowie
- ▶ Tipps, um Prüfungsängste zu minimieren und Blackouts zu vermeiden.

Weitere Veranstaltungen unter [www.eah-jena.de/ringvorlesung](http://www.eah-jena.de/ringvorlesung)

Falls du dich angesprochen fühlst, dann melde dich bei uns.

*Pascal Pastoor, StuRa;*  
*Julia Hillmann, Career Service, sn*

## Deine Ansprechpartner im Projekt PereSplus

**Ernst-Abbe-Hochschule Jena,  
 Career Service**

Julia Hillmann  
 Tel. 03641 205 787  
 Email: [career-service@eah-jena.de](mailto:career-service@eah-jena.de)  
 Raum: 01.00.09

Studentischer Ansprechpartner  
 Pascal Pastoor  
 Email: [pascal.pastoor@stud.eah-jena.de](mailto:pascal.pastoor@stud.eah-jena.de)  
 Raum: StuRa Büro 05.00.07

[www.eah-jena.de/studienzweifel](http://www.eah-jena.de/studienzweifel)

**Friedrich-Schiller-Universität,  
 Zentrale Studienberatung**

Lutz Grünke und Thomas Klose  
 Tel. 03641 9411111  
 Email: [zsb@uni-jena.de](mailto:zsb@uni-jena.de)

Universitätshauptgebäude / SSZ  
 Fürstengraben 1  
 07743 Jena

[www.uni-jena.de/ZSB.html](http://www.uni-jena.de/ZSB.html)

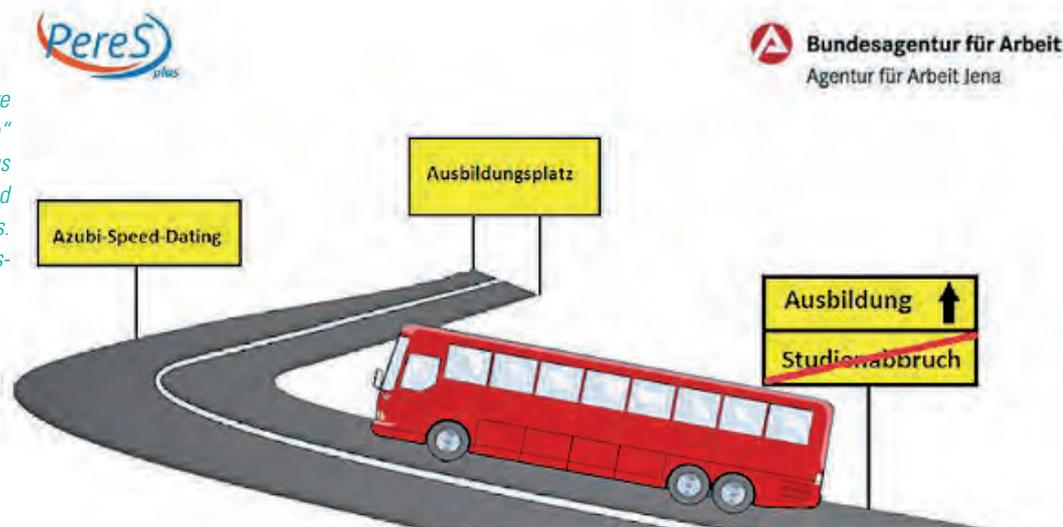
**Jenaer Bildungszentrum gGmbH  
 Schott Carl Zeiss Jenoptik**

Linda Bittermann  
 Tel. 03641 68 74 41  
 Email: [bittermann@jbz-jena.de](mailto:bittermann@jbz-jena.de)

Otto-Schott-Straße 13  
 07745 Jena

[www.projekt-peres.de](http://www.projekt-peres.de)  
[www.jbz-jena.de](http://www.jbz-jena.de)

*Das Verbundprojekt „PereSplus | Perspektive für Studienzweifler – Fachkräfte für Thüringen“ wird gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds. Projektträger ist das Bundesinstitut für Berufsbildung.*



# Ingenieure und Gesundheitswissenschaftler haben sich nichts zu sagen?

*Von wegen! Auf den ersten Blick scheinen Ingenieur- und Gesundheitswissenschaften kaum fachliche Anknüpfungspunkte zu haben – doch: falsch!*

Mit „Robotik und Gesundheit“ startete im Wintersemester 2019/2020 ein Studium Integrale-Modul, das den Einsatz von Robotik im Gesundheitsbereich (*Stand der Technik, Entwicklungspotential, bisheriger Einsatz und Bedarfe im Gesundheitsbereich, speziell in der Pflege*) in den Blick nimmt und mit Anmeldungen aus sechs verschiedenen Studiengängen die Attraktivität interdisziplinärer Wahlpflichtangebote beweist.

Der Fokus lag natürlich auf der anwendungsbezogenen Lehre, zu deren Unterstützung auch zwei Exkursionen angeboten wurden:

Am 24.01.20 stand mit der Besichtigung des Da Vinci-Operationsroboters am Universitätsklinikum Jena die Anwendung von Robotik im klinischen Gebiet im Fokus. Neben Vorstellung und Erklärung des Einsatzes durch Oberarzt Dr. Frank Berger – direkt im OP! – sowie der Technik des Da Vinci-Systems durch Merle Harms von Intuitive Surgical Deutschland, Herstellerfirma von Da Vinci, durften wir uns selbst am System ausprobieren.

Das Da Vinci-Operationssystem wird seit 2011 im UKJ eingesetzt. Es besteht aus einer Steuerkonsole, einem Roboterarm mit chirurgischen Instrumenten und einer 3D-HD-Kamera, die den Operationsbereich in zehnfacher Vergrößerung



Unsere Gruppe im Klinikum

Fotos: Birke Kotzian

darstellt. Durch den Roboter sind minimalinvasive Eingriffe möglich, was kleinere Schnitte, weniger Wundschmerzen, geringeren Blutverlust und einen schnelleren Heilungsverlauf bedeutet.

Thema der zweiten Exkursion war die Entwicklung und Fertigung des „German Robots“ – made in Jena! Bei der Fa. avateramedical erhielten wir

durch Prof. Dr. Christoph Hachmöller eine sehr gelungene, anschauliche Einführungspräsentation zu Unternehmen, Branche und den Anstößen für die Entwicklung des avatera-Operationssystems. Die dazu notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit von Anwendern (Ärzte, Kliniken etc.) und Entwicklern, Programmierern usw. eröffnete sich dabei von selbst.

Auch hier durften Studierende und Professoren in den Trainingsoperationssaal und die avatera-Simulatoren ausprobieren.

Beide Exkursionen zeigen einmal mehr, wie wichtig es ist, über den Tellerrand zu schauen und sich einer anderen Perspektive, auch vermeintlich fachfremder Gebiete, nicht zu verschließen, sondern die Bereicherung darin zu erkennen und Ideen und Anreize mitzunehmen.

Diese Erkenntnis und den Austausch darüber zu fördern und für die spätere Arbeit gewinnbringend zu nutzen, ist Zweck und Ziel des Projekts „Studium Integrale“.

Alexandra Dörk, FB ET/IT, Birke Kotzian, Studium Integrale & Projektleiterin „Robotik und Gesundheit“

## Fachübergreifend studieren = zukunftsorientiert studieren

*Eine fachübergreifende Zusammenarbeit bringt im besten Fall für Studierende und Lehrende einen Mehrwert. Wie interdisziplinäres Lehren und Lernen gelingt und welche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung notwendig sind, diskutierten Vertreter/innen von Hochschulen aus Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Sachsen und Thüringen im November 2019 an der EAH Jena.*

Das vom BMBF geförderte Projekt Studium Integrale lud am 19. November 2019 zum Austausch über „Interdisziplinäre Lehr- und Lernformate als Erfolgsbaustein für ein zukunftsorientiertes Studium“ ein.

Dr. Lena Regestein und Daniela Kretschmar moderierten den ganztägigen Workshop mit Vorträgen und Austauschmöglichkeiten in der Aula unserer Hochschule. In Werkstattberichten schilderten Pro-

jektmitarbeitende, Lehrende und Studierende der EAH Jena ihre Erfahrungen.

Lernen Studierende interdisziplinär an Problemstellungen heranzugehen, führt dies, neben einem fachlichen Zugewinn, vor allem zu einer Offenheit für angrenzende Disziplinen, betonte Projektleiter Prof. Dr. Schmager.

*„Dieses gemeinsame Arbeiten ist ein gutes Kennenlernen und eine gute Übung, mit anderen Denkansätzen umzugehen. Nach Studienende arbeitet man ja nicht nur mit Leuten, die das Gleiche studiert haben.“ Studierendenzitat, 5. Fachsemester, EAH Jena*

So zeigte die Vorstellung des neu gestarteten Moduls „Robotik & Gesundheit“, dass die aktuel-

len Entwicklungen zunehmend fachübergreifende Zusammenarbeit und ein Verständnis für angrenzende Fachrichtungen von unseren Absolventen erfordern. Birke Kotzian (FB Maschinenbau) berichtete über die Vorgehensweise und die Herausforderungen bei der Anbahnung und Organisation des Moduls, sowie über das große Interesse der Studierenden und Exkursionspartner an der aktuellen Themenstellung.

Prof. Dr. Burkhard Voss (FB ET/IT) und Prof. Dr. Frank Dienerowitz (FB SciTec) schilderten ihre Erfahrungen mit dem Bachelor-Modul „Autonome Modellfahrzeuge“. Der Erfolg des studentischen Projektes beruhte aus ihrer Sicht maßgeblich darauf, dass die Expertise verschiedener Fachrichtungen zum Bau eines funktionstüchtigen Fahrzeuges beitrug.

Durch das gemeinsame Projektziel übernahmen die Studierenden Verantwortung, organisierten sich in Teams und präsentierten ihre Ergebnisse während eines studentischen Wettbewerbs, bei dem sie mit Studierenden anderer Hochschulen konkurrierten. Neben den genannten Schlüsselkompetenzen empfanden die Lehrenden das Kommunizieren auf Augenhöhe, das Vorhalten adäquater Räumlichkeiten zum studentischen Experimentieren sowie die intrinsische Motivation der Lehrenden und Lernenden als wichtige Erfolgsfaktoren für interdisziplinäre Lehre.

Von Chris Jehring und Marcus Wienecke wurden aus Studierendensicht der Kontakt zu den Praxispartnern und die Arbeit mit aktuellster Software als notwendig für den Studienerfolg hervorgehoben.

Einblicke, wie interdisziplinäre Studienangebote an anderen Hochschulen eingebunden sind, gewannen die Gäste durch die Impulsvorträge von Prof. Dr. Birgit Enzmann von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg und Dr. Andrea Dirsch-Weigand von der Technischen Universität Darmstadt.

An der HS Coburg, die kürzlich den Preis für Lehr-exzellenz erhielt, sind im „Coburger Weg“ vier Module mit insgesamt 24 ECTS fest in den Curricula der mitwirkenden Studiengänge integriert. Mit dem Ziel, zeitliche Überschneidungen mit anderen Lehrangeboten zu vermeiden, führte die HS Coburg einen interdisziplinären Tag in der Woche ein. Dr.

Dirsch-Weigand betonte, dass bei der Umsetzung interdisziplinärer Lehr- und Lernformate die fachliche Anschlussfähigkeit über gemeinsame Problemstellungen und die verwendeten Methoden genauso wichtig seien, wie ein didaktischer Konsens über die Lernziele.

Dass diese Sicht an viele Erfahrungen der teilnehmenden Hochschulen anknüpfte, zeigte der anschließende Austausch in den Arbeitsgruppen.

Prof. Dr. Burkhard Schmager und Thomas Schulz (FB SciTec) moderierten die Arbeitsgruppen und stellten abschließend die Ergebnisse im Plenum vor. Mit dem Auslaufen der Förderung in diesem Jahr stellt sich für einen Großteil der Hochschulen die Frage nach der dauerhaften Implementierung der Projektergebnisse. Konsens bestand darin, dass die Hochschulen durch das Aufstellen und Leben von Leitbildern, die Verankerung fester Strukturen und Anreize für Lehrende den Mehrwert interdisziplinärer Lehr- und Lernansätze sichtbar machen und untermauern können.



Foto: Stefanie Blei

*Interdisziplinäre Lehre lebt auch an unserer Hochschule vom einem Miteinander. Daher möchten wir Sie zu diesen Themen miteinander ins Gespräch bringen und laden Sie herzlich zum nächsten Austauschtreffen der Lehrenden am 28.04.2020 ein.*

Almuth Pechmann, Stefanie Blei, Franziska Krieg

Weitere Informationen zum Projekt Studium Integrale und zu den Möglichkeiten interdisziplinärer Lehre finden Sie unter:

[www.eah-jena.de/studium-integrals](http://www.eah-jena.de/studium-integrals)

## Traumberuf IT & Technik



Foto: Anika Thomas

Prof. Dr. Burkart Voß und Prof. Dr. Frank Dienerowitz im Gespräch mit interessierten Schülern

*Im letzten Jahr hatten Studieninteressierte deutschlandweit fünfmal die Gelegenheit, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten speziell im MINT-Bereich zu informieren.*

In München, Stuttgart, Köln, Hamburg und Berlin warteten eine Vielzahl an Ausstellern aus diesem Bereich auf sie. Neben klassischen Beratungsmöglichkeiten boten die Messen vor allem die Möglichkeit, Experten aus den Fachgebieten zu treffen. Diese Gespräche sorgten bei den Studieninteressierten für große Begeisterung, da sie sich themenspezifisch und auf Augenhöhe mit den Dozenten austauschen konnten. Dabei wurde die EAH Jena unter anderem durch Prof. Dr. Martin Garzke (Dekan FB Maschinenbau), Prof. Dr. Frank Dienerowitz (FB SciTec), Prof. Dr. Burkart Voß (FB Elektrotechnik/Informationstechnik) sowie Kollegen Christian Uschmann (FB Maschinenbau) vertreten.

Neben fachspezifischen Informationen bot der Messestand der EAH Jena außerdem Experimente zum selbst ausprobieren, wie ein Eval-Board aus

dem Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik. Darauf liefen von Studenten programmierte Beispiele von Audioeffekten, die mit den Kopfhörern nachvollzogen werden konnten.

Die Interessen der Schülerinnen und Schüler waren breit gefächert: vom Studienangebot der Hochschule über konkrete Lehrinhalte bis hin zu Jobperspektiven nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums. Vor allem das Portfolio der Technik- und Wirtschaftsstudiengänge stieß auf große Nachfrage bei den Messebesuchern. Besonders beliebt waren die Bachelorstudiengänge E-Commerce, Elektrotechnik/Informationstechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen (Digitale Wirtschaft). Vereinzelt waren aber auch die Informationen zu den Studiengängen der Bereiche Gesundheit und Soziales gefragt.

Auch im Jahr 2020 Jahr wird die EAH Jena erneut an diesen Messestandorten vertreten sein.

Katharina Sawatzki, Marketing

## Besuch der utad an der EAH Jena

*Im November 2018 besuchten wir die Universidade de Trás-Os-Montes e Alto Duro (utad) in Vila Real, Portugal, um als Experten an der Jury dreier Dissertationen teilzunehmen. Wie in den Facetten Nr. 38 (S. 49) berichtet, wurden wir von den portugiesischen Kollegen herzlich empfangen und haben verschiedene Möglichkeiten der Kooperation sowie des Studierendenaustauschs im Rahmen von Erasmus+ angesprochen. Wir sind mit dem festen Wunsch nach Jena zurückgekehrt, eine Zusammenarbeit aufzubauen.*

Wir danken daher der EAH und dem Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung für die Möglichkeit, im Rahmen der "Pflege von Auslandsbeziehungen" zwei Kollegen der utad nach Jena einladen zu können, um nächste Schritte einer Kooperation zu besprechen. Auch wenn die Kollegen der utad bereits 2018 den Wunsch äußerten, einen Erasmus-Vertrag abzuschließen, wollten wir vor dessen Abschluss Vertreter der utad an der EAH willkommen heißen. Austausch und Kooperation leben immer von Menschen.

Wer die Partnerinstitution kennt und von einer Kooperation überzeugt ist, kann Studierende und Kolleg/innen dazu ermutigen, an einem Austausch teilzunehmen. Um Kooperation mit Leben zu füllen, ist direkter Kontakt zwischen Menschen, der „direkte Draht“ wichtig. Daher wollten wir unseren Gästen von der utad die Gelegenheit geben, verschiedene Fachbereiche der EAH kennenzulernen, Labore zu besuchen und mit Kollegen und Kolleginnen ins persönliche Gespräch zu kommen. Auch der direkte Austausch mit dem International Office war uns wichtig.

Prof. Dr. Raul Morais dos Santos und Prof. Dr. Joaquim Sousa von der Universidade de Trás-Os-Montes e Alto Douro besuchten uns vom 25. bis 29. November 2019, um die im Dezember 2018 in Portugal begonnenen Gespräche über Kooperationen und ein Erasmus+ Abkommen fortzusetzen.

Professor Santos und Professor Sousa arbeiten beide im Fachbereich Engineering der Fakultät für Wissenschaften und Technologie (Escola de Ciências e Tecnologia) und beschäftigen sich unter anderem mit Drohnen, Sensorik, Bildanalyse und Machine Learning.

Es war ihr erster Besuch in Jena und es erwartete sie ein volles Programm mit Einblicken in verschiedene Studiengänge und Fachbereiche. So gab es Besuche von

Laboren im Fachbereich ET/IT und verschiedene Gespräche mit dem Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung sowie mit Vertretern der Fachbereiche SciTec, MT/BT, GW und dem International Office. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten der Kooperation sowie des Studierendenaustauschs angesprochen. Neben den Laboren und Studiengängen überzeugten die offene Atmosphäre und die interessierten Gespräche die Gäste, dass die EAH ein attraktiver Partner für Studierendenaustausch sei und man aktiv dafür werben würde.

Am 27. November boten die Gäste gemeinsam mit Studierenden der EAH und FSU im Rahmen der Public Climate School einen Workshop mit Diskussion zu Herausforderungen und Klimabewegung in Portugal und Deutschland an. Auf Grund des umfangreichen Angebotes der Public Climate School war der Workshop leider nicht sehr gut besucht, was den intensiven Diskussionen allerdings keinen Abbruch getan hat.

Trotz des intensiven Programms hatten die Gäste auch die Gelegenheit zu kulinarischen Ausflügen, einem Besuch in Weimar und Erfurt und dem Einblick in die reiche Geschichte Thüringens.

Wir verabschiedeten unsere Kollegen am Ende einer intensiven und erfüllten Woche und sind überzeugt, dass es weiteren Austausch und Zusammenarbeit zwischen der utad und der EAH geben wird.

*Prof. Dr. Christina B. Claß, FB GW; Prof. Dr. Burkhard Fleck, FB SciTec*



Von links: Prof. Dr. Burkhard Fleck, Prof. Dr. Raul Morais dos Santos, Prof. Dr. Christina B. Claß und Prof. Joaquim Sousa; Foto: privat

## Schülerstipendiaten schnuppern Hochschulluft

*Ende November 2019 waren 60 Stipendiaten der Roland-Berger-Stiftung in Jena zu Gast. Für die Schülerinnen und Schüler drehte sich ein Wochenende lang alles um das Thema „Studium“.*

Aus ganz Deutschland waren die Stipendiaten angereist, um Hochschulluft in Jena zu schnuppern. Vom 22. bis 24. November erkundeten 60 Jugendliche die Ernst-Abbe-Hochschule und die Friedrich-Schiller-Universität. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Deutschen Schülerstipendiums der Roland-Berger-Stiftung statt, mit welchem be-

gabte, engagierte und leistungswillige Schüler/innen aus benachteiligten Familien Unterstützung erhalten.

Ab der Grundschule werden die Stipendiaten mit individuell angepassten Förderplänen bis zum Abitur unterstützt und gleichzeitig von Mentoren begleitet. Die Stipendienleistung umfasst dabei auch ein Wochenendseminar zur Studienorientierung für die Jugendlichen ab Klassenstufe 10. In Jena fand das spezielle Informationsangebot der Stiftung dabei nicht zum ersten Mal statt. Vielmehr

blicken Roland-Berger-Stiftung und die Jenaer Hochschulen hier auf viele Jahre der Zusammenarbeit zurück. Auch aufgrund der Erfahrungen konnte daher ein vielschichtiges dreitägiges Programm zusammengestellt werden.

Gleich zu Beginn bot sich den Stipendiaten mit der „Langen Nacht der Wissenschaften“ ein fantastischer Einblick in die Vielfalt der Jenaer Bildungs- und Forschungslandschaft. Egal ob an unserer Hochschule, an der Universität, in den Einrichtungen am Beutenberg oder im Klinikum; überall konn-

ten die Schülerinnen und Schüler Wissenschaft hautnah und praktisch erleben. Ein wunderbarer Einstieg in das Seminarwochenende.

Am Vormittag des zweiten Tages öffnete unsere Hochschule ihre Pforten für die Stipendiaten. Die Kollegen der Zentralen Studienberatung hatten ein interessantes Programm erarbeitet. Für Thoralf Canis (Mitarbeiter ZSB), der seitens der EAH federführend für Organisation und Ablauf verantwortlich war, stand bei der Konzipierung ein möglichst realitätsnaher Einblick ins Studium im Vordergrund: „Dies konnte am besten im Dialog mit Studierenden der Hochschule gelingen“, so Canis.

In insgesamt sieben Workshops gewährten Studentinnen und Studenten aus fünf Fachbereichen (Sozialwesen, Maschinenbau, SciTec, Wirtschaftsingenieurwesen und Medizintechnik/Biotechnologie) Einblick in ihre Studiengänge. Je nach Interessenlage wählten sich die Stipendiaten im Vorfeld in die Angebote ein.

In den Workshops ging es maßgeblich um Informationen zu Studieninhalten und -abläufen sowie zum Praxisbezug während des Studiums. Vorge stellt wurden neben den Studiengängen Soziale Arbeit und Maschinenbau auch die Studiengänge Feinwerktechnik, Werkstofftechnik und Physikalische Technik aus dem Fachbereich SciTec. Mit E-Commerce, Digitale Wirtschaft, Industrie, Umwelttechnik sowie Umwelttechnik und Entwicklung wurde darüber hinaus nahezu das gesamte Studienportfolio der Wirtschaftsingenieure präsen-

tiert. Angehende Medizintechniker ermöglichten dazu noch einen Blick in ihren Studiengang. In den praktischen Sequenzen der Workshops wurden die Stipendiaten selbst aktiv.

Aus Sicht von Franziska Schütze, die E-Commerce studiert, waren die Schüler eifrig bei der Sache, als sie in Gruppenarbeit ein Mockup für eine Appidee zusammen erarbeitet haben und den Interessenten anschließend ihre kreativen Ideen präsentieren konnten. In Teilen brachten die Stipendiaten bereits Vorkenntnisse mit, was Celine Riedel, Studentin der Medizintechnik, bestätigen konnte. Zudem hätten die Stipendiaten schon genaue Vorstellungen von ihrer Zukunft, wie Frau Riedel feststellte.

Ausreichend Raum für die Fragen der Jugendlichen bot sich ebenfalls. Dabei reichten diese von den Gründen zur Studienwahlentscheidung bis hin zum Thema Studienalltag. Aber auch die Aspekte Studienfinanzierung und Wohnungssuche nahmen breiten Raum ein. Eines wurde in allen Workshops deutlich: Die Vielzahl und das Spektrum der angesprochenen Themen spiegelten das Interesse der Stipendiaten wider. Seitens der Studierenden konnte Celine Riedel abschließend festhalten, dass die studiengangbezogenen Veranstaltungen „in spannender Atmosphäre“ stattfanden.

Der anschließende Vortrag des Studierendenwerkes knüpfte inhaltlich an die Workshops an. Am Nachmittag sowie am dritten und letzten Tag war die Friedrich-Schiller-Universität schließlich Gastgeberin des Wochenendseminars.

In einer durch die Roland-Berger-Stiftung im Nachgang durchgeführte Befragung wurde das Angebot unserer Hochschule rundum positiv bewertet. 78% der teilnehmenden Stipendiaten bestätigten, dass sie in den Veranstaltungen an der EAH etwas Neues gelernt haben. Die „Referent/innen waren kompetent“ meinten 90%. Für ca. 60% der Befragten waren die Veranstaltungen zur Studienorientierung an der EAH am informativsten während des gesamten Wochenendes in Jena. Für Thoralf Canis machen diese Zahlen deutlich: Alle Beteiligten waren mit viel Engagement, Fachwissen und Herzblut dabei.

*Das gesamte Team der Zentralen Studienberatung bedankt sich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden aus den Fachbereichen und bei den Studierenden: Pablo Krömer (Soziale Arbeit), Jana Suttrup und Georg Deckwart (Maschinenbau), Frederic Braun, Nico Hopfe, Daniel Paul Knoche, Felix Fritsch, Yvonne Guddei und Eric Hartmann (alle SciTec). Im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen bei Franziska Schütze, Jana Köhres, Marcel Zippel, Moritz Weber, Richard Marx, Martin Voigt und Tim Gräber sowie bei Evelina Jussipov und Celine Riedel (beide Medizintechnik).*

*Der Dank geht auch an das Referat 4 (Petra Gordalla) und die Kolleginnen der Studienorganisation, Franziska Kirsche und Theresia Müller, für die Begleitung in organisatorischen Fragen.*

*Thoralf Canis, Zentrale Studienberatung*

## PUBLIKATIONEN

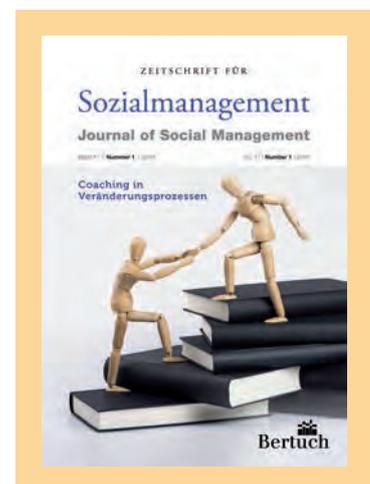
# Coaching in Veränderungsprozessen

*Die Zeitschrift für Sozialmanagement beschäftigt sich in ihrem Heft 1/2019 mit dem Schwerpunktthema Coaching.*

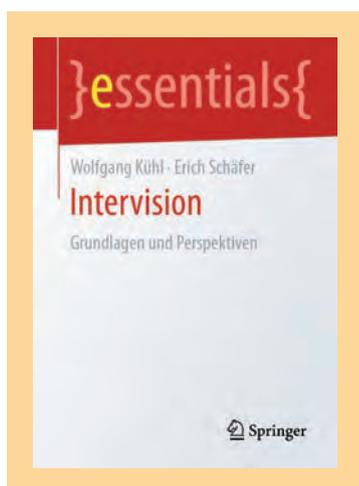
Als geschäftsführender Herausgeber hat Prof. Dr. Erich Schäfer in dieser Ausgabe Beiträge zusammengestellt, die das Thema „Coaching durch die Führungskraft“ behandeln. Darunter sind mehrere Artikel, die im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Coaching und Führung“ entstanden sind.

In der Ausgabe 2/2019 der Zeitschrift für Sozialmanagement findet das Thema eine Fortsetzung mit der Veröffentlichung der „Jenaer Erklärung zum Coaching durch die Führungskraft“. In der von den Teilnehmer/innen der 5. Jenaer Coachingtage am 28. September 2019 verabschiedeten Erklärung sprechen sich diese für eine vermehrte Erforschung des Coachings durch Führungskräfte aus.

Kontakt:  
Prof. Dr. Erich Schäfer  
Erich.Schaefer@eah-jena.de



## Intervision - Grundlagen und Perspektiven



Wolfgang Kühl / Erich Schäfer  
*Intervision - Grundlagen und Perspektiven*, 1. Auflage, 2020

Verlag: Springer-Verlag GmbH,  
Heidelberg  
ISBN: 978-3-658-28525-8 (Buch)  
978-3-658-28526-5 (PDF/EPUB)

*Das Reflexions- und Beratungsformat Intervision findet derzeit zunehmend Aufmerksamkeit in vielen Bereichen des Arbeitslebens.*

Es ist eine in zahlreichen, insbesondere psychosozialen Arbeitsfeldern bewährte, in anderen Bereichen wie der Pflege, Wirtschaft und Verwaltung erst in jüngster Zeit entdeckte Form berufsbezogener, individueller Beratung ohne professionelle/n Berater/in.

Das Format der Intervision passt als Supportsystem gut zu den Herausforderungen der New Work unter den Bedingungen der sogenannten VUKA-Welt, insbesondere angesichts der Komplexitätszunahme bei gleichzeitiger Beschleunigung organisationaler und gesellschaftlicher Entwicklungen. Dem dadurch steigenden Bedarf nach dialogischen und kollegialen Austausch- und Reflexionsprozessen trägt die Intervision in besonderer Weise Rechnung.

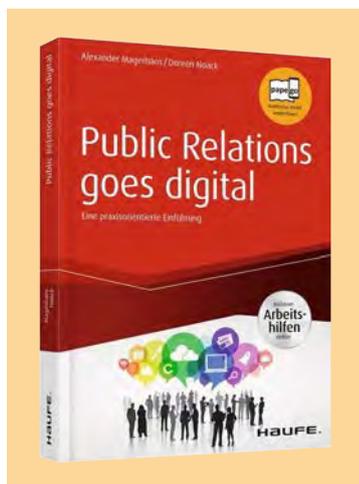
Neben der Beschäftigung mit ihren Strukturelementen, historischen Ursprüngen sowie theo-

retischen und empirischen Grundlagen findet in der Publikation eine Beschäftigung mit benachbarten Beratungs- und Lernformaten statt. Außerdem werden ein Phasenmodell der Intervision vorgestellt und Hinweise zu ihrer Implementierung gegeben.

Die Veröffentlichung wendet sich an Fach- und Führungskräfte sowie Personalverantwortliche, an interessierte Studierende sowie Teilnehmende an Beratungsaus- und -weiterbildungen. Die Publikation fasst zentrale Erkenntnisse zusammen, die auch Gegenstand des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Coaching und Führung an der EAH Jena sind. Dieser von den Autoren mitverantwortete, viersemestrige Masterstudiengang, der alle zwei Jahre startet, immatrikuliert im Frühjahr 2020 seinen dritten Jahrgang an Studierenden.

Kontakt:  
Prof. Dr. Erich Schäfer  
Erich.Schaefer@eah-jena.de

## Public Relations in Zeiten des digitalen Wandels



Magerhans, Alexander /  
Noack, Doreen  
*Public Relations goes digital. Eine praxisorientierte Einführung*, 1. Auflage, 2019

Verlag: Haufe Group,  
Freiburg/München/Stuttgart  
ISBN 978-3-648-12415-4 (Buch)  
978-3-648-12416-1 (EPUB)  
978-3-648-12417-8 (PDF)

*Wir schreiben das Jahr 2020 und blicken auf ein spannendes Themenfeld der Unternehmenskommunikation: Public Relations in Zeiten des digitalen Wandels.*

Vor diesem Hintergrund haben sich die Anforderungen an die Public Relations bzw. Öffentlichkeitsarbeit dramatisch verändert. Standen früher das Aussenden von Pressemitteilungen und das Organisieren von Pressekonferenzen im Mittelpunkt der Pressearbeit, so sind heute ganz neue Betätigungsfelder hinzugekommen (z. B. Social Media Relations). PR-Verantwortliche müssen heute, mehr denn je, den Puls der Zeit beobachten, besser noch proaktiv mitbestimmen.

Zu diesem Themenkomplex haben Prof. Dr. Alexander Magerhans und Doreen Noack in 2019 ein Buch veröffentlicht. Konkret geht es um die folgenden Themengebiete:

- ▶ Grundlagen der Public Relations
- ▶ Berufsfelder der Public Relations
- ▶ PR-Konzept, Strategie, Maßnahmenplanung und Kontrolle
- ▶ Online-PR
- ▶ Zusammenarbeit mit Agenturen

Kontakt:  
Prof. Dr. Alexander Magerhans  
Alexander.Magerhans@eah-jena.de

# Digitale Spiele in der Medienpädagogik

*Prof. Dr. Martin Geislers Buch widmet sich dem Einsatz von digitalen Spielen in der Bildung.*

Dabei werden die jeweils Anleitenden in den Fokus der Beobachtung gesetzt. Dies müssen nicht ausschließlich Medienpädagogen und -pädagoginnen sein. Auch Lehrer, Fachleute aus der Sozialarbeit, alle, die Spiele in Bildungskontexten anleiten, werden angesprochen.

Neben grundlegenden Theorien, die für die Auseinandersetzung mit der Haltung von spielleitenden Pädagogen relevant sind, wurden quantitative Daten erhoben, um welche Personen es sich dabei handelt, welche Qualifikationen sie mitbringen und welche Kompetenzen sie verfolgen. In einer anschließenden qualitativen Studie äußern sich praxiserfahrene Expertinnen und Experten, wie Andreas Hedrich, Angelika Beranek, Christiane Schwinge, Dirk Poerschke, Gerrit Neundorf, Horst

Pohlmann, Jens Wiemken, Johanna Otte, Jürgen Slegers und Torben Kohring, zu den für sie bedeutsamsten Aspekten hinsichtlich der Haltung von Projektleitenden.

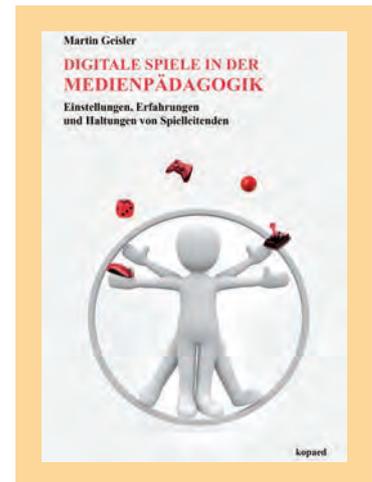
Ziel des Buches ist es, methodisch-didaktische Grundlagen aufzuzeigen, die für die Qualifizierung von Medienpädagogen in der Fort-, Aus- und Weiterbildung relevant sind. Im Ergebnis werden 149 Haltungsempfehlungen zusammengefasst, welche Anleitenden bei der Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung ihrer Konzepte und Projekte behilflich sein können.

Link:

[https://kopaed.de/kopaedshop/?pg=1\\_10&pid=1213](https://kopaed.de/kopaedshop/?pg=1_10&pid=1213)

Kontakt:

Prof. Dr. Martin Geisler  
Martin.Geisler@eah-jena.de



Geisler, Martin

*Digitale Spiele in der Medienpädagogik - Einstellungen, Erfahrungen und Haltungen von Spielleitenden, 2019*

Verlag: kopaed Verlag, München  
ISBN 978-3-86736-534-5 (Buch)

# Toolbox für den B2B-Vertrieb

*Oder: Systematisch zum Vertriebs Erfolg!*

Im heutigen Vertrieb geht es um mehr, als nur Produkte zu verkaufen. Standardisierte Massenprodukte haben nicht länger eine Chance auf stark umkämpften Märkten und weichen daher immer mehr individuellen Lösungen.

Es geht verstärkt um eine ganzheitlich, strategische Betrachtung der Kunden aus Vertriebsicht. Im Herausgeberband von Enrico Purle, Susanne Steimer und Marko Hamel werden insgesamt 52 Tools für den Business-to-Business-Vertrieb vorgestellt.

Unter den 34 Autoren finden sich auch Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner, Prof. Dr. Günter Buerke und

Prof. Dr. Alexander Magerhans, Lehrende an der EAH Jena.

Alle Vertriebstools werden nach einem einheitlichen Schema vorgestellt und auf die jeweiligen Stärken und Schwächen durchleuchtet. Damit erhalten Leserinnen und Leser einen kompakten Überblick zur Auswahl der richtigen Tools für den B2B-Vertrieb. Das Buch umfasst 288 Seiten und ist bei Schäffer-Poeschel erschienen.

Kontakt:

Prof. Dr. Alexander Magerhans  
Alexander.Magerhans@eah-jena.de



Purle, Enrico / Steimer, Susanne / Hamel, Marko (Hrsg.)

*Toolbox für den B2B-Vertrieb. Ein systematischer Werkzeugkasten für Ihren Kundenerfolg, 1. Auflage, 2019*

Verlag: Schäffer-Poeschel Verlag  
Stuttgart  
ISBN 978-3-7910-4450-7 (Buch)  
978-3-7910-4451-4 (EPUB)  
978-3-7910-4452-1 (PDF)

## Berufen für Familien-, Betreuungs- und Arbeitsrecht



Foto: Sven Lucke

*Prof. Dr. Claudia Beetz lehrt seit dem Wintersemester 2019/2020 als Professorin für Rechtswissenschaften am Fachbereich Sozialwesen. Sie ist für die Rechtsgebiete Zivilrecht insbesondere Familienrecht, Betreuungsrecht und Arbeitsrecht berufen worden.*

Die aus dem Thüringer Wald (Meiningen und Zella-Mehlis) stammende Juristin hat in Halle (Saale) Rechtswissenschaften studiert und war anschließend an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Ergänzend hat sie den interdisziplinären Masterstudiengang Medizin-Ethik-Recht in Halle absolviert (Master of Medicine, Ethics and Law = M.mel). Nach dem Referendariat in Sachsen-Anhalt und einer kurzen weiteren Zeit an der Universität Halle war Claudia Beetz mehrere Jahre als Sozialrichterin und eine kurze Zeit am Amtsgericht und anderen Gerichten des Landes Sachsen-Anhalt als Betreuungs- und Familienrichterin tätig.

In ihrer Dissertation untersuchte sie, wie der Wille von Patientinnen und Patienten auch dann wirksam umgesetzt werden kann, wenn diese nicht mehr entscheidungsfähig sind. Neben diesen Fragen beschäftigt sich Prof. Dr. Beetz unter anderem mit den Rechten von älteren Menschen und von Menschen mit Behinderungen. Ein weiterer Schwerpunkt in ihrer Forschung bildet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ehrenamtlich hat die Mutter zweier Kinder an der Universität Halle in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro konkrete Problemlagen von Beschäftigten mit Kind/ern oder mit Pflegeaufgaben sowie von Studierenden mit Kind/ern herausgearbeitet und hierzu Informationsveranstaltungen sowie die Erstellung einer Informationsbroschüre für Studierende mit Kind/ern initiiert und daran mitgewirkt.

Kontakt:  
Prof. Dr. Claudia Beetz  
claudia.beetz@eah-jena.de

## Vom Labor in den Hörsaal



Foto: Sven Döring, Leibniz-IPHT

*Prof. Dr. Iwan Schie entwickelt optische Geräte, mit denen sich künftig etwa Tumore im Körper per Laserlicht aufspüren lassen sollen. Wie solche medizinischen Diagnoseverfahren funktionieren, gibt der junge Wissenschaftler vom Jenaer Leibniz-Institut für Photonische Technologien (Leibniz-IPHT) seit dem vergangenen Wintersemester an Studierende weiter: als Professor für Biomedizinische Technik im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena.*

Dort möchte der Medizintechniker Lehre und Forschung verbinden und eine engere Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und dem Leibniz-Institut befördern — zum Beispiel, damit aus Forschungsergebnissen schneller Medizinprodukte werden können.

Nach seinem Studium der Medizintechnik an der Beuth-Hochschule für Technik Berlin und seiner Promotion in Biomedizinischer Technik an der University of California, Davis, entwickelte Iwan Schie bereits verschiedene bildgebende Verfahren. Vor sechs Jahren kehrte er wieder in die Nähe seiner Heimatstadt Erfurt zurück: ans Leibniz-IPHT nach Jena. Dort erforschten er und sein Team zuletzt ein Gerät für die In-vivo-Untersuchung von Krebspatienten, das den Weg hin zu einer optischen Biopsie ebnet. Statt in einem operativen Eingriff eine Gewebeprobe für eine pathologische Untersuchung zu nehmen, könnten Medizinerinnen und Mediziner Tumore damit sehr viel schonender zunächst per Laserlicht beurteilen.

Bis aus so einem Forschungsergebnis tatsächlich ein in der Klinik eingesetztes Verfahren wird, sei es ein langer Weg, erläutert Schie. „Die Zusammenar-

beit mit den Expertinnen und Experten für die Entwicklung und Zulassung medizinischer Gerätetechnik hier an der EAH könnte Forschenden helfen, solche Prozesse künftig effizienter zu gestalten — zum Beispiel, wenn es darum geht, die Zulassung für eine klinische Studie zu beantragen.“

„Solche Kooperationen machen die Stärke des Forschungsstandorts Jena aus“, findet Iwan Schie. Für seine Studierenden hat er sowohl an der EAH als auch am Leibniz-IPHT deshalb schon einmal die Möglichkeiten für Praktika und die Betreuung von Masterarbeiten ausgearbeitet. „Die Studierenden haben die Möglichkeit, an einem renommierten Forschungsinstitut zu arbeiten — und das Institut lernt gleich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von morgen kennen.“

Kontakt:  
Prof. Dr. Iwan Schie  
iwan.schie@eah-jena.de

Quelle: Lavinia Meier-Ewert, Leibniz-IPHT

# Die Bedeutung der elektrischen Antriebstechnik

Seit dem Sommersemester 2018 lehrt Prof. Dr. Matthias Förster das Fachgebiet „Elektrische Maschinen und Antriebe, Leistungselektronik und Aktorik“ im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Der Ingenieur wurde in Halle/Saale geboren. Er studierte und promovierte an der Technischen Universität Ilmenau und befasste sich in seiner Dissertation mit dem Thema der Parameterbestimmung bei elektrischen Maschinen im Stillstand.

Seine Berufserfahrung erwarb Matthias Förster während seiner Promotion bei der ISLE GmbH in Ilmenau sowie über sieben Jahre hinweg bei der Jenaer Antriebstechnik GmbH im Bereich der Forschung und Entwicklung.

Sein Ziel in der Lehre ist es zum einen, das Verständnis für die Grundlagen und die Regelung von elektrischen Maschinen und Antrieben zu entwickeln. Weiterhin vermittelt er seinen Studierenden die Bedeutung der elektrischen Antriebstechnik. Die Forschungsschwerpunkte des Wissenschaftlers liegen im Bereich der Ansteuerung und geberlosen Regelung von elektrischen Maschinen und den mechatronischen Zusammenhängen in der Antriebsmechanik.

Prof. Dr. Förster ist Prodekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik und leitet die Hochschulgruppe des Verbandes für Elektrotechnik und Informationstechnik an der EAH Jena.

Kontakt:  
Prof. Dr. Matthias Förster  
matthias.foerster@eah-jena.de



Foto: „Foto Schleiz“, Steff Hohlbein

## Herzlich willkommen an der EAH Jena:

### Zugänge ab 01.07.2019 (bis 31.12.2019)

Professor Dr. Beetz	Claudia	01.10.2019
Blei	Stefanie	23.09.2019
Böhme	Christian	01.09.2019
Canis	Thoralf	01.08.2019
Dörk,	Alexandra	16.10.2019
Dr. Ephrosi	Luis	01.10.2019
Gläßer	Dorothea	16.10.2019
Professor Dr. Kliem	Sören	01.09.2019
Dr. Lepetit	Petra	16.07.2019
Letsch	Christoph	01.08.2019
McCullagh	Laura	01.11.2019
Müller	Theresia	01.10.2019
Neubauer	Robin	19.08.2019
Reichel	Nancy	01.12.2019
Saupe	Benjamin	07.09.2019
Professor Dr. Schie	Iwan	01.10.2019
Sikora	Sonja	16.10.2019
Schiffels	Maria	01.08.2019
Stein	Lisa	16.10.2019
Tänzer	Leslie-Ann	19.08.2019
Tietsch	Marlen	21.10.2019
Wenzel	Kathleen	19.08.2019
Zippel	Kerstin	01.08.2019

## Danke für die Zusammenarbeit:

### Verabschiedungen seit 01.07.2019

Bauernschmidt	Dorothee	31.12.2019
Professor Dr. Behlert	Wolfgang	30.09.2019
Bohnert	Patrick	31.12.2019
Bräutigam	Claudia	31.12.2019
Burchert	Steffie	01.12.2019
Cole	Michelle-Sharon	31.08.2019
Dey	Abhrodeep	31.10.2019
Dr. Dörschel	Jens	30.09.2019
Ferber	Rodolfo	31.07.2019
Fischer	Matthias	31.10.2019
Fischer	Michael	31.07.2019
Gelfert	Katja	31.12.2019
Professor Dr. Geyer	Helmut	30.09.2019
Hörig	Daniel	31.08.2019
Jauk	Petra	31.07.2019
Kehrer	Petra	30.09.2019
Knieschke	Johann	31.07.2019
Professor Dr. Kunert	Kathleen	30.09.2019
Römhild	Romy	31.12.2019
Schmidt	Tom	31.12.2019
Schultheiß	Denise	30.09.2019
Töpel	Gudrun	31.07.2019 Ende Freistellungsphase ATZ
Dr. Töpferwein	Gabriele	30.09.2019
Professor Dr. von Boetticher	Arne	31.08.2019
Weise	Tobias	31.12.2019

## BETRIEBSWIRTSCHAFT

## Praxiseindrücke satt

*Im Dezember reisten 19 Studierende des Fachbereichs, aus verschiedenen Fachsemestern des Bachelor- und Masterstudiengangs, unter Leitung von Prof. Dr. Watzka, im Rahmen einer viertägigen Exkursion nach Ohrdruf, Melsungen, Einbeck, Hannoversch-Münden, Salzgitter und Leipzig.*

In unserer Exkursion haben wir in einem prallvollen Programm insgesamt acht Stationen „abgearbeitet“ und dabei exklusive Einblicke erhalten. Wir starteten inhaltlich bestens vorbereitet, da in der Woche zuvor ein langer Vortragstag mit insgesamt 16 studentischen Referaten mit engem Bezug zu unseren Besichtigungsstationen stattgefunden hatte.

Los ging es am 16. Dezember um 7.30 Uhr an der Ernst-Abbe-Hochschule im angemieteten Reisebus. Dieser steuerte mit dem Unternehmen Storck KG in Ohrdruf unser erstes Ziel an. Kaum einer weiß es: Mit über 1.700 Mitarbeitern und weiteren Ausbauplänen ist das Unternehmen einer der größten Arbeitgeber in Thüringen. Nach einer ausführlichen Präsentation durch Personalleiter Enrico Sachse zur langen Historie, zum breiten Produktsortiment (u.a. Knoppers, Merci, Toffifee) und zu den Spezifika des Produktionsstandorts erhielten wir durch einen aktuellen Trainee noch interessante Informationen zu Struktur und Ablauf der Traineeprogramme bei der Storck KG. Eine anschließende Besichtigung des über 30 Meter hohen, vollautomatisch betriebenen Hochregallagers mit seinem „chaotischen Einlagerungssystem“ hinterließ im Verbund mit den logistischen Eckdaten einen bleibenden Eindruck zu modernen Systemen der Lagerlogistik. Und ganz unerwähnt sollen natürlich auch der nette Empfang mit einem großzügigen Früh-

stücksbuffet und die Verabschiedung mit einem großen Beutel Storck-Süßigkeiten nicht bleiben.

Am gleichen Tag reisten wir weiter zu B. Braun nach Melsungen. Mitten in der nordhessischen Provinz versteckt sich ein weltweit tätiger, seit Generationen familiengeführter Gesundheitskonzern mit ca. 7 Milliarden Umsatz. Wir haben in einer vierstündigen Führung die Fertigung von Infusions- und Ernährungslösungen und der Infusionsüberleitungsgeräte besichtigt. Beeindruckend waren die detaillierten Erläuterungen zu den hohen Sicherheits- und Hygienestandards, die bei der Fertigung eingehalten werden müssen. So betreibt B. Braun zum Beispiel eine eigene Wasseraufbereitungsanlage für hochreines Wasser und fertigt zum Teil in Reinräumen, in denen 99% der Verunreinigungen aus der Luft gefiltert sind. Auch die Logistik war auf dem neuesten Stand: führerlose Transportsysteme und Roboterunterstützung allenthalben.

Nach einer Übernachtung in einem Hotel in Göttingen fuhren wir am zweiten Tag nach Einbeck, um als Gäste an der Hauptversammlung der Kleinzweckleber Saatzucht (KWS AG), einer der ältesten deutschen Aktiengesellschaften mit Wurzeln in Sachsen-Anhalt, teilzunehmen. Etwa 1.000 Anteilseigner hatten sich zur jährlichen Aktionärsversammlung eingefunden.

Über mehrere Stunden konnten wir den typischen Verlauf einer Hauptversammlung erleben, so wie ihn das Aktiengesetz vorschreibt: Abarbeitung der Einladungsformalia, Bericht des Aufsichtsrats, Bericht des Vorstands zum abgelaufenen Geschäftsjahr und zu den zukünftigen Planungen, Fragen und Kommentare der Aktionäre und schlussendlich die Abstimmung über die Tagesordnung.

Zu den abstrakten Festlegungen des Aktiengesetzes zu den Organen einer Aktiengesellschaft (Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung) haben wir nun jedenfalls konkrete Gesichter und Bilder vor Augen. Für die PS-Junkies gab es noch ein Schmankelecken nebenher: Die Hauptversammlung fand im „PS-Speicher“ in Einbeck statt, einem Museum mit einer beeindruckenden Sammlung historischer Fahrzeuge. Weniger technikaffine Teilnehmer nutzten die Zeit bis zur Weiterfahrt für eine Besichtigung von Einbeck samt Weihnachtsmarkt.



Der Abend war dann weitgehend BWL-frei und stand eher im Zeichen eines Studium Generale. In Hannoversch-Münden bekamen wir eine 90-minütige Stadtführung. Unterhaltsam aufbereitet, erfuhren wir viele interessante Details zu historischen Ereignissen, zur Fachwerkarchitektur, aber auch zu aktuellen Strukturen und Problemen der Stadt. Durchaus hohen Schauwert hatten die ganz überwiegend sehr gut renovierten 660 Fachwerkbauten der Altstadt.

Nach einer weiteren Übernachtung in Göttingen war dann am dritten Tag die KWS AG nochmals unser Gastgeber. Ein Besuch der Betriebsstätte von KWS in Einbeck stand auf dem Programm. In einem umfangreichen Vortrag erfuhren wir viel Interessantes zum Unternehmen und zu den internationalen Saatgutmärkten, insbesondere von Mais und Zuckerrübe. Einige Diskussionen auf der Hauptversammlung tags zuvor waren dadurch noch besser einzuordnen. Im Rahmen des zweistündigen Besuchs bekamen wir konkreten Einblick in den komplexen Produktionsprozess von Saatgut für Zuckerrüben. Es war schon erstaunlich zu sehen, welcher Aufwand betrieben werden muss, bis eine „Saatgutpille“, überzogen mit Auskeimhilfe, Schutz gegen Pilzbefall und Vogelfraß, einsatzfertig im Verkaufskarton landet.

Die Reise setzten wir in Richtung Salzgitter zur Salzgitter AG fort. Am Hauptstandort des zweitgrößten deutschen Stahlherstellers erwartete uns zu Beginn einer insgesamt 3,5-stündigen Führung durch einen höchst fachkundigen Experten mit 40-jähriger Betriebserfahrung zunächst ein informatives Video zur Stahlproduktion und zu den zentralen betriebswirtschaftlichen Eckdaten des Unternehmens. Nach der obligatorischen Sicherheitseinkleidung mit Helmen und Schutzbrillen ging es dann mit dem Bus über das sehr weitläufige Werksgelände und zu Fuß hinein in die Produktionshallen zu einer „Wanderung“ von mehreren Kilometern. In keinem anderen Stahlwerk der Welt kann man das faszinierende Schauspiel eines Hochofenabstichs mit glühenden Eisenströmen und Funkenregen so hautnah erleben. Kaum weniger beeindruckend ist dann zu sehen, wie in einem Walzwerk aus rotglühenden Brammen letztendlich Flachstahl wird, der



dann unter anderem im Automobilbau eingesetzt wird. Neben dem „Fest für die Augen“ waren aber auch die historischen Informationen zur Entstehung des Werkes (Gründung durch Nazideutschland zur Erhaltung der Autarkie im Kriegsfall) und insbesondere die Einblicke interessant, wie man Schwerindustrie auch heute noch in Deutschland wettbewerbsfähig und umweltverträglich betreiben kann. Hinter den großen und rustikalen Anlagen stehen eine Menge High-Tech und Ingenieurskunst.

Im Anschluss an Salzgitter führte uns der Weg zur Übernachtung nach Leipzig und die Innenstadtlage des Hotels ermöglichte mit kurzem Weg die Realisierung individueller Freizeitideen am Abend, beispielsweise die Erkundung des Weihnachtsmarktes.

Am letzten Tag stand zunächst eine Besichtigung am Leipziger Flughafen an. Da eine Begehung und Befahrung der sicherheitskritischen Bereiche auf dem Vorfeld geplant war, mussten wir uns, inklusive unserer Koffer, einer intensiven Sicherheitskon-

trolle unterziehen. Wir lernten die Prozessabläufe der Passagierabfertigung, die Feuerwehreinrichtung und die Infrastruktureinrichtungen des Flughafens kennen. Während einer ausführlichen Bustour über das gesamte Flughafengelände, inklusive des Frachtbereichs von DHL, wurden vielfältige Informationen zu den Strukturdaten des Flughafens, aber auch zum Thema Flugsicherheit geboten.

Besonders nachdrücklich sind uns zwei Zahlen aus dem Feuerwehrbereich im Gedächtnis geblieben: Innerhalb von 30 Sekunden nach Alarm muss das Fahrzeug abfahrbereit sein und innerhalb von drei Minuten jeden beliebigen Punkt am Flughafen erreichen. Ist dies nicht gewährleistet, erlischt sofort die Betriebsgenehmigung für den gesamten Airport.

Den Schlusspunkt setzte dann eine 2,5-stündige Führung im Leipziger Werk der BMW-AG. Über 800 Fahrzeuge laufen hier an jedem Tag vom Band. Unter fachkundiger Führung konnten wir die hochautomatisierte Fließfertigung, Roboterstraßen und

Lackiererei erleben. Der gesamte Produktionszyklus von der Verschweißung der Rohkarosserien, der Realisierung aller Einbauten (Scheiben, Kabelbäume, Armaturenträger, Sitze), über die Zusammenfügung von Karosserie und Fahrwerk (die sogenannte „Hochzeit“) bis hin zu den Schlusstests des fertigen Fahrzeugs waren nachvollziehbar zu beobachten. Und wer bis dahin noch keine richtige Vorstellung von „hocheffizienten Fertigungssystemen“, „moderner Produktionslogistik“ und „Ersetzung menschlicher Arbeit durch Technologie“ hatte, jetzt hatte er sie ...

*Damit endeten vier interessante, eindrucksvolle und höchst lehrreiche Tage in einer sehr harmonischen Gruppe. Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Watzka, ohne dessen intensive Planung die Exkursion nicht möglich gewesen wäre.*

*Christin Sonja Masih, Maria Tonapetyan*

*Fotos: Christin Sonja Masih, Maria Tonapetyan*

## Gute Tradition: Projekthonorar spenden

*Ein alter Brauch wird nicht gebrochen ...*

Seit mittlerweile fast 20 Jahren ist es Tradition, dass Projektgruppen aus dem Schwerpunkt „Personalwirtschaft“ immer wieder ihre Projektpremie für soziale Zwecke spenden.

Obligatorischer Studiumsbestandteil für alle künftigen Personalers/innen ist die Bearbeitung einer komplexen personalwirtschaftlichen Fragestellung in der Wirtschaftspraxis im Rahmen eines Teamprojektes mit einer Laufzeit von ca. acht Monaten. Die Studierenden sollen dabei einerseits Erfahrungen im Projektmanagement sammeln und andererseits im Rahmen eines Wissenstransfers ganz konkrete Lösungsbeiträge für Problemstellungen erarbeiten, die Personalabteilungen regionaler Unternehmen aktuell „umtreiben“.

Projektauftraggeber im Oktober 2018 waren die Waldkliniken Eisenberg. Die Personalleiterin, Sylvia Orlamünder, betraute ein neunköpfiges studentisches Projektteam um die Projektleiterin Maria Tonapetyan mit einer Problemstellung aus dem Bereich „Personalentwicklung“. Konkret sollten die Studierenden mittels Interviews in allen Bereichen des Klinikums eine kritische IST-Analyse zu den derzeitigen Inhalten und Prozessen von Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter erstellen. Diese war dann die Basis für die Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzepts, das sich u.a. strikt an den konkreten Bildungsbedarfen der Mitarbeiter orientiert, einen umfangreichen Maßnahmenkata-

log bewährter Bildungsmaßnahmen enthält und eine systematische Erfolgskontrolle nach Maßnahmenabschluss einschließt.

Die Projektgruppe konzipierte für den gesamten Personalentwicklungsprozess zudem Formblätter und Begleitmaterialien, die die Personalabteilung und die Fachbereiche im Klinikum bei der konkreten Umsetzung operativ unterstützen sollen.

Im Mai 2019 konnte das von Prof. Dr. Klaus Watzka betreute Studententeam das Projekt mit einer überzeugenden Präsentation vor der Geschäftsführung, der medizinischen und pflegerischen Leitung, der Personalabteilung, dem Betriebsratsvorsitzenden und weiteren Führungskräften erfolgreich abschließen. In ihren Dankesworten betonte die Personalleiterin, Sylvia Orlamünder, dass das Team mit seiner engagierten, zeitintensiven Arbeit und seinen Ideen einen sehr wertvollen Beitrag für die weitere Optimierung der Personalentwicklung in den Waldkliniken Eisenberg geleistet habe.

Die ausgelobte Projektpremie in Höhe von 1000 € sollte wieder einer sozialen Organisation zu Gute



*Foto: Paulina Volkenandt, TLZ, Lokalredaktion Eisenach (Praktikum)  
(Mit herzlichem Dank für die freundliche Genehmigung der Veröffentlichung. D. Red.)*

kommen. Nach internen Beratungen entschied sich das Team für eine Spende an den Verein „Aktiv im Leben mit Behinderung“ in Eisenach. Mit dem Grundsatz „So viel Hilfe wie nötig und so viel Selbstbestimmung wie möglich“ bietet die Organisation allen Menschen mit Behinderung Hilfen im sozialen, beruflichen, gesundheitsfördernden und gesundheitserhaltenden Bereich. Das Sommerfest des Vereins im August bot dann einen schönen Rahmen, in dem Denise Wagner – stellvertretend für die gesamte Projektgruppe – den Spendenscheck an den Vereinsvorstand überreichte, siehe Foto.

*Prof. Dr. Klaus Watzka*

## Plädoyer für eine neue Tarifpolitik

*In einem Diskussionspapier von Prof. Dr. Klaus Watzka werden Ergebnisse und Prozesse von Tarifvertragsverhandlungen kritisch hinterfragt. Im Ergebnis wird für einen neuen Ansatz in der Tarifpolitik plädiert.*

Kritische Situationsanalyse und Diskussion einer alternativen Gestaltungsvariante – Zusammenfassung:

Es gibt gute Gründe, die jahrzehntelang eingespielten Muster der Tarifpolitik kritisch zu hinterfragen. Für einen besonders problematischen Aspekt liefert das Jahr 2019 ein gutes Beispiel: Die Ergebnisse von Tarifvertragsverhandlungen weisen aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein kontraproduktives zeitliches Muster auf. Die höchsten Tarifabschlüsse werden nämlich oftmals in Jahren getätigt, in denen sich die Wachstumsraten der Wirtschaft deutlich reduzieren. Unternehmen

bräuchten in dieser Phase eigentlich eine Kostenentlastung. Stattdessen gehen sie mit sockelwirksam erhöhten Personalkosten in eine Abschwungphase.

Diese kontraproduktive Antizyklus kann potenziell zu einer Gefährdung der Arbeitsplätze in einzelnen Betrieben führen. Die Zahl der Betriebe in Kurzarbeit belegt dies deutlich. Weitere problematische Aspekte der üblichen tarifpolitischen Mechanismen sind: Kosten und Störpotenzial von Arbeitskämpfen, Belastung des öffentlichen Lebens und des Betriebsfriedens durch Streiks, Inflexibilität von Tarifverträgen, Kompliziertheit und Antiquiertheit von Verhandlungsritualen, finanzielle Überforderung einzelner Unternehmen durch Betriebsferne der Tarifverträge. Die Diskussion aller Aspekte führt zur Schlussfolgerung, dass die Suche nach alternativen Mechanismen in der Tarifpolitik sinnvoll ist.

Es wird dazu ein Lastenheft entwickelt. Im Ergebnis wird ein neues Paradigma in der Tarifpolitik vorgeschlagen und diskutiert, das im Dauerbetrieb stärker durch eine betriebswirtschaftlich sinnhafte Zyklus, Standardisierung, Automatisierung und Einfachheit geprägt ist. Im Kern besteht der Ansatz aus zwei Komponenten. Alle Beschäftigten erhalten zunächst in jedem Jahr automatisch einen Ausgleich für die Inflationsrate. Dies schafft Kaufkraftstabilität. In einem nächsten Schritt wird die Gesamtbelegschaft dann zu einem langfristig vereinbarten Prozentsatz automatisch am Vorjahresgewinn des eigenen Unternehmens beteiligt. Dieses zweite Element sichert eine höhere Flexibilität der Personalkosten und führt zu betriebsnäheren Tarifergebnissen. Im Detail sind dabei eine Fülle von Einzelfragen zu diskutieren, unter anderem muss eine Lösung für nicht gewinnorientierte Organisationen gefunden werden.

*Prof. Dr. Klaus Watzka*

## Erfolg und Misserfolg im Studium – Das ist hier die Frage!

*Berufsausbildung oder Studium? Über die Hälfte eines jeden Geburtenjahrgangs in Deutschland entscheidet sich heutzutage für ein Studium.*

Dabei ist die Wahl der Studienrichtung und der Hochschule eine Entscheidung, die das Leben am Anfang der Erwerbsbiografie nachhaltig beeinflusst. Jedoch ist es im Vorhinein unklar, wie sich der akademische Weg entwickelt. Ob man das Studium erfolgreich beendet, ein Wechsel des Studiengangs oder der Hochschule vornimmt, das Studium abbricht oder wegen ungenügender Leistung exmatrikuliert wird, hängt von einer Vielzahl objektiver und subjektiver Einflussfaktoren ab.

Kann man bei der Bewerbung bereits abschätzen, wie der Studienerfolg des Interessenten ausfallen wird? Auf der Basis administrativer Daten der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena wird dazu der Einfluss verschiedener qualitativer und quantitativer Variablen auf den Studienerfolg analysiert. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, ob die Wahl der Fachrichtung einen Einfluss darauf nimmt und systematische Unterschiede in der Wirkung von Faktoren zwischen den Fachbereichen existieren.

Gegenstand der Forschung sind anonymisierte Daten von 5.504 inländischen Vollzeitstudierenden der Abschlussjahrgänge 2010 bis 2018 an der EAH Jena. Die Studie entstand im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes im Masterstudiengang General Management des Fachbereichs Betriebswirtschaft bei Prof. Dr. Matthias Stoetzer.

Die Analyse zeigt einen starken positiven Zusammenhang zwischen der Hochschulzugangsberechtigungsnote (Abiturnote) und dem Studienerfolg. Je besser die Ergebnisse der Studierenden vor ihrer akademischen Laufbahn sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie einen Abschluss erreichen und

umso besser ist die zu erwartende Abschlussnote im Bachelorstudium.

Im Mittel erreichen Studierende mit einer Abiturnote von 2,0, eine um 0,34 Noten bessere Abschlussnote als ihre Kommilitonen mit einer Abiturnote von 3,0. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Betrachtung der Art der Hochschulzugangsberechtigung. Demnach haben Studierende mit gymnasialer allgemeiner Hochschulreife signifikant bessere Abschlussnoten und eine verringerte Misserfolgsquote hinsichtlich des begonnenen Studiengangs.

Die Untersuchung belegt weiterhin, dass eine vorangegangene Berufsausbildung die Wahrscheinlichkeit senkt, den Fachbereich zu wechseln, abzubrechen oder aufgrund von nicht bestandenen Prüfungsleistungen exmatrikuliert zu werden. In puncto genderspezifischer Unterschiede ist allerdings festzustellen, dass Männer im Vergleich zu Frauen ein höheres Risiko aufweisen, keinen Abschluss an der Hochschule zu erreichen.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich hinsichtlich der Einflussfaktoren innerhalb der Fachbereiche an der



Ernst-Abbe-Hochschule. Die Ergebnisse spiegeln Unterschiede in der Wirkung der Hochschulzugangsberechtigungsnote auf den Studienerfolg wider. Im Fachbereich Sozialwesen existiert kein signifikanter Einfluss der Abiturnote auf die Wahrscheinlichkeit, dass Studierende eine Graduierung erreichen, das Studium abbrechen und den Fachbereich oder die Hochschule wechseln.

Bei den Ingenieursstudiengängen wird hingegen ein doppelt so großer positiver Einfluss einer besseren Abiturnote auf die Erfolgswahrscheinlichkeit, im Vergleich zum Fachbereich Betriebswirtschaft, deutlich. Auch bezüglich der Endnote ist die positive Hebelwirkung der Abiturnote in den technischen Fachbereichen um ein Viertel stärker als im Fachbereich Betriebswirtschaft und sogar um mehr als dreimal einflussreicher als im Bereich Sozialwesen.

In der näheren Betrachtung der Ergebnisse ist es für Studierende des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik nur halb so wahrscheinlich den Bachelor schlussendlich auch dort zu absolvieren, als für Studierende im Fachbereich Betriebswirtschaft. Wenn sie jedoch einen Abschluss erhalten, sind im Vergleich zu allen anderen technischen Fachbereichen bessere Abschlussnoten zu erwarten.

Für Studierende des Fachbereichs Medizintechnik und Biotechnologie ist die Abschlusswahrscheinlichkeit um ein Viertel geringer als bei den Betriebswirten. Aber im Gegenteil zu Elektro- und Informationstechnikstudierenden sind in der Gesamtbetrachtung schlechtere Abschlussnoten vorzusehen. Die Ergebnisse zeigen, dass deutliche Unterschiede im Anspruch an die Studierenden zwischen den Fachbereichen existieren.

Ergänzend ist festzustellen, dass sich seit 2010 die Abschlussnoten im Mittel über alle Fachbereiche um zwei Notenpunkte pro Jahr verbessert haben und auch die Wahrscheinlichkeit, dass Studierende keinen Abschluss machen oder die Hochschule verlassen, im gleichen Zeitraum abgenommen hat. Außerdem wird deutlich, dass Praxiserfahrung und Leistungen vor dem Studium im direkten positiven Zusammenhang mit dem künftigen Studienerfolg stehen. Vor allem in Ingenieursstudiengängen sind sie ein relevanter Gradmesser für die zu erwartenden Studienleistungen.

*Cassandra Peinert-Elger, Matthias Krüger, Prof. Dr. Matthias Stoetzer, Ralf Klinkowski*

## Über 25 Jahre – ein konstruktiv-kritischer Geist

*Verabschiedung von Prof. Dr. Theodor Enders am Fachbereich Betriebswirtschaft: Nach Jurastudium und Referendanzzeit war Prof. Dr. Enders zunächst Rechtsanwalt in einer mittelgroßen Kanzlei und intensiv mit wirtschaftsrechtlichen Mandaten befasst.*

Die Promotion erfolgte auf dem Gebiet des Steuerrechts („Die Konkurrentenklage im Steuerrecht“), worauf die Zulassung als Fachanwalt für Steuerrecht erfolgte. Internationale Studien führten ihn an die University of Sydney (NSW Australien), wo er den Titel als Master of Laws (LL.M.) erlangte.

Im September 1994 begann Professor Enders seine Tätigkeit auf dem Gebiet des Wirtschafts- und Arbeitsrechts an der Ernst-Abbe-Hochschule im Fachbereich Betriebswirtschaft. Seither hat er nicht nur auf den Feldern des Arbeitnehmerschutzes, des gewerblichen Rechtsschutzes, der Vertragsgestaltung und des internationalen Wirtschaftsrechts gelehrt und geforscht, sondern sich auch in zahlreichen Hochschulgremien, wie dem Senat, dem Haushaltsausschuss sowie auf Fachbereichsebene dem Fachbereichsrat, dem Studienausschuss und dem Prüfungsausschuss engagiert. Seit dem Jahre 2011 ist Prof. Enders Studiengangsleiter des Weiterbildungsstudiengangs General Management MBA des Fachbereichs Betriebswirtschaft.

Neben der beruflichen Tätigkeit widmet Prof. Dr. Enders sich besonders der Musik, insbesondere als Keyboar-

der der Band x-dream, die auch zum Anlass seiner Verabschiedung am 1.2.2020 im Rahmen der Alumni-Feier des Fachbereichs Betriebswirtschaft auftrat.

Mit der Emeritierung von Kollegen Enders verlieren der Fachbereich Betriebswirtschaft und die EAH Jena einen hervorragenden Juristen und Hochschullehrer. Er ist ein Kollege, dem es in vorbildlicher Weise gelingt, berufliche Praxis, Forschung und Lehre zu verbinden. Dabei besitzt er die Fähigkeit – auch noch nach 25 Dienstjahren – Studierende für das Studienfach „Recht“ zu begeistern und diesen die juristische Denkweise beizubringen.

Es hat mir immer Freude bereitet mit ihm rechtliche Themen zu diskutieren. Das logische Sezieren eines Rechtsproblems mit Argument und Gegenar-

gument, mit Betrachten der rechtstheoretischen, rechtsphilosophischen und tatsächlichen Folgen machte im besten akademischen Sinn einfach Spaß.

Bei den Kollegen des Fachbereichs ist Kollege Enders sowohl fachlich als auch persönlich äußerst geschätzt. Als Mitglied des Fachbereichsrates hat er viele Jahre dem Fachbereich gedient. Dabei verstand er sich immer als Ratgeber, der auch in schwieriger Lage konstruktiv agiert hat. Als Dekan war ich immer für die Ratschläge von Kollegen Enders dankbar. Das gilt im Nachhinein sogar – oder vielleicht gerade – für die wenigen Fälle, in denen wir nicht einer Meinung waren.

Außer seiner Tätigkeit im Fachbereichsrat war er auch viele Jahre Mitglied im Senat der EAH Jena. Auch hier leistete er wertvolle Arbeit, indem er die Hochschulpolitik und auch die Hochschulleitung konstruktiv-kritisch begleitete. Er scheute sich nicht, Unzutreffendes oder Fehlentwicklungen konkret zu benennen. Präsentierte zugleich aber auch Lösungsvorschläge und aus seiner Sicht sinnvolle Alternativen. Dieser konstruktiv-kritische Geist ist ohne Zweifel ein Markenzeichen des Kollegen Enders.

**Wir wünschen Kollegen Enders für die Zukunft alles Gute.**

*Prof. Dr. Hans Klaus, Dekan*

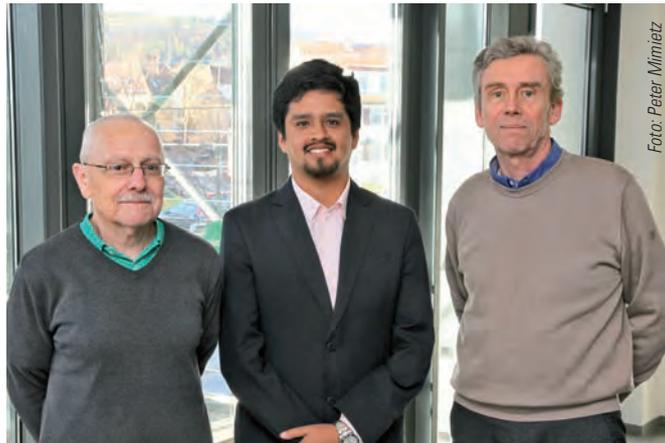


## Gastdozent aus Lima, Peru

Vom 3. bis zum 7. Februar 2020 hielt sich Prof. Juan Diego Zamudio Padilla von der Universidad Nacional Mayor de San Marcos (UNMSM) als Gastdozent am Fachbereich Betriebswirtschaft auf.

Die 1551 gegründete UNSNM ist nicht nur die älteste Universität in ganz Amerika, sondern gehört mit über 30.000 Studierenden auch zu den zwei führenden Hochschulen in Peru.

Auf Einladung von Prof. Dr. Stoetzer konnte neben dem Austausch von Studierenden jetzt erstmals auch eine Gastdozentur realisiert werden. Das Seminar „Finance of Start-ups (Venture Capital) with Peruvian perspective“ vermittelte einen Einblick in die Kapitalbeschaffung von Start-ups.



Dr. Luis Ephrosi, Prof. Juan Diego Zamudio Padilla, Prof. Dr. Matthias Stoetzer

Praktische Probleme und Fragestellungen der Unternehmensgründung in Peru standen im Zentrum dieses englischsprachigen Seminars. Es ermöglichte den Teilnehmern einen Einblick in die kon-

kreten Bedingungen der peruanischen Wirtschaft und damit eine erweiterte Perspektive hinsichtlich Internationalisierung und Diversität. Im Rahmen des Ausbaus der Beziehungen zu verschiedenen lateinamerikanischen Hochschulen (Prof. Dr. Heiko Haase, Dr. Luis Ephrosi) soll in der Zukunft die Kooperation mit dem Department of Economics der UNMSM intensiviert werden.

Prof. Dr. Matthias Stoetzer

## ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

## Autumn Academy

21 Studenten aus Wenzhou nahmen an der Autumn Academy unserer Hochschule im November 2019 teil.

Sie besuchten die Lehrveranstaltungen „Electrical Drives“ bei Prof. Dr. Matthias Förster (Fachbereich



Prof. Dr. Burkart Voß, li., und Wang Zhibin

ET/IT), „Doing Business in Germany“ bei Prof. Dr. Günter Buerke (Fachbereich BW) und „Microprocessor Technology“ bei Prof. Dr. Burkart Voß (Fachbereich ET/IT). Außerdem haben die chinesischen Studierenden im Rahmen eines Studium-Integrals Moduls zusammen mit Studierenden aus den FB Scitec und ET/IT ein Entwicklungsprojekt in interdisziplinären internationalen Teams durchgeführt, die von Prof. Dr. Martin Schröck (SciTec) und Prof. Dr. Burkart Voß betreut wurden. Organisiert wurde die Autumn Academy von Kollegen Peter Perschke (JenAll).

**Zu Jahresbeginn 2020 erhielt Professor Voß den Dank eines Teilnehmers, Wang Zhibin.** (Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung der Veröffentlichung.)

**Letter from a participant of the Autumn Academy done at the Departments of Electrical Engineering and SciTec**

Many thanks to the University of Applied Sciences Jena for offering us this opportunity to study in Jena for 35 days. I know this opportunity is hard to come by, and before I learned that I was lucky enough to be a candidate, I had started to prepare,

learn about German culture, and practice oral English. I learned a lot from this project, and it also left an impressive memory in my life.

At first glance after getting off the bus, I actually didn't find out where the school is, because it is so different from the school style in China. There are no eye-catching gates and nameplates, and it's completely integrated with the surrounding buildings. It is early winter, leaves fall everywhere, really adding some beauty to the campus. Peter Perschke warmly welcomed us and led us to where we live in, and introduced the course schedule in detail. Afterwards, he invited everyone to have the first meal in Germany.

The first day of the class began on October 21st. The first class was Microprocessor Technology by Professor Voss. In order for everyone to get used to and review the relevant knowledge about the programming language C as soon as possible, Prof. Voss asked us to take a questionnaire. After one lesson, my first feeling is that my English level still needs to be improved. I really cannot understand many professional vocabularies, but Prof. Voss also tried to explain to us in different ways. The teaching methods here are very attractive to me,

the classroom atmosphere is very relaxed, and the teacher's lecture rhythm is also very good. Although a class lasts two hours, it never feels long. We also were offered three other courses, namely Electrical Drives, Doing Business in Germany, and Design Project: Autonomous Systems as an assessment project. Each professors teaching method has its own characteristics. The general feeling to me is that they have a very strict attitude towards teaching and are very kind to their students.

In the school restaurant Mensa, I experienced German cuisine. The difference between Chinese and Western diets is really huge, but this does not affect the taste but experience. In the kitchen of our residence, the students also showed their talents and displayed their cooking skills during the weekend, allowing us to experience the dual flavors of Chinese and Western cuisines. In addition

to the schedule, many visits were arranged to give us a better understanding of German culture. We went to Leipzig to visit the BMW production line, and went to Weimar to visit the Bauhaus Museum, and also listened to the history of its establishment and development at Zeiss, and enjoyed an unprecedented audiovisual feast at the planetarium. On the weekend, I also visited Prague. Walking on the streets of Prague, there were hustle and bustle on the streets in front of me. Surrounded by majestic buildings, the combination of simplicity and modernity, which left an indelible impression on me.

The final project group competition was also a lot of gains. Although there was a problem of unsatisfactory words due to language, we successfully completed the competition and won a second place. In this project I learned how a team operates and how to solve various problems to reach the goal.

Although the month is not long, in general, the learning exchange was full of gains and memories, which not only consolidated the professional knowledge, but also contacted the culture of other countries, established friendship with local students. On the way back to China, the beautiful scene before me was played in my mind. There were sadness and reluctance, but it was more a determination to inspire myself. The outside world is very big and we must strive to improve ourselves and expand the width of our lives.

At last, thank you again for giving us this precious opportunity, thanks to all the professors and work stuffs who made the project work.

Wang Zhibin

## Kellerkinder gehen raus\*

*Diesen kurzen Abriss unserer Exkursion möchte ich unkonventionell beginnen: mit dem Negativen. Das Einzige, was mir dazu einfällt, ist der Glühwein, den wir am Abend nicht mehr trinken konnten. Denn leider war der kleine Weihnachtsmarkt im Ort bereits geschlossen, als wir abends erschöpft vom Essen kamen...*

Das vorherige Programm war es jedoch wert. So besuchten die Studierenden der Raumfahrtelektronik (fünf Männer und eine Frau) zunächst das European Space Operations Centre (ESOC) der ESA in Darmstadt. Nach einem kurzen Vortrag besichtigten wir das Kontrollzentrum. Von dort wurden und werden Satelliten, wie der Kometenbeobachter Rosetta und der Orbiter der Exomars Mission, welcher immer noch aktiv ist, gesteuert.

Natürlich wurden die ESA-Mitarbeiter mit Fragen gelöchert, die in zwei Semestern Raumfahrtelektronik aufkommen: von Kommunikation mit Bodenzentren weltweit, bis zu Orbits und Energiegewinnung im „kalten“ Weltall am Rande unseres Sonnensystems. Neben dem Rosetta Engineering Model in Originalgröße zu stehen war eindrucksvoll, konnte man doch daran viel von dem zuvor Besprochenen nachvollziehen.

Der nächste Programmpunkt, eine Führung durch die Lufthansa Wartungshalle direkt am Frankfurter Flughafen, sollte sich zum Höhepunkt der Exkursion entwickeln. Direkt an die vierstrahligen Airbus A340 und Boeing 747 heranzukommen, war schon ein Erlebnis. Es wurde viel erklärt und von nahem

betrachtet. Das absolute Highlight war jedoch die Begehung der Giganten. Wer kann schon von sich behaupten, mal im Pilotensitz gesessen, Knöpfe im Bedienterminal einer Boeing gedrückt oder ein Fenster im Cockpit eines Airbus geöffnet zu haben? Wir genossen die Möglichkeit, es uns kurz in der FirstClass der 747 bequem zu machen. Sonst ist man als Student ja eher die Holzklasse gewohnt. Sollten beim nächsten Flug in einer 747 die Flugbegleiter aus einer der Gepäckablagen purzeln, nicht erschrecken! Dies ist der Notausgang aus dem Ruhebereich der Kabinencrew oberhalb der Fluggäste.

Am nächsten Tag stand noch das Fraunhofer-Institut in Euskirchen auf dem Plan. Neben der Vorstellung der Masterarbeit eines Studierenden unseres Fachbereichs wurde auf die Bedeutung von Bestrahlungstests, besonders für Raumfahrtanwendungen, eingegangen.

Theorie ist schön und gut. Den Bunker zu besichtigen, in dem eine radioaktive Cobalt-60-Quelle lagert, ist doch spannender! Wie schnell Strahlung eine Lichtleitfaser erblinden lässt, war überraschend. Da wir die eigentliche Strahlungsquelle natürlich nicht von nahem sehen konnten, positionierten wir vor deren Nachbildung mit Simpsons-typischem grünem Licht, bevor es zurück Richtung Heimat ging.



Foto: Rico Walter

Abschließend ist zu sagen, dass unsere Exkursion uns Einblicke in Luft- und Raumfahrt bot, die sonst unmöglich gewesen wären – ein weiterer Grund für die Attraktivität des Masterstudiengangs Raumfahrtelektronik.

Rico Walter

\* Trotz des Wunschtitels – die Studierenden sind, wie sie der Redaktion versicherten, weder licht- noch kontaktscheu...

# VDE-Hochschulgruppe – miteinander stark für deine Zukunft

Der VDE ist der Verband der Elektrotechniker und Informationstechniker, welcher sich aus Bereichen der Forschung, Wissenschaft, Industrie und Bildung zusammensetzt und in diesen Gebieten agiert. Der VDE unterstützt Studenten durch die Hochschulgruppen und das VDE Young Net.

An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gibt es eine Hochschulgruppe des VDE, welche am Fachbereich ET/IT angesiedelt ist. Die HSG umfasst ca. 50 Mitglieder und steht allen Studierenden der EAH Jena offen. Das Ziel der Hochschulgruppe besteht darin Veranstaltungen zu planen, durchzuführen und gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Dazu gehören Exkursionen zu Messen, Firmen und Kongressen, aber auch Firmenabende an der Hochschule, sowie Stammtische und Teamevents. Erfahrungen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und dabei noch Spaß und Freude zu haben, nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Wir werden in allen Bereichen durch den VDE Bezirksverein Thüringen unterstützt.

2019 war ein erlebnisreiches Jahr für die Hochschulgruppe. Wir haben vier Firmenabende (Jena-



EAH Jena bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2019, rechts im Bild Fabian Franz, drittes FS BA ET/IT

Foto: Rainer Herzer

Optronik GmbH, X-FAB Semiconductor Foundries GmbH, Jenaer Antriebstechnik GmbH und IVOC-X GmbH) durchgeführt, an welchen die Firmen sich und ihre Tätigkeitsfelder in gemütlicher Runde vorstellten. Einige Studenten fuhren für mehrere Tage zur „Hannover Messe“ und „Maker Faire Messe“. Wir besuchten weiterhin die Jenaer Antriebstechnik GmbH und Göpel Electronics GmbH in Jena. Als Teamevent veranstalteten wir eine Schlauchboottour auf der Saale.

Eines unserer letzten Highlights war die „Lange Nacht der Wissenschaften Jena“. Besucher konn-

ten im Foyer von Haus 5 beim Fachbereich ET/IT einen elektronischen Würfel selbst löten und zusammenbauen. Fabian Franz entwickelte den Würfel und kümmerte sich mit viel Elan und Ausdauer um die Lötarbeiten. Er half Groß und Klein beim Aufbau und der Inbetriebnahme.

Auch 2020 haben wir viel vor und freuen uns auf weitere schöne und interessante Veranstaltungen der VDE Hochschulgruppe. Du hast auch Interesse mitzumachen, möchtest etwas erleben,

dich austauschen und fachspezifische Kontakte knüpfen? Dann komm einfach zu einem unserer Firmenabende oder in mein Büro (R.05.02.10) und werde Mitglied im VDE. Informationen findet Ihr aktuell als Aushang im FB ET/IT.

Über alle unsere Aktivitäten sind Berichte und Bilder auf unserer Homepage zu finden:

<https://www.vde-thueringen.de/de/youngnet-regional/hsg-jena>

Prof. Dr. Matthias Förster

## MASCHINENBAU

### Rückblick 2019: Hitzerekorde und Dürre

Die Gesamteinschätzung der Witterung für 2019 lässt sich vom Vorjahr übernehmen: Phasen mit außergewöhnlich hohen Temperaturen und anhaltende Trockenheit.

Doch der Januar war mit 1,3 °C erstmal der kälteste Monat des letzten Jahres inklusive des Winters 2018/2019. Um den 10. fiel etwas Schnee und Ende des Monats gab es sogar eine ganze Woche mit Eistagen und einem absoluten Minimum von -10,1 °C.

Dennoch war dieser Monat fast ein Grad wärmer als ein mittlerer Januar im Referenzzeitraum 1961-1990. Die Niederschlagssumme lag im Januar etwas über dem Durchschnitt, was aber das große Defizit aus dem Vorjahr bei weitem nicht ausgleichen konnte. Im Februar gab es mit nur 6 mm kaum Niederschlag und so war Trockenheit schon zeitig im Jahr ein Thema.

Bereits im April kam es zu Waldbränden an Lobdeburg und Jenzig. Heftiger fielen diese bei Saalburg

und im Ilmkreis aus, wo mehrere Tage der Katastrophenfall herrschte. Osterfeuer mussten weitestgehend unterbleiben.

Überraschend kalt, auch kälter als das langjährige Mittel, war der Mai. Speziell die ersten Tage des Monats hatten es in sich. Bei Temperaturen teilweise nur knapp über Null und ausgeprägten Schnee-Graupel-Schauern waren in Lobeda Menschen aus aller Welt zum Schnellarchitekturfestival „72 Hour Urban Action“ zusammengekommen.

Das hatte man sich im Wonnemonat anders vorgestellt.

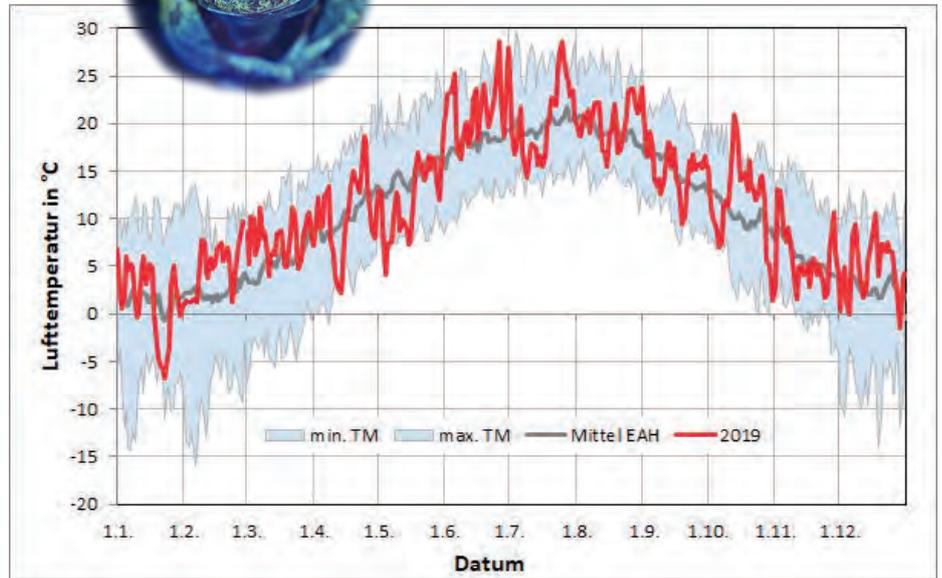
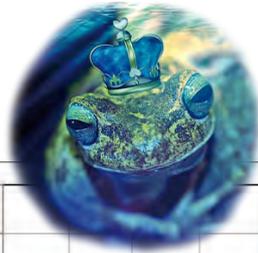
Im Juni kam dann richtige Hitze. An der EAH wurden zehn heiÙe Tage mit mindestens 30 °C registriert und am letzten Tag des Monats lag das Maximum sogar bei 38,0 °C. Der Deutsche Wetterdienst stellte einen neuen Allzeitrekord an der Sternwarte im Schillergäßchen von 38,8 °C fest.

Mit einem Monatsmittel von 21,6 °C war der Juni sowohl der wärmste Monat des Jahres als auch der wärmste Monat seiner Art seit Beginn der Aufzeichnungen in Jena und Europa. Diese Zuschreibung kam in den letzten Jahren bedenklich oft vor. 2018 betraf es die Monate April und Mai, 2016 den September.

Auch Juli und August waren sehr warm und der bisherige Jahrhundertssommer von 2003 wurde minimal überboten. Am Ende war das ganze Jahr extrem warm und die Jahresmitteltemperatur fiel mit 11,4 °C nur um ein Zehntel geringer aus als im Vorjahr. Damit ist 2019 gemeinsam mit 2014 das zweitwärmste beobachtete Jahr in Jena und Deutschland.

Analog zur Lufttemperatur verhielt sich die Globalstrahlung. Die Jahressumme blieb knapp hinter 2018 zurück und der Juni erzielte mit 192 kWh/m<sup>2</sup> einen neuen Rekordwert.

Die Niederschläge erreichten 2019 mit 495 mm wieder eine recht niedrige Summe. Am 9. September gab es mit 31 mm Regen oberflächlich leichte Entspannung. Dennoch zeigte die Trockenheit zum Teil katastrophale Folgen. An den Hängen des



Tagesmittelwerte (TM) der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 bis 2019

Saaletals fielen an mehreren Orten absterbende Kiefern auf. Die Fichte ist schon länger als problematisch bekannt. Nun sind in Thüringen auch 600.000 Buchen vertrocknet...

*Aus aktuellen Anlass sei eine kleine Abschweifung gestattet:*

Im Oktober 2019 wurde das integrierte Maßnahmenprogramm zur „Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Freistaat Thüringen, IMPAKT II“

veröffentlicht. Kurz danach erschien im November der Monitoringbericht 2019 zur „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“. Beide Papiere weisen seit 1881 einen aktuellen Temperaturanstieg von 1,4 K für Thüringen bzw. 1,5 K für Deutschland aus. Das entspricht der oberen Grenze der bisherigen Prognose bei Verwendung der ungünstigsten Szenarien. Umdenken beim Umdenken scheint gefragt.

Bernhard Kühn

## Das Wetter: Rekordhoch im Januar

*Das mächtige Hochdruckgebiet Ekart, das im Januar 2020 vom Ostatlantik bis zum Schwarzen Meer reichte, führte in Jena zu einem neuen Wetterrekord:*

In den Mittagsstunden des 20. Januar wurden an der klimatologischen Messstation der Ernst-Abbe-Hochschule mit einer Barometerhöhe von 155 m ü. NN ein Höchstwert des Luftdrucks von 1.021 hPa gemessen.

Reduziert auf Normal Null, also unabhängig von der Höhenlage, sind das 1.048 hPa. Da der Luft-

druck eine sehr großräumige Erscheinung ist, erreichten die Nachbarstationen vom Max-Planck-Institut oder vom Deutschenwetterdienst in Gera und Erfurt ebenfalls 1.047 bis 1.048 hPa. Der maximale gemessene Luftdruck in Deutschland liegt allerdings noch etwas höher und betrug 1060,8 hPa am 23.1.1907 in Greifswald.

Der bisherige Rekord an der EAH Jena mit 1.019 hPa war bereits etwas in die Jahre gekommen, stammte er doch vom 16.2.2008. Während das derzeitige Hoch von der Witterung her eher unspektakulär bleibt, sind durchlaufende Tiefdruck-

gebiete meist mit Sturm verbunden. Der niedrigste Luftdruck wurde am 16.12.2011 mit 945 hPa (reduziert 972 hPa) registriert, als Orkan Joachim über das Land fegte.

So deutliche Extrema sind beim Luftdruck allerdings selten. In den letzten 20 Jahren bewegten sich an der EAH 95 % der Tagesmittel zwischen 973 und 1.007 hPa. Der mittlere lokale Luftdruck an der Station beträgt 990 hPa.

Bernhard Kühn

## Preisgekrönte Bachelorarbeit

Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde der Gunter-Schamberger-Preis an eine Absolventin der EAH Jena verliehen:

Andrea Kapfelsberger nahm die Auszeichnung, überreicht vom ersten Vorsitzenden der VDCO, Stephan Hirschfeld, am 12. Oktober auf der SICHT.KONTAKTE 2019 im CongressCentrum Wienecke in Hannover entgegen.

Seit 1989 wird der Gunter-Schamberger-Preis jährlich von der Vereinigung Deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen e.V. vergeben. Mit dem Preis werden Studierende ausgezeichnet, die im Rahmen eines Hochschulstudiums eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich Kontaktoptik oder Optometrie in Deutschland, Österreich oder der Schweiz verfasst haben.

Andrea Kapfelsberger hatte die Möglichkeit, ihre preisgekrönte Bachelorarbeit zum Thema „UV-

und VIS-Transmissionsmessungen an weichen Kontaktlinsen mit und ohne UV-Blocker“ dem Fachpublikum der SICHT.KONTAKTE in einem kurzen Vortrag vorzustellen.

Die Transmissionsmessungen an 825 Kontaktlinsen führte Frau Kapfelsberger an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena durch. Die Ergebnisse zeigten, dass alle Linsenmarken, welche mit UV-Schutz werben, die internationalen Anforderungen erfüllen. Weiterhin ergab sich ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der UV-Durchlässigkeit von Kontaktlinsen positiver und negativer Stärke.

„Ich möchte mich herzlich bei der VDCO für die Verleihung des Preises und für die Unterstützung der Arbeit durch meine Hochschulbetreuer Professor



Andrea Kapfelsberger, Preisträgerin 2019

Wolfgang Sickenberger, Herrn Sebastian Marx und Herrn Jürgen Bischoff bedanken. Darüber hinaus freue ich mich, einen Artikel zu meiner Arbeit in der Fachzeitschrift 'Die Kontaktlinse' zu veröffentlichen“, so die Preisträgerin.

Andrea Kapfelsberger, sn

## Jenaer Wissenschaftler geehrt

Den in Deutschland höchst dotierten Wissenschaftspreis für Optometrie und Sehwissenschaften erhielt eine internationale Forschungsgruppe von neun Augenexperten aus Kanada, den USA und Deutschland um Prof. Wolfgang Sickenberger von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Anlässlich der beiden Fachtagungen „SICHT.KONTAKTE 2019“ in Hannover und der American Academy of Optometry in Orlando (USA) wurde der anerkannte Preis an die Forschergruppe für ihre Arbeit mit dem Titel „Impact of Meibomian Gland Atrophy on Contact Lens Comfort: a Pilot Study“ verliehen.



Preisverleihung auf der American Academy Tagung in Orlando, v.l. Dr. Carolina Kunnen, Ralph Bachmann, VDCO Vize-Vorsitzender, Prof. Wolfgang Sickenberger, Sebastian Marx, Dr. Andrew Pucker

Die Studie beschäftigte sich mit dem Beschwerdebild und den Ursachen des so genannten „Trockenen Auges“, das inzwischen in Deutschland als Volkskrankheit bezeichnet wird. Im Mittel wird nach aktueller Literatur eine Prävalenz des Trockenen Auges von 13 % genannt. Danach wären allein in Deutschland über 10 Millionen Menschen davon betroffen, mit steigender Tendenz!

In den zurückliegenden Jahren hat sich das Verständnis des Trockenen Auges erheblich gewandelt.

Der bisher häufig benutzte, gut verständliche Begriff des Trockenen Auges wird dem eigentlichen Krankheitsbild nach heutigen Erkenntnissen nicht mehr gerecht. Ging man früher davon aus, dass es sich um einen reinen Volumenmangel der Tränen handelt, so weiß man heute, dass weit mehr Faktoren dieses Krankheitsbild auslösen. Die Tränenfilmqualität, also die Zusammensetzung der Tränenflüssigkeit, spielt eine entscheidende Rolle. Umfeldfaktoren wie trockene, klimatisierte Räume, Lüftungen und Computerarbeit können dieses Beschwerdebild verstärken.

Das Trockene Auge ist somit eine multifaktorielle Erkrankung welche Beschwerden wie z.B. Augenbrennen, Schmerzen oder rote Augen hervorruft. Aber auch die Sehleistung kann sich durch Tränenfilmstörungen verringern, z.B. durch unscharfes, schwankendes Sehen. Häufig sind diese Symptome auch bei gesunden Augen, z.B. nach langer Bildschirmarbeit, bemerkbar.

Die Forschergruppe (Augenexperten der CLASS Study Group/Contact Lens Assessment of Symptomatic Subjects: Dr. Andrew Pucker, Dr. Lisa Jones-Jordan, Dr. Carolina Kunnen, Sebastian Marx, Dr. Daniel Powell, Dr. Justin Kwan, Dr. Sruthi Srinivasan, Prof. Dr. Lyndon Jones und Prof. Wolfgang Sickenberger der Universitäten

Berkeley, USA; University of Alabama, USA; Ohio State University, USA; University of Houston, USA; University of Waterloo, Kanada; Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Deutschland) konnte über Pilotstudien erstmals die Fragestellung beantworten, in wie weit die für die Tränenfilmqualität hauptver-

antwortlichen Meibomdrüsen dieses Beschwerdebild beeinflussen. Eine Fehlfunktion dieser Drüsen (Meibomdrüsendysfunktion) war in der Vergangenheit diagnostisch schwer zu beurteilen und zu klassifizieren. Den Wissenschaftlern gelang es, über prospektive multizentrische Matchstudien (Fall-

Kontroll-Studien) dieser Fragestellung unter anderem bei aktiven Kontaktlinsenträgern im Vergleich zu ehemaligen Kontaktlinsenträgern, die ihre Linsen nicht mehr vertragen hatten, nachzugehen.

*Prof. Wolfgang Sickenberger*

## Rolf-Weinschenk Posterpreis 2019

*Getreu dem Motto „Aller guten Dinge sind drei“ ging 2019, zusätzlich zum Gunter-Schamberger-Preis und dem Peter-Abel-Preis, auch der Rolf-Weinschenk-Posterpreis an die Ernst-Abbe-Hochschule Jena.*

Er wurde am 12. Oktober auf der „Sicht.Kontakte 2019“ im Kongress-Centrum Wienecke in Hannover an Laura Hanenberg, Absolventin des Bereichs Augenoptik/Optomietrie im Fachbereich SciTec, verliehen.

Der Rolf-Weinschenk Posterpreis wird jährlich im Verlaufe der Tagung der Vereinigung Deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen vergeben. Das Preisgeld wird von der Firma Hecht-Contactlinsen GmbH aus Freiburg gesponsert.

Mit dem Preis werden jährlich wissenschaftliche Poster im Bereich Kontakt-optik oder Optometrie ausgezeichnet, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit erstellt wurden.

Laura Hanenberg erhielt auf der „Sicht.Kontakte“ die Möglichkeit, das Poster zu ihrer Abschlussarbeit „Die Marx'sche Line im Fokus: wissenschaftliche Literaturrecherche und Entwicklung eines Klassifizierungsschlüssels“ auszustellen. Unter mehreren einschlägigen Arbeiten wählte das Fachpublikum das Poster von Frau Hanenberg zum Sieger.



*v.l.: Frank Widmer Fa. Hecht Contactlinsen GmbH, Preisträgerin Laura Hanenberg, Stephan Hirschfeld 1. Vorsitzender der VDCO e.V.*

Die „Marx'sche Linie“ ist ein Phänomen an der Lidkante, welches im Zusammenhang mit der Entstehung, Diagnose und Behandlung eines trockenen Auges diskutiert wird. In Ihrer Bachelorthesis führte Frau Hanenberg eine umfassende Literaturrecherche zu diesem noch wenig erforschten Themengebiet durch und entwickelte zur Erleichterung der Beurteilung im praktischen Alltag einen Klassifizierungsschlüssel, der es ermöglichen soll, schnell und evident zu handeln.

Für Frau Hanenberg zeigt diese Auszeichnung, welchen Stellenwert das Trockene Auge innerhalb der Optometrie einnimmt und bestärkt sie darin, ihre Forschung auf diesem Gebiet weiter voranzutreiben.

*Laura Hanenberg, Prof. Wolfgang Sickenberger*

## Der Kurzsichtigkeit auf der Spur

*Das Thema Kurzsichtigkeit (Myopie) ist seit einigen Jahren nicht nur in der Forschung ein wichtiges Thema.*

Zahlreiche Fernsehreportagen und Pressemeldungen haben inzwischen die Bevölkerung auf die Myopie aufmerksam gemacht. Dabei werden immer wieder Zahlen des Brien Holden Vision Institute zitiert: 2050 wird ca. die Hälfte der Weltbevölkerung kurzsichtig sein.

Doch was ist dran an dieser Prognose und wie stellt sich die Myopie-Progression ganz konkret in Deutschland dar?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Degle und Philipp Hessler M.Sc. im Fachgebiet Augen-

optik/Optomietrie/Ophthalmologische Optik/Vision Science (A00VS) der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena bereits seit einigen Jahren. Die Ursachen für eine fortschreitende Kurzsichtigkeit sind vielschichtig: Die Anzahl kurzsichtiger Elternteile, die zunehmende Bedeutung digitaler Medien und die damit verbundenen nahen Abstände bei der Nutzung von Smartphones, Tablets etc.

Im Rahmen einer Forschungsarbeit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wurde festgestellt, dass es aus der bisherigen Studienlage, die sich vor allem auf den asiatischen und amerikanischen Raum bezieht, nicht möglich ist, valide Aussagen zur Entwicklung der Kurzsichtigkeit in unseren Breiten zu treffen. Deshalb wurde im Oktober 2019 eine große multizentrische Kohortenstudie gestartet.

Ziel ist es, ca. 1.500 Probanden im Alter von fünf bis 35 Jahren an verschiedenen Orten in Deutschland jährlich über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu untersuchen. Bei einer Kurzsichtigkeit kommt es in der Regel zu einem verstärkten Wachstum der Augenlänge, was das Risiko für Augenerkrankungen wie z.B. Netzhautablösung erhöht. Neben der Messung der Achslänge des Auges wird im Rahmen der Studie auch ein Sehtest durchgeführt und weitere Risikofaktoren für Myopie-Entstehung abgefragt. Alle Untersuchungsmethoden sind berührungslos. Ziel ist die Erstellung einer Normdatenbank für Achslängen und Refraktionsentwicklung um im weiteren Verlauf eine Risikoabschätzung für Myopie bereits im Kindesalter vornehmen zu können.

*Prof. Dr. Stephan Degle*

## Materials Matter



Foto: Andre-Duc Korn

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler hatten sich zum diesjährigen Tag der Werkstofftechnik am 6. Februar angemeldet.

Etwa 50 Jugendliche kamen aus der Erfurter Gropius-Schule. Ihnen hatte der Besuch im letzten Jahr so gefallen, dass die Schule für 2020 umgehend wieder gebucht hat. Damit war der Tag weitgehend ausgelastet.

Materials Matter, so der Titel des Tages 2020, zeigte das alltags- und praxisnahe „Innenleben“ der Werkstofftechnik. Dafür öffneten die Kolleginnen und Kollegen ihre Labortüren und zeigten

den Schülern, was es bedeutet, wenn ein Wissenschaftsbereich im Spannungsfeld von Physik, Chemie, Biologie und Maschinenbau gleichzeitig „zu Hause“ ist.

*Für alle Interessierten halten Lehrende des Bereichs Werkstofftechnik der EAH Jena auf Wunsch jederzeit gern Vorträge an Schulen.*

sn

Informationen und Kontakt:  
Erik Hartmann  
erik.hartmann@eah-jena.de

## Xinyi Ma ist erster Werkstofftechnik-Absolvent aus China



Foto: Erik Hartmann

Xinyi Ma, Student der Werkstofftechnik an der EAH Jena, verteidigte im Januar dieses Jahres erfolgreich seine Masterarbeit.

Herrn Ma's Abschlussarbeit befasste sich mit der Phasenbildung und magnetischen Eigenschaften von Sc-, Y- und Zn/Sn<sup>1</sup>-substituierten Hexaferriten. Diese Werkstoffe sollen als magnetische Komponenten in Zirkulatoren in elektronischen keramischen Modulen bei Arbeitsfrequenzen von 30 GHz für die Satellitenkommunikation eingesetzt werden. Sein Betreuer, Prof. Dr. Jörg Töpfer aus dem Fachbereich SciTec, auch Studiengangleiter der Werk-

stofftechnik, gratulierte Herrn Ma herzlich zum erfolgreichen Masterabschluss.

Xinyi Ma ist der erste aus China stammende Absolvent dieses Ingenieurstudienganges an der Ernst-Abbe-Hochschule. Seit 2016 besteht eine Kooperation zwischen der Qingdao University of Science and Technology und der EAH Jena. In diesem Rahmen kommen regelmäßig Bachelorabsolventen der chinesischen Partnerhochschule nach Jena, um hier ein Masterstudium zu absolvieren.

*Prof. Dr. Jörg Töpfer, Dr. Dirk Schlegel*

Von links: Dr. Dirk Schlegel, Koordinator China-Programm, Prof. Dr. Jörg Töpfer, Xinyi Ma, Dr. Manuel Heidenreich, Betreuer

<sup>1</sup> Sc - Scandium; Y – Yttrium; Zn – Zink; Sn - Zinn

### SOZIALWESEN

## Erziehungszwang – ZwangsErziehung

Eine Veranstaltungsreihe zu historischen und aktuellen Aspekten der Jugendhilfe. **Achtung: siehe bitte Seite 56.**

Erziehung stellt sich offenbar für jede Gesellschaft als unverzichtbar dar. Auch wenn die jeweiligen Idealvorstellungen und Begründungen differieren, der Erziehungszwang wird kaum in Frage gestellt. In Kontexten der Jugendhilfe wurde und wird dieser zum Teil in Zwangserziehung übersetzt: als Erziehung gedacht – von den betroffenen Kindern und Jugendlichen als Zwang und Repression erfahren.

Mit der Veranstaltungsreihe wird Zwangserziehung von Jugendhilfe im Alltag bzw. Heimerziehung in unterschiedlichen Systemen thematisiert.

Der Schwerpunkt DDR-Jugendhilfe/Heimerziehung wird anhand zweier Ausstellungen der Gedenkstätte „Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ veranschaulicht. Sie werden seit dem 23. März bis zum 5. April d. J. im Untergeschoss der Jenaer Goethe-Galerie präsentiert.

Außerdem geht es um die Heimerziehung der 1950er bis 1980er Jahre in der BRD sowie um die

kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in Erziehungshilfen heute.

Immer noch werden Maßnahmen und Techniken (z.B. Time-Out-Räume, starre Stufensysteme) im pädagogischen Alltag angewendet. Diese zielen vorgeblich auf Entwicklungsförderung, resultieren aber mehr oder weniger subtil in Disziplinierung und Anpassung.

Zu den verschiedenen Themen werden im Kino am Markt/Schillerhof an insgesamt vier Abenden Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die öffentliche (Erziehungs-)Maßnahmen ganz unterschiedlich

aufgreifen. Dazu finden jeweils Filmgespräche mit Gästen statt.

Prof. Dr. Diana Düring

*Noch bis zum 5. April in der Goethe-Galerie Jena: Die beiden Wanderausstellungen der Gedenkstätte „Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ behandeln die Heimerziehung in der DDR und thematisieren hierbei besonders die persönlichen Erfahrungen ehemaliger Heimkinder sowie die Auswirkungen der Heimerziehung auf das Leben der Betroffenen:*

„Ziel: Umerziehung! Die Geschichte repressiver Heimerziehung der DDR“

Das gesetzlich festgelegte Erziehungsziel des DDR-Bildungssystems war die Herausbildung „sozialistischer Persönlichkeiten“. Dazu schuf das Ministerium für Volksbildung u.a. das System der Spezialheime der DDR-Jugendhilfe. Kinder und Jugendliche, die in die Spezialheime eingewiesen wurden, galten als „schwererziehbar“ oder „verhaltensgestört“. Dehnbare Begriffe, die jegliche Form unangepassten Verhaltens mit einbeziehen konnten. Die gesamte Methodik des Systems Spezialheime war darauf ausgerichtet, durch „Umerziehung“ die Jugendlichen in das sozialistische System einzufügen. Die Ausstellung gibt einen Überblick zu den verschiedenen Umerziehungseinrichtungen.

„Die Jugend der Anderen“

Die Ausstellung umfasst einzigartige Fotodokumente aus dem Jugendwerkhof Crimmitschau 1982/1983 sowie Protokolle der Erinnerung dort „umerzogener“ Mädchen. Die Fotos von Christiane

Eisler entstanden im Rahmen ihrer Diplomarbeit. Dreiðig Jahre später wurden ehemalige Bewohnerinnen der Einrichtung in Crimmitschau erneut von ihr fotografiert und gemeinsam mit der Leipziger Journalistin Gundula Lasch interviewt: Sie erzählen über sich und ihr Leben, berichten über ihre damaligen Erlebnisse und beschreiben, welche Auswirkungen die Monate im Jugendwerkhof auf ihr gesamtes Leben hatten. Materialien wie Wochenberichte, Tages- und Wochenpläne aus den Jahren 1981 bis 1983 ergänzen die Dokumentation.

*Filmreihe mit Filmgesprächen:*

2. April 2020, „Freistatt“, 18 Uhr, Kino am Markt

Deutschland 2014, Regie: Marc Brummund, Hauptdarsteller: Louis Hoffmann, Alexander Held, Stephan Grossmann

Dieser Abend widmet sich historischen Aspekten der Jugendhilfe im Westdeutschland der 1950er bis 1970er Jahre. Der Spielfilm erzählt die Geschichte des 14-jährigen Wolfgang, der in den 1960er Jahren auf Drängen seines Stiefvaters in einem Erziehungsheim untergebracht wird. Hier wird unter dem Deckmantel der christlichen Fürsorge vor allem das Prinzip der Erziehung durch Arbeit gelebt. Der Film zeigt weiter die unterschiedlichen Dynamiken der Gewalt in der Einrichtung, welche nicht nur vom Personal ausgeübt wird sondern aufgrund von Hackordnungen, Frustration und Ausweglosigkeit auch unter den Jugendlichen entsteht.

*Im Gespräch: Wolfgang Rosenkötter (Vorbild für die Figur des Wolfgang)*

*Moderation: Wieland Koch (LZT, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)*

7.04.2020, „Systemsprenger“, 18 Uhr, Kino im Schillerhof

Deutschland 2019, Regie: Nora Fingscheid, Hauptdarsteller/innen: Helena Zengel, Albrecht Schuch, Gabriela Maria Schmeide

Der letzte Abend der Filmreihe verhandelt anhand des Spielfilms von Nora Fingscheid aktuelle Problemstellungen der Jugendhilfe. Im Mittelpunkt des Spielfilms steht die Geschichte der neunjährigen Benni, die durch diverse Angebote und Maßnahmen der Jugendhilfe „weitergereicht“ wird und doch eigentlich nur bei ihrer Mutter leben will.

Im anschließenden Filmgespräch geht es um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in öffentlich verantworteter Erziehungshilfe heute.

*Im Gespräch: Friedhelm Peters (EHS Dresden), Carsten Nöthling (DKSB Thüringen)*

*Moderation: Wieland Koch (LZT), Prof. Dr. Diana Düring (EAH Jena, FB SW)*

**Kooperationspartner/Förderer:**

- EAH Jena, Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena,
- Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau,
- Landeszentrale für politische Bildung Thüringen,
- Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
- Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e.V.,
- Kino am Markt, Kino im Schillerhof Jena,
- Goethe-Galerie Jena

## ... Platz für Anregungen

Stephanie Sölle, Sophia Werner und Dominic Haß aus dem Masterstudiengang Soziale Arbeit der EAH Jena stellten im September 2019 die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes „Frauen – eine unterrepräsentierte Gruppe in ehrenamtlichen Vereinsvorständen?“ im Paritätischen in Neudietendorf vor.

Für ihre Studie, die von Prof. Dr. Andrea Nachtigall (ehemals Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena) wissenschaftlich begleitet wurde, befragten sie Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der paritätischen Mitgliedsorganisationen. Nicht zuletzt wollten die Studenten erfahren, wie Vereine des Paritätischen Thüringens sowie deren Dachverband dazu beitragen können, positiv auf das ehrenamtliche Engagement von Frauen in Vorstandspositionen zu wirken.

Anhand der Ergebnisse des Forschungsprojektes haben Sölle, Werner und Haß Handlungsempfehlungen als mögliche Vorschläge für Veränderungen und Maßnahmen der jeweiligen Organisationen abgeleitet. Die Ergebnisse sind, so die Studierenden, nicht als abgeschlossener Leitfaden zu betrachten, sondern vielmehr als ein Puzzle, das Platz für weitere Anregungen bietet.

sn

Quelle: Paritätische BuntStiftung Thüringen



Diskussion nach der Vorstellung der Studie. Ilona Helena Eisner, Geschäftsführerin Landesfrauenrat Thüringen (2. v.r.) moderierte die Diskussion und kommentierte die Arbeit der Studierenden

## Freude, Trauer, Angst und Wut

... diese Emotionen kennt jeder von uns und jeder geht anders damit um.

Psychologen sprechen von „Basis-Emotionen“ und wie wichtig es ist, diese Gefühle bei sich selbst wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Prof. Dr. Kristin Mitte und Prof. Dr. Nicole Harth, Psychologinnen im Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena, boten im August 2019 eine Zukunftswerkstatt für Erzieherinnen und Erzieher an: „Training der emotionalen Kompetenzen für Kinder im Vorschulalter“, die von Mitarbeitern aus KiTas, der Stadtverwaltung Jena und des Paritätischen in Thüringen genutzt wurde.

Indem ich meine Gefühle akzeptiere, kann ich sie bei anderen leichter erkennen und kann lernen, meine eigenen Emotionen zu beeinflussen, so das Credo von Harth und Mitte. Sie arbeiten in diesem Programm viel mit Atemtechnik. Unverzichtbare Begleiter und Partner für die Vorschulkinder sind eine Reihe Kuscheltiere als Handpuppen. Durch sie wird beispielsweise die „Schildkrötentechnik“ –



Freunde und Partner für die Kinder

die Beruhigung durch tiefe Atmung – für die Kinder fassbar.

Bei der Vorstellung des Programms waren auch Julia Hildebrandt (22) und Tino Hegner (24) mit dabei. Beide Studierende der Sozialen Arbeit im Abschlusssemester haben diese Trainings bereits durchgeführt und berichteten von ihren Erfahrungen.

In der Zukunftswerkstatt diskutierten Psychologinnen, Studierende und Gäste auch über Koopera-

tionsmöglichkeiten und Optionen für die Erweiterung der Angebote. Die Professorinnen planen, eine App zu entwickeln, die den Kindern ermöglichen soll, einen Teil des Gelernten spielerisch zu Hause üben.

Zwischen den Erkenntnissen jahrelanger Forschung und der Umsetzung in der Praxis bestünde häufig leider eine Lücke. Alle Emotionen müssen beim Kind einen Platz haben dürfen, damit es sich gesund und selbstbewusst entwickeln kann, so die Professorinnen. Der Umgang mit den eigenen Gefühlen sei wie Schreiben: Beides muss und kann gelernt werden.

„Gefühle zu erkennen, ihre Ursachen zu benennen und sie angemessen regulieren zu können, sind Fertigkeiten, die im Laufe der frühen Kindheit und spätestens bis zum Anfang des Grundschulalters entwickelt werden sollten und auch mit sozialen Fertigkeiten in Zusammenhang stehen. Soziale und emotionale Kompetenzen sind wichtige Ressourcen, auf die Kinder später zurückgreifen können“, erläutern Kristin Mitte und Nicole Harth.

sn, Quelle Teil 2: Franziska Krieg

## Austausch und Gespräche

... rund um Themen aus der Sozialen Arbeit kennzeichneten den letzten Praxistag des Fachbereichs Sozialwesen am 6. November 2019.

Mehr als 60 soziale Einrichtungen ermöglichten den Studierenden direkten Kontakt zur Praxis. Möglich war dies zu Dachorganisationen, wie beispielsweise der AWO, dem Deutschen Roten Kreuz, der Caritas, der ÜAG und dem „Paritätischen Wohlfahrtsverband Thüringen e.V.“ bis hin zu lokalen Organisationen wie unter anderem „drudel 11“, dem „Jugendförderverein Weimar“, dem „Freizeitladen Winzerla“ oder dem „Schlupfwinkel und Sorgentelefon Gera e.V.“.

Prodekanin Prof. Dr. Diana Düring und Studiende-kanin Prof. Dr. Nicole Harth eröffneten den Tag gemeinsam mit Peter Scharffenberg, dem Leiter des Praxisamtes. Neben vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs, die die Organisation unterstützten, engagierte sich auch der Fachschaftsrat mit einem eigenen Büfett – mit selbst zubereiteten leckeren Speisen und selbst Gebackenem – sowie der Versorgung mit Getränken.

Das so entstandene „Rundum-sorglos-Paket“ trug zu der gelungenen Veranstaltung bei. Schon beim Empfang der Aussteller war eine freundliche, offene und warmherzige Atmosphäre zu spüren, die sich über den ganzen Tag hinzog und eine gelunge-

ne Kommunikation zwischen den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen der beiden Lernorte, Hochschule und Praxis, ermöglichte.

Dank gebührt an dieser Stelle somit insbesondere den Kolleginnen und Kollegen der Praktikums-einrichtungen, die sich gemeinsam mit uns wieder und wieder auf den Weg begeben – am Praxistag mit Informationen und während der Praxisphasen für Leitung, Organisation, Struktur und Begleitung.

*Der kommende Praxistag wird am 4. November 2020 stattfinden.*

Franziska Krieg, Peter Scharffenberg, sn



Fotos: Andre-Duc Korn

# Nutzung sozialer Medien und Jugendkriminalität – ein relevanter Zusammenhang?

*Der 16. Thüringer Jugendgerichtstag tagte Anfang November zum Thema „Umgang mit sozialen Medien – Chancen und Herausforderungen aus jugendstrafrechtlicher Sicht“. Die Tagung in unserer Hochschulaula griff Zusammenhänge der Nutzung sozialer Medien mit Kriminalität auf.*

Der Alltag und das Verhalten nicht nur der jungen Menschen in unserer Gesellschaft sind inzwischen in erheblichem Maß durch Mediennutzung geprägt, so dass sich die Frage stellt, wie auch abweichendes Verhalten davon beeinflusst sein kann.

Im ersten Beitrag sprach Prof. Dr. Andreas Beelmann (Universität Jena) über die Rolle digitaler Medien bei Radikalisierungsprozessen. Anschließend stellte Dr. Elke Höfler (Universität Graz) die generellen Wirkungen der sozialen Medien auf Wahrnehmung und Kommunikation vor. Medien spielen nicht nur als mögliche Risikofaktoren für

Kriminalität eine Rolle, als Kommunikationsmedium der jungen Menschen sind sie natürlich auch im Rahmen der Reaktion auf Straftaten nutzbar, z.B. in sozialen Trainingskursen.

Praktische Einblicke in soziale Trainingskurse im digitalen Raum gab Daniel Speer, Pädagoge im Verein Drudel 11. Mediennutzung kann auch eine Rolle spielen, wenn junge Menschen Opfer von Straftaten werden.

Eine besondere Rolle spielen Ausgrenzungsprozesse, Cybermobbing, aber auch schwere Traumatisierungen durch Konfrontation mit erlebter (sexueller) Gewalt. Diese Zusammenhänge waren Inhalt des Vortrags von Evelyn Heyer, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Kassel. Ebenfalls vorgestellt wurde das noch relativ junge Instrument der psychosozialen Prozessbegleitung, als Erweiterung des Opferrechtsreformgesetzes.

In allen Beiträgen wurden empirische Ergebnisse, u. a. auch aus Thüringen, vorgestellt. Praktische Erfahrungen spielten eine große Rolle, und es war ausreichend Zeit für Diskussionen. Das Grußwort zur Tagung hielt der Staatssekretär in der Staatskanzlei, Malte Krückels.

Als Veranstaltung der Landesgruppe Thüringen der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ e.V.) ist der Jugendgerichtstag ein zentrales Forum in Thüringen für den Meinungsaustausch von Theorie und Praxis zum Thema Jugendkriminalität. Der Jugendgerichtstag 2019 fand als Kooperationsveranstaltung der DVJJ e.V. mit dem Thüringer Institut für Lehrerbildung, Lehrplanentwicklung und Medien statt, da die Tagungsthemen auch schulrelevant sind.

*Prof. Dr. Heike Ludwig, sn*

## Den Spielcharakter in die reale Welt holen

*Unter dem Motto „RealLife Charakter Editor – Who are you?“ boten Studierende des BA Soziale Arbeit und des MA Spiel- und Medienpädagogik auf der Messe Erfurt ein besonderes Angebot.*

Zum zweiten Mal stand vom 4. bis 6. Oktober 2019 die MAG (Manga, Anime & Gaming) in Erfurt im Zeichen von Games, Cosplay, Fashion und japanischer Kultur. Flankiert von den beliebtesten Künstlerinnen und Künstlern aus diesen Bereichen gab die MAG Communities und Szenen eine Präsentationsfläche. Auch LeFloid, PietSmiet und zahlreiche weltweit bekannte Cosplayer/innen tummelten sich in den beiden Messehallen.

Damit ist die MAG auch für die Auseinandersetzung sozialer Prozesse und medienpädagogischer Perspektiven spannend. Im Kontext des Seminars „Digitale Spiele in der Bildung“ von Prof. Dr. Geisler erstellten Studierende eigens dafür ein Projektangebot. Auf 60m<sup>2</sup> Standfläche riefen die Studierenden anwesende Gäste dazu auf, sich unterhaltsam und niedrigschwellig mit individuellen Identitätsprozessen auseinanderzusetzen.

Am Beispiel selbsterstellter Rollen und deren Transfer in reale Masken, wurden Fragen der eigenen Lebensgestaltung, des Handelns in und außerhalb des Spielgeschehens sowie Möglichkei-

ten nach Ausdrucksformen bearbeitet. Da derartige Fragen stets auch private Aspekte berühren, wurde vor allem auf eine gute Beziehungsarbeit Wert gelegt. Die Studierenden wendeten passive Beratungstechniken an und setzten insb. auf narrative Äußerungen der Gäste. Ziel waren nicht Ratschläge, Tipps oder gar Änderungsaufforderungen, sondern Vertrauen und darüber Anlass zur Selbstreflexion. Neben Elementen des klassischen Rollenspiels wurden Techniken der Maskenbilderei und fotopädagogische Methoden herangezogen.

Insgesamt hatte die Messe ca. 13.000 Besucherinnen und Besucher. Viele von ihnen waren am Stand der angehenden Sozial- und Medienpädagog/innen und nahmen als Dankeschön ihre fotografischen Ergebnisse mit nach Hause.

Die Studierenden konnten auf der Messe nicht nur vertiefte Einblick in die Szenen erhalten, sondern sich mit ihrem Standangebot ausprobieren und in diesem Kontext viele Erfahrungen sammeln. Corbin Schrupf zieht als Fazit: „Ich war sehr beeindruckt von der offenen, toleranten und freundschaftlichen Stimmung der Menschen. Man kam sehr schnell und fast selbstverständlich in teils sehr



Foto: Martin Geisler

tiefgründige Gespräche. Man hat mit Freude dem anderen zugehört und war schnell begeistert.“ Und Lea Schmidt ergänzt: „Es war spannend zu beobachten, in welche Kostüme und Rollen die Gäste schlüpfen. Durch die Anleitung kam man mit ihnen in interessante Gespräche, egal ob jung oder alt. Am Ende der Tage konnten wir mit einem erfüllten Gefühl und einer neuen Erfahrung die Messe verlassen.“

Zur Freude der Studierenden berichtete auch der MDR mit dem Thüringen Journal am 4.10. über das Angebot. 2020 ist die MAG wieder in Erfurt und so auch hoffentlich ein Standangebot der Studierenden.

*Prof. Dr. Martin Geisler*

## WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

## Eine Frage des Horizonts

Am 30. Oktober 2019 hielt Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Oliver Ullrich seine Antrittsvorlesung. Der Arzt und Biochemiker referierte zum Thema „Eine Frage des Horizontes: Herausforderungen und Chancen der Weltraummedizin“.

Oliver Ullrich ist Professor für Anatomie an der Universität Zürich sowie Professor für Weltraum-



Foto: Regina Sablatny

biotechnologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Außerdem lehrt er als Adjunct Professor am Beijing Institute of Technology in China und seit Januar 2019 auch als Honorarprofessor für Raumfahrtmedizin im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena.

Hier besteht bereits eine 15-jährige Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Innovation und Konstruktion. Seine Honorarprofessur an der EAH Jena schlägt eine Brücke zwischen der biomedizinischen Forschung unter Weltraumbedingungen, der Entwicklung der dafür notwendigen Technologien und deren innovativer Nutzung in der Medizin.

Professor Ullrich leitet das Innovationscluster Luft- und Raumfahrt der Universität Zürich (UZH Space Hub) und ist unter anderem gewähltes Akademiemitglied der International Academy of Astronautics. Er leitete zahlreiche Forschungsmissionen bei Parabelflügen, ballistischen Forschungsraketen sowie auf der Internationalen Raumstation in Programmen der ESA, des DLR und der NASA.

In seiner Antrittsvorlesung sprach der Wissenschaftler über die Wirkung der Erdschwerkraft, auch auf Ebene der Zellen: „Wir verstehen zunehmend, dass mechanische Kräfte in die Struktur der Zelle und des Zellkerns übergeleitet werden, wo sie fundamentale zellinterne Vorgänge beeinflussen und regulieren. In unseren Forschungen konnten wir in verschiedenen Zellsystemen und auf verschiedenen Versuchsplattformen vom Parabelflug bis zur ISS zeigen, dass und wie Zellen äußerst schnell auf veränderte Schwerkraft reagieren“.

Aufgrund der Verarbeitung der Gravitationskraft in menschlichen Zellen sei die gezielte Nutzung der Schwerelosigkeit als Werkzeug für Forschung, Entwicklung und Produktion zunehmend interessant: beispielsweise bei der Herstellung von dreidimensionalen Geweben für die Transplantation oder den Ersatz von Tierversuchen.

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich  
oliver.ullrich@eah-jena.de

## Innovationen im Explosionsschutz

Am 14. und 15. November fand der 5. ExInno-Tag an der Ernst-Abbe-Hochschule statt. Unter Leitung von Prof. Dr. Frank Engelmann veranstaltete die Arbeitsgruppe Innovation und Konstruktion diese Fachtagung mit dem Schwerpunkt „Innovationen im Explosionsschutz“ in Kooperation mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig (PTB).

Der ExInno-Tag ist eine Veranstaltung, die in regelmäßigem Wechsel an der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena ausgerichtet wird. Entstanden ist sie im Jahr 2012 aus einer engen fachlichen Zusammenarbeit zwischen der PTB und der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Engelmann.

Hinter dem ExInno-Tag verbirgt sich die Überlegung, das besonders im Explosionsschutz, einem sensiblen Bereich der Sicherheitstechnik, immer wieder innovative Ideen für neue Produkte, Optimierungen und Technologien benötigt werden, um dem sich

ständig erweiternden Stand von Wissenschaft und Technik gerecht zu werden. Da sich Technologien in rasantem Tempo weiterentwickeln, müssen Innovationen schnell und effektiv umgesetzt werden, um die Entwicklung und Fertigung von Produkten zu optimieren und sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. In der Tradition vorhergegangener Veranstaltungen hatte sich auch der 5. ExInno-Tag zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Wirtschaft enger zusammenzuführen, um diese Innovationskraft zu stärken.

2019 trafen sich Fachleute aus der Industrie, der Forschung, den benannten Stellen und den Marktaufsichtsbehörden. Neun Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Fachgebieten und Disziplinen gewährten während der zweitägigen Veranstaltung einen Einblick in ihre Arbeitsfelder oder präsentierten Innovationen aus ihren Bereichen.

Neben den klassischen explosionsschutzrelevanten Inhalten wie „Internationale Normung“ oder

„Umgang mit Wasserstoff“ lag der Fokus vor allem auf Innovationen aus angrenzenden Bereichen wie „Numerische Simulation“, „Additive Fertigung“ und „Neue Werkstoffe“ sowie weiteren aktuell bedeutsamen Themenfeldern wie „Cyber Security“ oder „Prävention und Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0“.

Außerdem diskutierte das Fachpublikum in einem Workshop ausführlich über die Zukunftsszenarien des Explosionsschutzes. Während der Abendveranstaltung am 14. November im Scala-Turmrestaurant konnten sich Gäste, Referenten und Veranstalter in einem tollen Ambiente über den Dächern Jenas über die Fachvorträge austauschen.

Abschluss der Tagung war eine interdisziplinäre Podiumsdiskussion, die von allen Beteiligten genutzt wurde, um die vorgestellten Themen und Inhalte mit Blick auf zukünftige Forschungsschwerpunkte zu bilanzieren.

Julia Batz



## Pepper



*Humanoide Roboter werden in Wissenschaft und Praxis erwartungsvoll diskutiert.*

Unter dem Begriff werden „Maschinenwesen“ verstanden, deren Konstruktion der menschlichen Gestalt nachempfunden ist. Sie verfügen über kognitive, sensorische und motorische Fähigkeiten, um mit Menschen direkt zu kommunizieren und zu interagieren.

Einigkeit besteht darüber, dass humanoide Roboter zukünftig in verschiedenen Lebensbereichen eine gewichtige Rolle einnehmen werden. Es wird erwartet, dass in der Zukunft deutlich mehr Interaktionen zwischen Menschen und Robotern als zwischen Menschen und digitalen Terminals stattfinden. Das Angebot an humanoiden Robotern weitet sich kontinuierlich aus.

Dementsprechend handelt es sich bei humanoiden Robotern um ein relevantes Lehr- und Forschungsfeld, das nun auch an der EAH Jena vertreten ist: Seit Oktober 2019 hat der Roboter „Pepper“ vom Hersteller SoftBank am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen sein Zuhause.

Bereits während der Langen Nacht der Wissenschaften am 22. November begeisterte er Groß und Klein mit seinem Erscheinungsbild und seinen Interaktio-

nen, die er durch ein umfangreiches Repertoire an Kopf-, Arm- und Handbewegungen unterstützte. Pepper stellte sich bei Vorträgen vor, führte kleine Rätsel mit den Besuchern durch und erklärte, welche Themen es noch zu bestaunen gab (siehe obere Bilder).

Pepper wurde als „sozialer Gefährte“ konzipiert und vom Hersteller mit einer umfangreichen Sensorik ausgestattet. Studierende haben die Gelegenheit, verschiedene Anwendungen mit dem Roboter zu entwickeln: Im Wintersemester 2019/2020 erstellten sie beispielweise Dialoge von Pepper mit Studieninteressierten über die Angebote der EAH Jena.

Dass Pepper sogar ein gewisses Entertainment-Potential besitzt, stellten die Studierenden gekonnt bei der Entwicklung einiger Tänze dar und machten Pepper damit zu einer Weihnachtsattraktion (siehe untere Bilder).

Weiterhin wurde in verschiedenen Seminaren darüber diskutiert, für welche Anwendungsszenarien Pepper von Nutzen sein kann. Unter anderem wurde der Roboter im Studium Integrale-Modul „Robotik und Gesundheit“ vorgestellt.

Dennoch gibt es noch zahlreiche Herausforderungen für die Roboter-Mensch-Interaktion. Für die Zukunft soll Pepper stärker KI-fähig gemacht werden. Als erster Schritt ist die Verknüpfung des Roboters mit einem Chatbotssystem geplant, um die Interaktionsqualität aus Sicht des Anwenders zu verbessern.

Darüber hinaus führte Frau Prof. Dr. Reger-Wagner eine umfangreiche Studie durch, die das Potenzial humanoider Roboter aus Sicht der Marktforschung untersuchte. Auch Themen, die sich mit altersbedingten Anforderungen an die Interaktion mit humanoiden Robotern beschäftigen, stehen auf der Forschungsagenda.

*Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner*

*Fotos: Kathrin Reger-Wagner, Birke Kotzian (verbunden mit einem herzlichen Dank an Prof. Dr. Reger-Wagner, die Pepper anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften am 22. November 2019 auch für den Vortrag von Prof. Dr. Markus Hundeck, FB SW, zur Verfügung stellte, siehe Foto oben links)*



## 20. Fertigungstechnisches Kolloquium

Am 4. Dezember 2019 fand das 20. Fertigungstechnische Kolloquium an unserer Hochschule statt. Im Mittelpunkt dieser Jubiläumsveranstaltung standen moderne Zerspanungstechnologien.

Die Referenten, Diplomingenieure Carsten Hochmuth und Oliver Georgi vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU Chemnitz, berichteten von ihren Forschungsarbeiten und dabei erzielten Ergebnissen auf dem Gebiet der hybriden Bearbeitungsprozesse.

Nach einer Einführung in die Thematik erfolgte die Erläuterung der Notwendigkeit des Einsatzes derartiger Technologien und der damit verbundenen Vorteile. Anschließend wurden die im Fraunhofer-Institut realisierten Varianten zur Einkopplung einer zusätzlichen Energieform in die Wirkzone vorgestellt.

Die Schwerpunkte lagen dabei auf der medienüberlagerten und auf der schwingungsüberlagerten Zerspanung. Für beide Kombinationsmöglichkeiten wurden konkrete Bearbeitungsbeispiele gezeigt. Des Weiteren erfolgte ein Vergleich der erzielten Fertigungsergebnisse, zum Beispiel hinsichtlich



Foto: Patrick Ongem-Along

Standzeit und Oberflächenqualität, mit den während der konventionellen Zerspanung erhaltenen Ergebnissen.

Im Anschluss an den Vortrag beantworteten die Referenten die aus dem Auditorium gestellten Fragen. Mit einer Fortsetzung der Diskussion sowie einem Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen klang die Veranstaltung aus.

*Beim Fertigungstechnischen Kolloquium handelt es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der*

*Fachbereiche SciTec und Maschinenbau. Der Einladung von Herrn Prof. Bliedtner und Frau Prof. Patz waren etwa 70 Personen gefolgt, wobei sich der Teilnehmerkreis aus Interessenten aus der Industrie und externen Wissenschafts- bzw. Forschungseinrichtungen sowie Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAH Jena gleichermaßen zusammensetzte.*

*Prof. Dr. Marlies Patz, Prof. Dr. Jens Bliedtner*

## Forschung an intelligenten keramischen Materialien

Wissenschaftler der EAH Jena erhalten für ihr Vorhaben „Forschungen zu intelligenten keramischen Funktionsmaterialien für innovative Anwendungen für Energie, Mobilität und Industrie 4.0“ eine Förderung von einer Million Euro.

Fördermittelgeber ist die Carl-Zeiss-Stiftung. Das Projektteam, geleitet von dem Chemiker Prof. Dr.



Foto: Maik Kunert

Projektleiter Prof. Dr. Jörg Töpfer

Jörg Töpfer, Fachbereich SciTec, und dem Rektor der EAH Jena, Prof. Dr. Steffen Teichert, untersucht Fragestellungen rund um „intelligente Funktionskeramiken“. Darunter sind Keramiken mit elektrischen und magnetischen Eigenschaften zu verstehen, wie beispielsweise Piezo-Keramiken, die ihre Länge durch elektrische Spannungen ändern.

Zu den Zielen des Forschungsvorhabens gehören, neben der Entwicklung und Charakterisierung neuer Werkstoffe, auch die Neuentwicklung von Komponenten und Systemen, bis hin zur Anwendung in Prototypen, zum Beispiel bei selbstregulierenden Heizsystemen auf Basis von PTC-Keramik für den Einsatz in Elektrofahrzeugen.

„Die Förderung der Carl-Zeiss-Stiftung ermöglicht es uns in hervorragender Weise“, so Professor Töpfer, „unsere Forschung an keramischen Funktionswerkstoffen fortzusetzen. Dabei können wir sowohl grundlegende Aspekte als auch anwendungsnahe Probleme dieser Materialien untersuchen. Gleichzeitig wird die berufliche Qualifizierung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses und junger Ingenieure unterstützt.“

Die Förderung für das Vorhaben startet am 1. Mai dieses Jahres und hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Kontakt:  
Prof. Dr. Jörg Töpfer  
joerg.toepfer@eah-jena.de

*Die Carl-Zeiss-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Freiräume für wissenschaftliche Durchbrüche zu schaffen. Als Partner exzellenter Wissenschaft unterstützt sie sowohl Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung und Lehre in den MINT-Fachbereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). 1889 von dem Physiker und Mathematiker Ernst Abbe gegründet, ist die Carl-Zeiss-Stiftung die älteste private wissenschaftsfördernde Stiftung in Deutschland. Sie ist alleinige Eigentümerin der Carl Zeiss AG und SCHOTT AG. Ihre Projekte werden aus den Dividendenausschüttungen der beiden Stiftungsunternehmen finanziert.  
[www.carl-zeiss-stiftung.de](http://www.carl-zeiss-stiftung.de)*

## Forschungsatlas der EAH Jena erschienen

An der EAH Jena, der forschungstärksten Thüringer Fachhochschule, werden jährlich etwa 60 Forschungsprojekte durchgeführt.

Forschung und Entwicklung der EAH umfassen drei Schwerpunkte: Präzisionssysteme, Technologien und Werkstoffe sowie Gesundheit und Nachhaltigkeit. Viele dieser Vorhaben sind Verbundprojekte mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft und bringen für beide Seiten nachhaltig Nutzen.

Ende des vergangenen Jahres erschien der „Forschungsatlas“ der EAH Jena, in dem alle derzeitigen Bereiche vorgestellt werden. Digital finden Sie die Informationen im Kasten rechts.

sn

### Präzisionssysteme:

<https://www.eah-jena.de/de-de/forschung/forschungsschwerpunkte/praezisionssysteme>

### Technologien und Werkstoffe:

<https://www.eah-jena.de/de-de/forschung/forschungsschwerpunkte/technologien-und-werkstoffe>

### Gesundheit und Nachhaltigkeit:

<https://www.eah-jena.de/de-de/forschung/forschungsschwerpunkte/gesundheits-und-nachhaltigkeit>

## Verknüpfung der Vorteile von zwei Technologiewelten

Die SiCer-Technologie ist eine einzigartige Verknüpfung der Siliziumtechnologie (Si) und der keramischen Mehrlagentechnik (Cer).

Sie ermöglicht die Herstellung von mikro-elektromechanischen Systemen (MEMS, Halbleiterchip auf Keramiksubstrat) ohne den üblicherweise hohen Justier- und Montageaufwand und ohne den Einsatz von Hilfsstoffen wie Lote, spezielle Klebstoffe und Metallisierungen.

Der dauerhafte Verbund aus einem nanostrukturierten Siliziumsubstrat und einer speziellen Mehrlagenkeramik zeichnet sich durch eine hohe mechanische Festigkeit aus und kann in anspruchsvollen Arbeitsumgebungen eingesetzt werden. Durch die Möglichkeit, das Siliziumsubstrat mittels bekannter Halbleitertechnologien zu bearbeiten, wird eine Multifunktionalität des Verbundsubstrats erzielt, sodass hybride Mikrosysteme mit sehr hohem Integrationsniveau aufgebaut werden können.

Elektrische und elektronische Funktionen auf der Siliziumseite ermöglichen die Gewinnung und Verarbeitung von Sensorinformationen, in der Mehrlagenkeramik können systemtechnologische Elemente der Fluidik (z.B. Fluidkanäle) und Sensorik (z.B. vergrabener Temperatursensor, passive elektronische Bauelemente) integriert werden.

Der SiCer-Materialverbund wurde in den vergangenen Jahren vom Fraunhofer IKTS in Hermsdorf und

von der TU Ilmenau entwickelt und patentiert. Seit dem 1. September 2019 arbeitet ein Bündnis aus 15 Industriepartnern und 7 Forschungseinrichtungen aus Thüringen an der Weiterentwicklung der SiCer-Technologie bis zur Anwendungsreife.

Dabei werden neuartige, robuste, hochintegrierte Sensoren auf Basis der SiCer-Technologie entwickelt. Das Bündnis wird vom BMBF über das Programm *Innovative regionale Wachstumskerne* im Rahmen des *Wachstumskern HIPS – High Performance Sensors* bis Ende August 2022 gefördert.

Schwerpunkte der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind der Aufbau einer Technologieplattform für das SiCer-Verbundsubstrat, sowie die Entwicklung von Flüssigkeitssensoren und Gassensoren auf Basis der SiCer-Technologie.

Die EAH Jena ist mit dem Forschungsprojekt „*KerFunSchicht*“ unter Leitung von Prof. Dr. Jörg Töpfer Teil dieses Bündnisses. Wissenschaftler der Arbeitsgruppe von Professor Töpfer beschäftigen sich mit der Entwicklung keramischer Funktionsschichten mit definierten elektromagnetischen Eigenschaften, die in die Mehrlagen-



Von links: Thomas Schulz, Romy Löhnert und Prof. Dr. Jörg Töpfer

keramik des SiCer-Verbundsubstrats integriert werden sollen.

Die Funktionsschichten sind ein Bestandteil der SiCer-Technologieplattform. Ferrite werden zur Reduzierung der Emission elektromagnetischer Störstrahlung von SiCer-Komponenten oder als magnetische Komponenten integrierter induktiver Anwendungen (Spulen, Transformatoren) eingesetzt. Funktionskeramiken mit dielektrischen Eigenschaften werden für integrierte Kondensatoren und NTC-Thermistorkeramiken zur Temperaturmessung verwendet. Arbeitsschwerpunkt im Forschungsprojekt ist die Anpassung der keramischen Funktionsmaterialien, damit diese mit dem SiCer-Herstellungsprozess kompatibel sind und optimale Eigenschaften aufweisen.

Romy Löhnert, Prof. Dr. Jörg Töpfer, FB SciTec

## Mit hawaiianischer Gelassenheit zum Dokortitel



Fotos: privat

Katharina Frey (FB SciTec) verteidigte am 17. Oktober 2019 erfolgreich ihre Promotionsarbeit zum Thema „Modellierung und Simulation der Abbildungs- und Detektionseigenschaften unterschiedlicher Formen von Netzhautgruben“ am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig mit dem Prädikat magna cum laude und darf sich ab sofort Dr. rer. med. nennen.

Nach einem Augenoptik-Diplom und dem Photonics-Master an der FH Aalen sammelte sie zunächst Erfahrung als Optikdesignerin in der optischen Industrie und in Forschungseinrichtungen.

Seit 2011 ist Frau Frey in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Robert Brunner am Fachbereich SciTec tätig, der die 2013 begonnene Promotion von Seiten der EAH betreute. Als Universitätspartner stand mit Prof. Dr. Andreas Reichenbach von der Universität Leipzig eine Koryphäe auf diesem Forschungsgebiet an ihrer Seite.

Dieses interdisziplinäre Projekt von Medizinern, Molekularbiologen und Naturwissenschaftlern bot viel Potential für neue Erkenntnisse über die Wirkungsweise der Netzhautgrube. Dieser Bereich wird meist mit der Stelle des schärfsten Sehens in Verbindung gebracht und ist für jede Spezies und Individuum unterschiedlich ausgeprägt. Die optischen Simulationen anhand verschiedener Foveaformen ergaben zwar einen nominellen Versatz. Allerdings ist er physiologisch nicht relevant. Dennoch konnte gezeigt werden, wie sich verschiedene Themengebiete für diese Grundlagenforschung erfolgreich verbinden lassen, um neue Perspektiven zu ermöglichen.

Ihr Tipp an all diejenigen, die noch mitten in der Promotionsphase stecken: „Habt Geduld mit euch selber und mit den Entwicklungen. Verliert nicht die Nerven oder lasst euch von Unwägbarkeiten beeindrucken! Der Weg zeigt sich mit jedem Schritt!“

Katharina Frey beschäftigt sich in ihrer Freizeit mit der hawaiianischen Kultur und hat die Inselkette schon mehrmals bereist. Ihr Doktorhut griff diese Leidenschaft thematisch wieder auf.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Katharina Frey, Sophie Reimer



## NWK@EAH

Am 26. und 27. Mai ist die EAH Jena Gastgeberin der 21. Nachwuchswissenschaftler/innenkonferenz (NWK), zu der junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland eingeladen sind, ihre Forschungsergebnisse in den Themenfeldern Life Sciences, Ingenieurwissenschaften, Produktions-, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Wirtschaft und Soziales vorzustellen.

Im Jahr 2000 wurde auf Initiative der Hochschule Merseburg die erste NWK ins Leben gerufen. Dies war die Geburtsstunde einer jährlich stattfindenden Veranstaltungsreihe, die sich als Plattform für junge Wissenschaftler/innen in ganz Mitteldeutschland etabliert hat.

Seit dem Jahr 2018 gibt es eine bundesweite Ausschreibung für die Teilnahme an der NWK, um die Sichtbarkeit der aktuellen Ergebnisse aus der anwendungsorientierten Forschung an den

Hochschulen zu erhöhen und die Zusammenarbeit mit universitären Partnern in Deutschland zu stärken. 2020 findet die NWK nach 2007 zum zweiten Mal an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena statt.

Am ersten Tag der Konferenz steht der Vernetzungsgedanke im Vordergrund: In einer Methodenwerkstatt besteht die Möglichkeit, sich in drei parallelen Kurzworkshops mit Fragen des wissenschaftlichen Schreibens, Präsentierens und des Zeitmanagements auseinanderzusetzen.

Einen Einblick in aktuelle Forschungsprojekte der EAH bietet darüber hinaus der in diesem Jahr in die NWK eingebettete Tag der Forschung, bei dem auch wieder die Endrunde des studentischen Posterwettbewerbs stattfindet. Abgerundet wird der erste Konferenztag durch einen Vortrag des Science-Bloggers Florian Freistetter und einen Grillabend auf dem Hochschulcampus.

Am zweiten Konferenztag findet das wissenschaftliche Symposium der NWK 2020 mit Vorträgen und einer Postersession statt. In allen vier Themenkategorien werden Preise für die besten Vorträge und Poster vergeben.

Die Konferenz bietet die einmalige Möglichkeit, sich sowohl über das Forschungsgeschehen an unserer Hochschule zu informieren, als auch über den Jenaer Tellerrand zu schauen und sich mit jungen Wissenschaftler/innen verschiedenster Hochschulen auszutauschen.

Die Teilnahme an der NWK 2020 ist kostenlos. Die Konferenzanmeldung ist noch bis zum 21. April unter [www.conftool.org/nwk2020](http://www.conftool.org/nwk2020) möglich.

Sophie Reimer

Zum Konferenzprogramm:  
[www.eah-jena.de/nwk2020](http://www.eah-jena.de/nwk2020)

## Neuaufnahmen in die Promotionsförderung

Im ersten Halbjahr 2020 wurden zwei neue Promovierende in die hochschulinterne Promotionsförderung aufgenommen.

Im Rahmen dieser Förderung erhalten besonders qualifizierte Absolventen und Absolventinnen bzw. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EAH Jena für drei Jahre eine durch die Hochschule finanzierte Promotionsstelle.

**Johanna Gerlach (FB WI)** erhält ab Januar 2020 eine Förderung und untersucht in ihrer Promotion „Gestaltungsrichtlinien für montagegerechte Konstruktionen mit Hilfe der Augmented Reality“. Hierbei wird eruiert, inwieweit Produkte für die Montage mittels AR-Technologien optimiert werden können, um beispielsweise Bauteilfehler zu reduzieren oder die Prozessfähigkeit und Ergonomie zu erhöhen. Durch geeignete Testreihen, welche konventionell entwickelte Erzeugnisse mit Produkten vergleichen, die im Hinblick auf den Einsatz von AR-Lösungen zur manuellen Montage optimiert wurden, sollen Gestaltungsrichtlinien definiert werden. Frau Gerlachs Promotionsvorhaben wird von Prof. Dr. Frank

Engelmann betreut und in Kooperation mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg durchgeführt.

**Malte Rutkat (FB MT/BT)** wird ab April 2020 gefördert. Er beschäftigt sich in seiner Promotion mit dem Thema „Neue Verfahren des maschinellen Lernens in der Verarbeitung medizinischer Bilddaten der Ophthalmologie“. Ziel des Promotionsprojektes ist es, innovative Ansätze der künstlichen Intelligenz bzw. des maschinellen Lernens in der medizinischen Bildinterpretation zum einen in der automatischen und computergestützten Früherkennung von Augenerkrankungen (z.B. Glaukom) sowie zum anderen in der Vermessung, Parametrisierung und Modellierung des Auges (z.B. in der Keratometrie) zu entwickeln, zu implementieren und zu validieren. Das Promotionsvorhaben von Herrn Rutkat wird von Prof. Dr. Jane Neumann betreut und in Kooperation mit der Universität Alicante (Spanien) sowie der Carl Zeiss Meditec AG durchgeführt.

*Sophie Reimer, ServiceZentrum Forschung und Transfer und Beratung zum Promovieren an der EAH Jena*



Foto: Sophie Reimer

## EXISTENZGRÜNDUNG

## Erfolgreiche Gründung aus Jena

Das von der EAH Jena geförderte Startup *PureQuartzInnovation GmbH* erreichte beim *ThEx Award* im November 2019 in der Kategorie „Ideengeber“ den 2. Platz.

An diesem vom *Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum* erstmals ausge-

richteten Wettbewerb hatten sich 85 Gründerinnen und Gründer allein in der genannten Kategorie beteiligt. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren mussten sie die Jury aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung insbesondere mit ihrem Konzept und ihrer Persönlichkeit überzeugen.

Dies gelang Geschäftsführer Marcel Griesbach von der *PureQuartzInnovation GmbH* so gut, dass er sich den zweiten Platz sichern und über ein Preisgeld von 7.000 € freuen konnte.

Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Herstellung von speziellen Quarzglasprodukten insbesondere für die Halbleiterindustrie. Dabei bilden die individuell gefertigten Glaserzeug-

nisse eine wesentliche Voraussetzung für den effizienten Produktionsprozess von Mikrochips. Dank eines innovativen Schweißverfahrens kann das Startup Quarzglas zudem extrem genau zusammenfügen und in höchster Reinheit anbieten.

Aufgrund des hohen Innovationsgehalts seiner Idee hatte das Gründerteam zur Vorbereitung seiner Geschäftstätigkeit schon 2018 die BMWi-Förderung „EXIST-Gründerstipendium“ erhalten, die Absolventen und Wissenschaftlern bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungsidee hilft.

Im Rahmen dieser Förderung an der Ernst-Abbe-Hochschule wurde das Gründungsvorhaben bei der Umsetzung von der Idee zum Produkt durch Prof. Dr. Jens Bliedtner als Mentor sowie dem Gründerservice der EAH unterstützt. Die GmbH-Gründung erfolgte bereits während des Förderzeitraums 2018.

Weitere Infos auf [www.pure-quartz.de](http://www.pure-quartz.de) und [www.eah-jena.de/gruenderservice](http://www.eah-jena.de/gruenderservice)

Quelle: *ThEx Award / Gründerservice EAH Jena*



Von links: Wolfgang Tiefensee, Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Marcel Griesbach, Geschäftsführer *PureQuartzInnovation GmbH* und Dirk Wegler, Leiter *ThEx*

StuRa StuRa

## Warum es uns so schwer fällt, das Klima zu schützen

*Philipp Sprengholz promoviert in Psychologie und hat sich im Rahmen der PCS mit den Barrieren des umweltfreundlichen Verhaltens beschäftigt. In seinem Vortrag, der voraussichtlich im April 2020 an der EAH wiederholt wird, wurden auch konkrete Techniken vorgestellt, mit denen eigene Klimaziele erfolgreich definiert und dauerhaft umgesetzt werden können. Wir haben ihn um ein kurzes Interview gebeten:*

**Das Thema Klimawandel ist seit mehr als einem Jahr in aller Munde. Dennoch nehmen viele Menschen die Klimakrise nicht ernst und verhalten sich weiter, als gäbe es das Problem nicht. Woran liegt das?**

Um das eigene Verhalten zu ändern, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein. Zunächst einmal muss man natürlich an den Klimawandel glauben und daran, dass er vom Menschen durch die Regulation von Treibhausgasemissionen beschleunigt oder ausgebremst werden kann. Dafür muss man wissenschaftlichen Befunden zum Klimawandel vertrauen, die man selbst im Alltag nicht immer nachprüfen kann. Wenn im Winter die Temperaturen für mehrere Tage unter Null sinken, sind die Rekordsommer und die Bedrohung durch den Klimawandel schnell vergessen. Hinzu kommt, dass Fake News und die Überrepräsentation von Klimazweiflern in den sozialen Medien dazu beitragen, dass das Problem verharmlost wird.

**Also ist es vor allem ein Mangel an Wissen, der uns daran hindert klimabewusst zu leben?**

Zum Teil. Es muss auch die Absicht bestehen, etwas an der gegenwärtigen Situation zu ändern. Wenn Menschen mit einer so existenziellen Bedrohung wie dem Klimawandel konfrontiert werden, muss das keinesfalls dazu führen, dass sie sich mehr Informationen zum Thema beschaffen und anfangen, das eigene Leben umkrepeln zu wollen. Es kann genauso gut zu Gefühlen der Hilflosigkeit und zur Verdrängung des Problems kommen oder man fängt an, nach Rechtfertigungen für das eigene klimaschädliche Verhalten zu suchen. Viele Menschen verlassen sich auch auf den technischen Fortschritt und hoffen darauf, dass durch Innovationen in der CO<sub>2</sub>-Speicherung und im Geo-Engineering der Klimaerwärmung entgegengewirkt werden kann. So haben sie eine gute Ausrede, ihre eigenen Verhalten nicht näher unter die Lupe nehmen zu müssen.

**Aber reichen gute Absichten allein? Oft bleibt es doch bei guten Vorsätzen.**

Klar. Ich selbst würde gern klimafreundlicher leben, erwische mich aber immer wieder selbst

dabei, wie ich „Flugobst“ kaufe oder einen Pullover, den ich eigentlich gar nicht brauche. Es sind also vor allem Gewohnheiten, die es uns schwer machen, unsere guten Absichten umzusetzen und das eigene Verhalten zu ändern. Natürlich spielen auch soziale Barrieren eine Rolle. Es wird beispielsweise schwieriger für jemanden sein, auf Fleisch- und Milchprodukte zu verzichten, wenn die Familienmitglieder oder Freunde einen veganen Lebensstil nicht unterstützen. Hinzu kommt, dass wir Menschen nicht immer rational handeln. Das beste Beispiel hierfür ist wohl der Effekt der gesunkenen Kosten. Wenn wir uns ein Auto kaufen und später feststellen, dass wir es eigentlich nur im Stadtgebiet nutzen, genauso gut also Bus oder Bahn fahren und dadurch auch noch Geld sparen könnten, wäre rational gesehen die beste Entscheidung, das Auto zu verkaufen oder wenigstens stillzulegen. Vielen von uns würde dies nie einfallen, weil wir uns durch die ursprünglich hohen Anschaffungskosten dazu verpflichtet fühlen, das Fahrzeug weiter zu nutzen. Dabei sind diese Kosten bereits gesunken, das heißt, sie sind durch die Nutzung nicht wiederzuerlangen. Solche Barrieren erschweren es uns, eigene Klimaziele zu finden und umzusetzen.

**Wie können wir es trotz der vielen sozialen und psychologischen Barrieren schaffen, mehr für das Klima zu tun?**

Ich empfehle jedem, zunächst eine Liste von Klimaschutzmaßnahmen zusammenzutragen und diese anschließend danach zu kategorisieren, ob sie einfach oder schwer umzusetzen sind. Die Kosten einer Maßnahme – und damit meine ich nicht nur die finanziellen Aufwände, sondern auch soziale und psychologische Hürden – sind ganz individuell und haben einen großen Einfluss darauf, ob wir die Maßnahme erfolgreich umsetzen können. Während es für eine Person schier unmöglich ist, auf das Auto zu verzichten (z. B. weil sie täglich pendelt und auf der Strecke kein Bus fährt), können die Kosten des Verzichts für eine andere Person viel niedriger liegen. Wir sollten zunächst genau die Maßnahmen angehen, die wir persönlich als einfach empfinden. Bei der Umsetzung kann die Methode des mentalen Kontrastierens in Kombination mit der Formulierung von Wenn-Dann-Regeln helfen.

**Klingt kompliziert.**

Ist es aber nicht. Man muss hierfür lediglich vier einfache Schritte befolgen. Zunächst sucht man sich ein Ziel heraus, das man für erreichbar hält. Beispielsweise kann das die Halbierung des monatlichen Fleischkonsums oder die Einführung eines



vegetarischen Wochentags sein. Anschließend stellt man sich vor, welches bestmögliche Ergebnis erreicht werden könnte, wenn man dieses Ziel umsetzt und dauerhaft aufrechterhält. Im Beispiel des reduzierten Fleischkonsums könnte das beispielsweise die Vorstellung von weniger Tierleid, die Reduzierung der Umweltbelastung oder einfach das Gefühl sein, etwas Gutes zu tun. Im dritten Schritt versucht man Barrieren zu identifizieren, die der Zielerreichung momentan entgegenstehen. So könnte man eventuell darauf kommen, dass der eigene Fleischkonsum deshalb so hoch ist, weil in der Mensa keine adäquaten vegetarischen oder veganen Mahlzeiten angeboten werden. Diese Barriere kann man ausräumen, indem man selbst Essen vorbereitet und mitbringt oder die Hauptmahlzeit auf den Abend verlegt und mittags nur einen Salat in der Mensa konsumiert. Nachdem man eine Barriere ausfindig gemacht hat, kann man sie durch Formulierung einer Wenn-Dann-Regel ausräumen oder umgehen. Zum Beispiel: Wenn ich in die Mensa gehe, dann begeben mich direkt zur Salattheke. Oder: Wenn ich abends koche, bereite ich gleich die doppelte Menge zu, sodass ich am kommenden Tag einen Teil davon zum Mittagessen kann. Das klingt erstmal ziemlich simpel. Studien zeigen aber, dass die Formulierung einer Wenn-Dann-Regel tatsächlich dabei helfen kann, eigene Absichten erfolgreich umzusetzen. Für den Anfang genügt es, ein oder zwei dieser Regeln zu notieren. Nach erfolgreicher Umsetzung kann man dann weitere formulieren.

**Ich könnte mir vorstellen, dass besonders wirksame Klimaschutzmaßnahmen wie der Verzicht auf Flugreisen oder der Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr für die meisten Menschen mit hohen psychologischen Kosten verbunden sind und sich daher eher nicht durch ein paar Wenn-Dann-Regeln umsetzen lassen. Was können wir tun, um solche Maßnahmen zu unterstützen?**

Natürlich erfordert der Schutz des Klimas neben dem individuellen Engagement auch strukturelle

StuRa StuRa

## StuRa StuRa

Maßnahmen. Wenn Gesetze geändert und klimaschädliche Emissionen stärker sanktioniert werden, wird das womöglich einen größeren Beitrag zur Rettung des Klimas haben, als wenn sich einzelne Personen dazu durchringen, weniger Fleisch zu essen oder einen Einkauf zu Fuß zu erledigen.

Es liegt aber an uns, diese strukturellen Veränderungen herbeizuführen, zum Beispiel indem wir uns an Petitionen und Demonstrationen beteiligen oder in Umweltorganisationen einbringen. Ich denke, wir Menschen können vieles erreichen. Wir müssen nur den Mut haben, zu beginnen – durch kleine

Schritte im Privaten genauso wie durch die gemeinsame Forderung nach strukturellen Veränderungen.

**Vielen Dank.**

*Interview: Kristina Worch, StuRa*

## Eine Woche Klimabildung für alle

*Im Rahmen der Students for Future-Bewegung trafen sich am 22. und 23. September Studierende aus der gesamten Bundesrepublik zum Klimaratsschlag in Jena.*

Als konkrete Klimaschutzmaßnahme wurde die Idee einer Public Climate School (PCS) beschlossen, welche schließlich vom 25. bis 29. November 2019 an über 80 deutschen Hochschulen stattfand.<sup>1</sup> Diese bundesweite Aktionswoche beschäftigte sich mit den Themen Klimawandel, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit und hatte zum Ziel, Interessierte, egal welcher Tätigkeit und welchen Hintergrundes, mit ihren jeweiligen Erfahrungen, ihrem Wissen, ihren Ideen und Fragen rund um klimarelevante Aspekte in Vorträgen, Diskussionsrunden, Werkstätten und Kaffee-Gesprächen zusammenzubringen, um gemeinsam an einer nachhaltigen und gerechten Zukunft zu arbeiten.

Auch an unserer Hochschule und der Friedrich-Schiller-Universität konnten über 90 Veranstaltungen besucht werden. Lehrende beider Hochschulen erklärten sich dazu bereit, ihre Lehre anzupassen und Sonderveranstaltungen zu klimarelevanten Fragestellungen sowie Raum für produktive Diskussionen zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderung des Klimawandels anzubieten und so das klimabewusste Handeln aller zu fördern. Zudem fanden eine Reihe von Workshops und Aktionen organisiert durch uns, dem Studierendenrat der EAH, gemeinsam mit der neu gegründeten Hochschulgruppe Students+for Future sowie dem Umweltreferat des Studierendenrates der FSU, als Organisatoren der Public Climate School in Jena statt.

So gab es an der EAH beispielsweise Veranstaltungen zur Physik des Klimawandels, zur Klimamodellierung, zu Lösungsansätzen aus den Bereichen energetische Sanierung, Solarthermie und Windkraft. Es wurde über die Gerechtigkeit

im Klimaschutz diskutiert und bei der Vorstellung der hochschuleigenen Klimastation konnten interessante Einblicke in die Veränderung des lokalen Wetters gewonnen werden. Neben der Vermittlung von klimarelevantem Wissen stand auch das konkrete Handeln jedes Einzelnen im Mittelpunkt der Aktionswoche. So wurde in mehreren Seminaren darüber diskutiert, was persönlich gegen den Klimawandel getan werden kann, welche Maßnahmen besonders wirksam sind und wie sie sich entgegen zahlreicher sozialer und psychologischer Barrieren umsetzen lassen.

Allein an den Veranstaltungen auf dem Campus der EAH nahmen fast 600 Personen teil. Diesen Erfolg haben wir in erster Linie den vielen engagierten Lehrenden aus fast allen Fachbereichen zu verdanken, die innerhalb kürzester Zeit Veranstaltungen für die Aktionswoche entwickelten. Darüber hinaus haben auch die Unterstützung der Hochschulleitung und der großartige Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Hochschule zum Gelingen beigetragen. Das gemeinsame Engagement zeigt, dass beim Thema Klima noch nicht alles verloren ist und durch kollektive Anstrengungen viel erreicht werden kann.

### Grüne Daumen – Baumpflanzaktion des Studierendenrates

Im Rahmen der PCS hat der Studierendenrat der EAH beschlossen, ein nachhaltiges Zeichen für den Klimaschutz zu setzen und auf dem Campusgelände neue Bäume zu pflanzen. Die verschiedenen Referate des StuRas haben insgesamt 1.220 Euro zusammengelegt und gemeinsam mit Herrn Lummer von Referat 4 Platz für je zwei Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume, einen Walnusssbaum, mehrere Haselnuss-, Himbeer- und Johannisbeersträucher sowie verschiedene Kräuter gefunden. Die Firma Majonek wird diese im Laufe des Jahres pflanzen.

Auch in Zukunft wollen wir die Grünflächen des Campus stärker nutzen und zum Beispiel Hoch-

beete installieren. Wer sich an der Planung und Umsetzung beteiligen möchte, kann sich gern an den StuRa wenden. Wir freuen uns auf alle grünen Daumen – egal ob von Studierenden, Mitarbeitenden oder Lehrenden.

### Mehr ins Bewusstsein – Gründung der AG GREAHN

Auch Studierende sind dem Aufruf des StuRas gefolgt und haben während der Public Climate School einen Workshop zur energetischen Optimierung der EAH angeboten. Daraus entstanden ist die AG GREAHN, der auch Kolleginnen bzw. Kollegen der Hochschule angehören. Die Gruppe will die Themen Nachhaltigkeit und Umwelt im Kontext der Hochschule stärker in das Bewusstsein von Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden rücken. Dies soll vorerst in Form von Einzelprojekten und Workshops geschehen, die sich teilweise an der PCS orientieren und in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Instituten und Organisationen erfolgen sollen.

Am 28. Januar fand Kapitel 1 dieser Veranstaltungsreihe statt. Neben einer kurzen Vorstellung der AG GREAHN wurde die Energieeffizienz der EAH, insbesondere die von Haus 5, vorgestellt und über die rechtlichen und baulichen Rahmenbedingungen sowie energetischen Sanierungsmöglichkeiten diskutiert. Darüber hinaus gab Dr. Orth vom Max-Planck-Institut für Biogeochemie mit seinem Beitrag „Der Klimawandel und seine Auswirkungen“ einen Einblick in aktuelle Ergebnisse der Klimaforschung. Er stellte Klimamodelle und -prognosen vor, sprach über die Erscheinungsformen der Erderwärmung und Anpassungsnotwendigkeiten von Pflanzen, Tieren und Menschen.

*Wer bei der AG GREAHN mitwirken möchte oder Ideen für zukünftige Veranstaltungen hat, kann sich gern unter [ag.greahn@eah-jena.de](mailto:ag.greahn@eah-jena.de) melden.*

*Kristina Worch, StuRa*

<sup>1</sup> <https://studentsforfuture.info/public-climate-school/> (abgerufen am 12.01.10)

## StuRa StuRa

An alle Hochschulgremien,  
die Studierendenschaft der EAH-Jena  
und die allgemeine Öffentlichkeit



Jena, 28. Februar 2020

## Stellungnahme des Studierendenrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zu rechtsextremistischen Gewalttaten sowie Rassismus als gesamt-gesellschaftliches Querschnittsproblem

Mit Bestürzung und Sorge reagieren wir mit diesem Schreiben auch auf die rechtsmotivierten Terroranschläge in Hanau gegen Mitbürger\*innen aufgrund ihres Migrationshintergrundes. Den Opfern und ihren Angehörigen gelten unsere Anteilnahme und solidarische Pflicht.

Wir sprechen uns klar gegen Faschismus und Rassismus aus. Wir rufen alle Studierenden, Gremien der Hochschule und anderen Beteiligten dazu auf, das ebenfalls zu tun und ihrer staatsbürgerlichen Verantwortung nachzukommen, Stellung gegen Gewalt durch Ideologien aller Art zu beziehen sowie den demokratischen Dialog in unserer Gesellschaft zu fördern. Dieser Dialog muss mit einschließen, dass Rassismus offensichtlich ein in unserer Gesellschaft, allen Milieus, Institutionen, Parteien und letztlich unseren eigenen Köpfen vorhandenes Querschnittsproblem darstellt; ein Alltags- und Strukturphänomen, das uns auf der Straße, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, der demokratischen Partizipation, in unseren Gesetzen sowie unserer eigenen Wahrnehmung und Interpretation von Kultur, Gesellschaft etc. betrifft. Folglich kann diese Stellungnahme, als eine von vielen der vergangenen Tage, nicht alles sein, was wir in hochschulpolitischen Kontexten tun können. Wir müssen das Thema bei unserer Arbeit oben auf die Agenda schreiben, es regelmäßig thematisieren, es als ein Querschnittsthema verstehen und unter anderem in unseren Entscheidungen, Wahlen und Bildungsformaten berücksichtigen.

Angesichts der Ministerpräsidentenwahl vom 5. Februar 2020 kritisiert der Studierendenrat die Annahme der Wahl durch Herrn Kemmerich und damit die Tolerierung eines von einem Faschisten geführten Landesverbands sowie die Vorverhandlungen für eine mögliche Regierungsbildung, bei welcher sich die Parteien CDU, FDP, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke auf keine tragfähige Regierung einigen konnten. In Zeiten, in denen wir in Hanau und Halle wieder Zeugen von furchtbaren Verbrechen aufgrund rassistischer Gesinnung werden, wird durch derartige Machtkämpfe, wie wir sie in unserer Landespolitik erleben, das Vertrauen in die Politik nachhaltig beschädigt.

Davon zu sprechen „nichts mit der AfD gemein zu haben“, während man sich von dieser Partei, ohne eigene Mehrheit zu einer Regierungsübernahme verhehlen lässt, halten wir für verantwortungslos. Den Parteien hätte sowohl auf Landes- wie Bundesebene seit dem Wahlergebnis vom 27. Oktober 2019 völlig klar sein müssen, dass die Wahl für eine neue Landesregierung nur durch überparteiliche Dialog- und Kompromissbereitschaft, insbesondere über alte ideologische Gräben hinweg, möglich sein würde. Entsprechend begrüßen wir, dass zwischen diesen Parteien mittlerweile Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft dahingehend besteht, eine Regierung zu bilden und Neuwahlen anzusetzen.

Unser Gemeinwesen bedarf des politischen Streits und demokratischen Aushandlungsprozesses, der jedoch den Konsens miteinschließen sollte, nicht mit rechten Kräften wie der AfD zusammen zu arbeiten. Immer wieder zeigt sich, dass diese Partei verfassungsfeindliche, antifeministische, rassistische, antisemitische und nationalistische Positionen in ihren Reihen nicht nur toleriert, sondern aktiv befürwortet und in unserer Gesellschaft diskursfähig macht. Diese Art der Diskursverschiebung trägt dazu bei, dass Ressentiments gegenüber vermeintlich Anderen – unter anderem Minderheiten und Menschen mit Migrationshintergrund – verstärkt werden, sich Personen in ihren Wahnvorstellungen bestärkt fühlen und wie in Hanau sogar Menschen ermorden. Mit der AfD kann schlussfolgernd keine demokratische Regierung gebildet werden, die unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung wahrt und die Würde aller Menschen schützt.

Als Studierendenrat verstehen wir uns als Teil einer solidarischen Gesellschaft, die den breiten und gewaltfreien Diskurs für eine offene Demokratie, für soziale Gerechtigkeit, für Klimagerechtigkeit und gegen alle Formen von Diskriminierung unterstützt. Wir rufen unsere Studierenden dazu auf, sich diesem anzuschließen und ihn in unserer Hochschule konstruktiv fortzuführen.<sup>1</sup>

Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass bereits Lehrende, Mitarbeitende sowie studentische Initiativen und Einzelpersonen vorhanden sind, die ausgrenzenden sowie diskriminierenden Strukturen und Narrativen entgegenwirken und sich für eine solidarische und nachhaltige Lebensweise einsetzen. Ihnen möchten wir an dieser Stelle danken und zukünftig gerne enger zusammenarbeiten.

Im Auftrag des Studierendenrats

Pablo Krämer, Pascal Pastoor, Martin Schmidt und Kristina Worch  
(Vorstand des StuRa)

<sup>1</sup>: Immer wieder wird die Frage in den Raum geworfen, ob sich die gewählten Gremien der verfassten Studierendenschaft überhaupt zu allgemeinpolitischen Themen positionieren dürfen. Nach §80 des Thüringer Hochschulgesetzes gehört es zu den Aufgaben der Studierendenschaft ihre „hochschulpolitischen“, „fachlichen, sozialen und kulturellen Belange“ wahrzunehmen. In Zusammenhang mit Artikel 5 Abs. 3 des Grundgesetzes, welcher die Freiheit von „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre“ garantiert, wird deutlich, dass es unsere Aufgabe ist, sich gegen eine Politik zu positionieren, die Wissenschaft und Lehre einer Agenda nach gestalten möchte, bei der Klimaleugnung ganz oben steht und die Demokratieforschung sowie Gender-Studies eingeschränkt oder ganz abgeschafft würden (Wahlprogramm der AfD 2019, S.62-70 und S. 25-36). Weiterhin obliegt der Studierendenschaft nach §80 mit der „Förderung der Integration ausländischer Studierender“ sowie der „Pflege der überregionalen und internationalen Studierendenbeziehungen“ eine Aufgabe, die antipluralistische und ethnozentristische Haltungen grundsätzlich ablehnen muss. Es ist außerdem Aufgabe der Studierendenschaft an der „Förderung der politischen Bildung“ (§80) und einem damit verbundenen „staatsbürgerliche[n] Verantwortungsbewusstsein [...]“ (ebd.) mitzuwirken. Dieses beinhaltet Würde und Gerechtigkeit für alle Menschen und macht es – abgesehen von dem eigenen Wissen und Gewissen – nach Artikel 20 Abs. 4 des Grundgesetzes dringend nötig, „Widerstand“ gegen faschistoiden und technokratischen Antipluralismus zu leisten. Widerstand gegen einen Antipluralismus, der ethnozentristische Haltungen sowie neoliberale Ausbeutung relativiert und Demokratie zu einem Machtspiel pervertiert.

## Kleine Forscher bei uns unterwegs

Am 17. Januar 2020 besuchten 17 Vorschulkinder der Kindertagesstätte „Isserstedter Naturschwärmer“ und zwei Erzieher unsere Hochschule.

Die Erkundungstour startete im Windkanal, bei dem die kleinen Forscher im Selbstversuch die Wirkung von starken Luftströmen erfahren konnten. Besonders die Mädchen und Jungs mit langen Haaren hatten hier ihren Spaß. Im Anschluss durften die Kinder Experimente mit Überraschungseiern aus großer Höhe durchführen und sich im Hörsaal wie die großen Studierenden fühlen.

Abschließend bekamen die Kinder große Augen, als sie live mit anschauen konnten, wie im 3D-

Drucker des Fachbereichs SciTec das aus der Sesamstraße bekannte Krümelmonster langsam Form annahm.

Insgesamt war der Ausflug für die Kleinen sicherlich ein unvergessliches Erlebnis. Vielleicht konnte durch den Besuch an der EAH Jena sogar in dem einem oder anderen „Naturschwärmer“ der Keim für eine spätere Karriere als Forscher und Wissenschaftler gepflanzt werden. Als Erinnerung an die Hochschule gab es für jedes Kind ein kleines Schulstartpaket.

Dr. Thomas Guthmann, FB Wirtschaftsingenieurwesen, Dr. Anika Thomas, Marketing



Thomas Guthmann erläutert die Funktionsweise des Windkanals

## Ein Labor auf Rädern



Foto: Andre-Duc Korn

Auf dem Campus der EAH Jena steht seit Ende August 2019 ein Labor auf Rädern:

Der voll ausgestattete Rettungswagen wird von den Studierenden des Bachelorstudiums Rettungswesen/Notfallversorgung genutzt. In der stillgelegten und von der EAH gekauften Ambulanz können die zukünftigen Notfallsanitäter praktische Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten für den Ernstfall trainieren.

adk

## Hochschulmarketing setzt auf Nachhaltigkeit

Seit über einem Jahr stellt das Hochschulmarketing schrittweise die Werbemittel auf Produkte mit weniger Kunststoff bzw. aus recycelten Materialien um.

- ▶ Radiergummis aus Naturkautschuk
- ▶ Stoffbeutel aus Bio-Baumwolle
- ▶ geplant ist die Bestellung von „To Go“-Porzellan-Trinkbechern

Der Fokus liegt mehr und mehr auf sinnvollen, nützlichen und langlebigen Gebrauchsgegenständen, meist aus dem Bereich Schreibwaren. Kleine Befragungen von Studierenden und Schülern haben gezeigt, dass solche Produkte im Trend der Zeit liegen und dass das Umweltbewusstsein bei den Jugendlichen deutlich gestiegen ist.

Das Hochschulmarketing stellt Werbemittel für die Gewinnung neuer Studierender zur Verfügung. Messen, Schulbesuche und Veranstaltungen mit Relevanz für die Zielgruppe der Studieninteressierten werden damit unterstützt.

Alle Bereiche der Hochschule, die die genannten Veranstaltungen durchführen, können beim Hochschulmarketing Werbemittel anfordern. Werden größere Stückzahlen benötigt, ist eine frühzeitige Information notwendig, um gegebenenfalls eine Neubeschaffung pünktlich sicherzustellen.

Vorrätig sind:

- ▶ Obst- und Gemüsebeutel für den Einkauf, aus Biobaumwolle
- ▶ Bleistifte aus unlackiertem, zertifiziertem Holz
- ▶ Notizbücher aus ungebleichtem Karton
- ▶ Lineale aus recyceltem Plastik

Weitere Vorschläge für mehr Nachhaltigkeit bei Werbematerialien sind gern willkommen und können jederzeit an die folgende Adresse gerichtet werden: [hochschulmarketing@eah-jena.de](mailto:hochschulmarketing@eah-jena.de).

Marie Koch, Marketing



Foto: Kathleen Wenzel



## **Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.** **Lehre unterstützen & Forschung fördern**

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unterstützt die Entwicklung der EAH Jena intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen der Region angelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von begabten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderstipendien.

***Die stetige Förderung von Bildung und Wissenschaft  
hat nicht nur Zukunft – diese Förderung ist unsere Zukunft.***

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als neues Mitglied des Förderkreises der EAH Jena e. V. begrüßen zu können.

Ansprechen möchten wir hier auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die von den Projekten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren. Sie können bereits mit einem Jahresbeitrag von 5,00 € Mitglied des Förderkreises werden.

### **Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.**

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann

Tel.: 0 36 41 - 5 73 33 10

Fax.: 0 36 41 - 5 73 33 01

Postanschrift:

Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.

Carl-Zeiss-Promenade 2

07745 Jena

E-Mail: [info@foerderkreis-fhjena.de](mailto:info@foerderkreis-fhjena.de)

**[www.foerderkreis-fhjena.de](http://www.foerderkreis-fhjena.de)**

## Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena und das Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen verliehen am 20. November im Rahmen des achten Tages der Gesunden Arbeit erneut das „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“.

Mit dem Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit können Thüringer Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes zertifiziert werden, die nachweisliches Engagement für die Mitarbeitergesundheit und gesunde Arbeitsbedingungen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus anhand festgelegter Kriterien nachweisen können.

2019 wurde das Siegel in den Kategorien Bronze und Silber vergeben. Für jede Siegel-Stufe gelten unterschiedliche Bewertungskriterien. Die Anforderungen steigen in Richtung Gold-Siegel und mit zunehmender Beschäftigungszahl. Vor rund 100 Gästen wurden nach erfolgreichem Zertifizierungsprozess folgende Siegel verliehen:

In der Kategorie *Mittelständisches Unternehmen* erhielt die **Indu-Sol GmbH** aus **Schmölln** das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Silber. Bereits 2016 wurde das Unternehmen mit dem Siegel prämiert und nun erfolgreich re-zertifiziert. Das Besondere bei Indu-Sol ist, dass das Betriebliche Gesundheitsmanagement aus der Mitarbeiterschaft entwickelt wird und daher die Beteiligungsquote an den Maßnahmen enorm hoch ist.

In der Kategorie *Großunternehmen* erhielt der **Kommunalservice Jena** das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Bronze. Durch die dezentrale

Organisationsstruktur besteht für die kommunale Verwaltung die besondere Herausforderung im Betrieblichen Gesundheitsmanagement darin, mit bedarfsgerechten Lösungen auf die Wünsche der Mitarbeiter zu reagieren. Zudem erhielt der Kommunalservice Jena den Förderpreis für besonderes Engagement der Merkur Bank KGaA in Höhe von 1.000 €.

Im Anschluss berichtete die Sparkasse Gera-Greiz über ihr Gesundheitskonzept und gab Einblicke in bereits umgesetzte Maßnahmen und gesundheitsorientierte Ziele.

Dr. Thomas Engel von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Maximilian Bretschneider von der Technischen Universität Dresden stellten ihr im Rahmen des Projektes „GAP“ – Gesunde Arbeit in Pionierbranchen“ gezogenes interdisziplinäres Resümee zur Digitalisierung in der Arbeitswelt vor. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass es zu einer Verschiebung der Belastungen für Arbeitnehmer durch die Digitalisierung kommt, die nicht nur Risiken, sondern auch Chancen birgt.

Überaus interessant und spannend brachte Prof. Antje-Britta Mörstedt von der Private University of Applied Sciences Göttingen ihre Erkenntnisse zur „Generation Z“ auf den Punkt. „Twitter, Instagram und der Griff zum Smartphone sind so selbstverständlich wie der Kaffee am Morgen“, sagte sie und warb damit um Verständnis, dass jeweils aus der Sicht der Generation bewertet werden müssen und sich Unternehmen dieser Werteververschiebung stellen müssten.



Die Indu-Sol GmbH aus Schmölln erhielt das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Silber. Von links: Steffi Burchert, Prof. Dr. Heike Kraußlach, Vertreterin von Indu-Sol und Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert

Der Rektor der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Prof. Dr. Steffen Teichert, die Projektleiterin Prof. Dr. Heike Kraußlach und die Gäste waren sich einig, dass Betriebliches Gesundheitsmanagement in Hinblick auf die Herausforderungen der neuen Arbeitswelt weiterhin an Bedeutung zunehmen wird. Auch 2020 erwartet Interessierte und Fachbesucher ein spannender 9. Tag der Gesunden Arbeit.

*Das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit ist für drei Jahre gültig. Danach können die Unternehmen eine Re-Zertifizierung anstreben. Die nächste Bewerbungsphase für das „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“ endete im März dieses Jahres.*

Christiane Fritz

## 20 Jahre Firmenkontaktbörse

Die Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“ fand im vergangenen November zum 20. Mal statt: sehr gut besucht und mit einem herzlichen Dank der neuen Prorektorin für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Kristin Mitte, an die Organisatorin der „FKB“, Kollegin Katrin Sperling.

„Die Veranstaltung hat sich sehr gut entwickelt“, so das Resümee von Frau Sperling: „Was 1999 als Möglichkeit für die Vermittlung von Praktika begann, ist heute eine Plattform für den Wissenstransfer von Hochschule zu Unternehmen und anders herum“.

Im Herbst 2010 zog die „FKB“ ins Haus 4, das zwei Jahre zuvor nach der Komplettanierung der alten

Industriehalle (Halle 4) wiedereröffnet worden war. Nicht nur Platz und Ambiente wurden großzügiger – „Praxis trifft Campus“ begann sich zu etablieren. Die Nachfrage von Seiten der Firmen stieg fast sprunghaft an. Seit 2012 gibt es jeweils zwei Messetage, mit dem Wechsel der Aussteller nach dem ersten Tag, um die Plätze verdoppeln zu können.

„Praxis trifft Campus“ bietet nicht nur Informationen über Abschlussarbeitsthemen und Praktika sowie Trainee- oder Werksstudentenstellen, oft ist sie auch ein Sprungbrett für den Berufseinstieg.

sn



Foto: Andre-Duc Korn

## Come together der Ingenieure

Zu einem „come together“ verschiedener Ingenieurbereiche trafen sich im vergangenen September Professoren der EAH Jena mit Kollegen aus dem Viega-Werk Großheringen.

Die Viega-Gruppe gehört zu den führenden Herstellern von Installationstechnik für Sanitär und Heizung und beschäftigt weltweit über 4.000 Mitarbeiter. Das Viega-Werk in Großheringen gehört zu den größten Arbeitgebern im Weimarer Land und ist zugleich die wohl größte „Lehrwerkstatt“ der Region.

Werkleiter Ekkehard Wenkel und seine fünf Segmentchefs sahen sich am 10. September beispielsweise in den Laboren der Wirtschaftsingenieure um, wo sie von Prof. Dr. Burkhard Schmager, Experte für Produktionsmanagement und Betriebswirtschaft, geführt wurden.

Werkstoffwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Merker erläuterte materialtechnische Untersuchungen des Fachbereichs SciTec. Über Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich des Maschinenbaus informierte Dekan Prof. Dr. Martin Garzke.

Die Hochschule und das Viega-Werk in Großheringen verbindet seit vielen Jahren eine enge Zusammen-

arbeit: Bis heute hat das Unternehmen 75 studentische Abschlussarbeiten betreut. Seit vier Jahren gibt es in Großheringen einen Praxistag für Studierende. Nicht zuletzt ist Viega einer der Förderer der EAH beim Deutschland-Stipendium.

Natürlich wurde auch über zukünftige Projekte diskutiert: Vor allem die Digitalisierung ist für Hochschule wie Firma ein spannendes Thema. Auch hinsichtlich Werkzeug- und Werkstoffoptimierung ist die EAH ein gefragter Partner für Viega. Insbesondere in diesen Feldern können die zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieure viele praktische Erfahrungen im Unternehmen erwerben und dort ihren Berufsweg starten.

sn



Foto: Ekkehard Wenkel  
Vordere Reihe, v. l.: Prof. Dr. Jürgen Merker, Ekkehard Wenkel, Thomas Schubert (Viega), Prof. Dr. Burkhard Schmager, Andreas Löschner (Viega)  
Hinten, v. l.: Prof. Dr. Martin Garzke, Thomas Schmidt (Viega), Christian Pahs (Viega), Michael Beutel (Viega)

## Was Klimawandel mit Achtsamkeit zu tun hat

In der „Public Climate School“ wurde gezeigt, wie man mit Achtsamkeitstrainings eine nachhaltige Hochschule gestalten kann.

Inspiziert von der Schülerbewegung „Fridays for Future“ haben sich im November 2019 erstmals auch Studierende in einer konzertierten bundesweiten Aktion mit den Themen Klimawandel, -schutz und -gerechtigkeit intensiv auseinandergesetzt. Die Studierendenbewegung „Students for Future“ hat dafür an zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen in ganz Deutschland sogenannte „Public Climate Schools“ organisiert. Auch in Jena beteiligte man sich intensiv an dem Großereignis. Viele Dozierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Ernst-Abbe-Hochschule passten ihre Veranstaltungen an das Thema an oder entwickelten sogar zusätzliche neue Formate. Außerdem wirkten zahlreiche Studierende und ehrenamtlich Aktive mit. Das Resultat: ein vielfältiges Programm mit über 90 Veranstaltungen rund ums Klima – von

Vorlesungen über Workshops bis hin zu regen Diskussionen.

### Mit Achtsamkeitspraxis vom reinen Wissen zum mutigen Handeln

Wie man zum Beispiel mithilfe von Achtsamkeitspraxis eine solche Hochschule des 21. Jahrhunderts gestalten kann war Seminarthema von Prof. Dr. Mike Sandbothe. Der Professor für Kultur und Medien am Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena ist zugleich Ko-Leiter des Thüringer Modellprojekts *Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft*, bei dem die Friedrich-Schiller-Universität Jena und die TU Ilmenau Projektpartner sind. „Es reicht nicht aus, wenn wir uns an den Hochschulen nur theoretisch mit dem Klimawandel auseinandersetzen. Um wirklich eine gesellschaftliche Transformation zu erreichen, müssen wir offen sein für Neues und vom reinen Wissen in mutiges Handeln kommen – und zwar

auf der Grundlage von Mitgefühl für den Planeten Erde“, so Mike Sandbothe.

### Zukünftige Führungskräfte könnten verantwortungsvoller mit Klimakrise umgehen

Wie sich Mitgefühl, Mut und Neugier trainieren lassen, erlebten die Seminar-Teilnehmenden in Form von Übungen, die der renommierte Management-Professor Claus Otto Scharmer (Massachusetts Institute of Technology (MIT), USA) entwickelt hat. Nach einer kleinen informativen Einführung zur Klimaproblematik bearbeiteten sie in 4er-Gruppen in Form eines Rollenspiels die Frage: Wie stellst Du Dir eine Hochschule der Zukunft vor, aus der Menschen hervorgehen, die mit der Umwelt dieses Planeten verantwortungsvoll umgehen werden?

Die persönliche Antwort darauf trug jede Person in der Kleingruppe vor und bekam jeweils drei

Mal Feedback dazu – von einer „mitfühlenden“, einer „neugierigen“ und einer „mutigen“ Person. Die durchaus neuen Erkenntnisse, die sie durch diese Sinnesübung über die Klimaproblematik und auch über sich selbst erlangten, reflektierten sie anschließend. Das Ziel dieses Seminars sieht PD Dr. Reyk Albrecht, der zweite Ko-Leiter im Thüringer Modellprojekt und wissenschaftlicher Geschäftsführer am Ethikzentrum der Friedrich-Schiller-Universität Jena durch das Feedback der Teilnehmenden erfüllt: „Wir haben bei dieser Public Climate School eine gute Anregung gegeben, wie Studierende im Kontakt mit ihrem Mitgefühl den Mut und die Neugier aufbringen können, um als zukünftige Führungskräfte verantwortungsvoller mit der Klimakrise umzugehen.“

### Über das Thüringer Modellprojekt *Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft*

Ziel des Thüringer Modellprojektes ist, herauszufinden, ob und wie Achtsamkeitstrainings Men-

schen im Hochschulalltag dabei helfen, souveräner und fokussierter mit den Anforderungen der Digitalisierung umzugehen und die eigene Gesundheitsförderung zu stärken. Dafür wurden zielgruppenspezifische Achtsamkeitsformate für Studierende, Dozierende, Hochschulführungskräfte und Hochschulmitarbeitende entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Basis dieser speziellen Formate ist das vom US-amerikanischen Medizinprofessor Jon Kabat-Zinn entwickelte bekannte Achtsamkeitstraining MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction = Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion).

Initial-Hochschulen sind die Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Technische Universität Ilmenau. Weitere Partnerhochschulen in Thüringen sind die Universität Erfurt, die Hochschule Nordhausen und die Bauhaus-Universität Weimar. Das Thüringer Modellprojekt ist ein auf zwei Jahre angelegtes Transferprojekt (2018/2019) des AOK-PLUS Innovationsprojekts *Gesundes Lehren und Lernen (GLL) an der*

*Ernst-Abbe-Hochschule Jena*. Finanziell gefördert wird das Thüringer Modellprojekt durch die AOK PLUS, das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) des Freistaats Thüringen und jeweils gleichmäßig von den drei Initial-Hochschulen.

Mehr Informationen unter <https://achtsamehochschulen.de> und <https://gll.eah-jena.de> sowie im Youtube-Channel Achtsame Hochschulen.

*Thomas Corrinth, Thüringer Modellprojekt Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft*

## Hochschulzugang für Deutschland

*Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert übergab im Januar dieses Jahres an 19 internationale Studierende die Zeugnisse ihrer bestandenen Feststellungsprüfung.*

Am „Internationalen Studienzentrum Thüringen“ in Jena hatten sie sich in den vergangenen zwei Semestern intensiv auf diese wichtige Prüfung vorbereitet, die ihnen nun den Hochschulzugang in Deutschland eröffnet.

Professor Teichert lobte ihr konzentriertes Lernen, neben Mathematik und Physik insbesondere auch der deutschen Sprache. Für ihr künftiges Bachelorstudium an der Ernst-Abbe-Hochschule wünschte er allen viel Erfolg und gutes Gelingen.

Bereits zum vierten Mal konnte der Rektor damit an Absolventen des Jenaer Studienkollegs die begehrte Urkunde überreichen. Prof. Dr. Teichert dankte auch den Lehrkräften des Internationalen Studienzentrums, die maßgeblich dazu beitragen, dass die ausländischen Studienbewerber

diese Leistung erreichen und dass sie in Jena heimisch werden.

Das Internationale Studienzentrum Thüringen (ISZ) bietet als Studienkolleg in Jena Vorbereitungskurse für internationale Studienbewerber an und führt sie zur staatlichen Feststellungsprüfung. Mit dieser Prüfung erlangen die Studieninteressierten die deutsche Hochschulzugangsberechtigung und können in ein Bachelor-Studium einsteigen.

Angeboten werden T-Kurse zur Vorbereitung auf „technische“ Studienrichtungen, also in Natur- oder Ingenieurwissenschaften, sowie W-Kurse für wirt-

schaftswissenschaftliche Richtungen. Der Unterricht des ISZ findet in der Otto-Schott-Straße, ganz in der Nähe der EAH Jena, statt, so dass die gegenwärtig etwa 100 Studierenden bereits heute oft den Campus an der Carl-Zeiss-Promenade bevölkern.

Die enge Kooperation zwischen Internationalem Studienzentrum Thüringen, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Studienkolleg Nordhausen und dem Thüringer Wissenschaftsministerium trägt zum Erfolg dieses Konzeptes bei.

Absolventen des Internationalen Studienzentrums interessieren sich an der Ernst-Abbe-Hochschule

Jena besonders für die ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge Werkstofftechnik, Laser- und Optotechnologien, Feinwerktechnik/Precision Engineering, Elektrotechnik/Informationstechnik und Mikrotechnologie/Physikalische Technik.

[www.studienzentrum-thueringen.de](http://www.studienzentrum-thueringen.de)

*Dr. Dirk Schlegel, FB SciTec*



Von r.: Marie Greßler, Leiterin Studienzentrum; Uwe Scharlock, EAH, Leiter SZS; Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert; Prof. Dr. Mirko Pfaff, Dekan FB SciTec; Dr. Dirk Schlegel, FB SciTec



## 7. Lange Nacht der Wissenschaften Jena – Sternstunden am 22. November 2019

*Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,*

... So kann und muss Wissenschaft bei solchen Gelegenheiten sein – spannend, lehrreich und unterhaltend zugleich. Natürlich haben Sie dabei ganz nebenbei auch unsere Hochschule in exzellenter Weise repräsentiert, auch das ist immer ein wichtiger Aspekt ...

Im Namen der Hochschulleitung und natürlich auch persönlich möchte ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement danken – Ihr Einsatz hat sich gelohnt!

*Mit besten Grüßen  
Prof. Dr. Steffen Teichert, Rektor*



Fotos: Steffi Butzke, Rainer Herzer, Kathrin Reger-Wagner

... Sie sind jetzt eine schöne Erinnerung an eine sehr interessante Nacht ...

Am Ende ging mir durch den Kopf, wie privilegiert wir doch in Jena sind, so viele Forschungs- und Innovationsköpfe in der Stadt zu haben, die sich dann auch noch die halbe Nacht hinstellen ...

Eine feine Sache ... sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Und wenn es nach uns ginge, könnte es jedes Jahr sein. Vielen Dank an Sie und Ihre Mitstreiter!

*Herzliche Grüße! ...  
Dank einer Familie*



# Geplant: Ein Auslandsjahr im fernen Osten

*Dies sind Auszüge aus den Erfahrungen von Sophie Wolfram, Friedemann Lieberenz und Thomas Schmidt, die Ende August 2019 voller Erwartungen in ihr Auslandsjahr in Shanghai gestartet sind.*

*Sophie, Friedemann und Thomas studieren im Bachelorstudiengang Elektrotechnik an der EAH Jena. Hier sind einige Passagen aus ihrem Blog <https://vakantio.de/jena-shanghai#blog-title> zusammengestellt, die einen interessanten Überblick über die Erlebnisse bieten:*

*„Hallo, wir sind Sophie, Thomas und Friedemann aus Jena. Wir haben uns entschieden, unser Studium in China, genauer gesagt in Shanghai, zu beenden. Das Ganze läuft im Rahmen des Doppelbachelorprogramms der EAH Jena zusammen mit der CDHAW an der Tongji Universität in Shanghai (<https://www.dhik.org/kooperationen/china/programm/>). Das heißt, dass wir für zwei Semester in China sind. Im ersten Semester nehmen wir normal an Vorlesungen teil und im zweiten ist das Praktikum und das Schreiben der Bachelorarbeit dran. Nebenbei gilt es natürlich auch, die Kultur und das Land zu erkunden.“*

31.08.19

Der Flug von Frankfurt über Hong Kong nach Shanghai verlief völlig reibungslos. Das Essen war in Ordnung und auch an Entertainment gab es genug. Ich habe zwar recht wenig geschlafen, da ich es sehr unbequem fand, aber das hat nicht weiter gestört. Vom Flughafen aus haben wir uns ein Taxi für ca. 50€ zum Campus geholt, da man mit der Metro ca. 3h durch Shanghai braucht. Und selbst mit dem Taxi sind das ca. 60km, was mehr ist, als von Jena nach Erfurt...

Man lernt hier sehr schnell Leute kennen, egal ob im Wohnheim oder auf der Straße. Sophie und Thomas kennen einige vom Vorbereitungstreffen aus Nürnberg und mittlerweile haben wir zu verschiedensten Gelegenheiten neue Leute kennen gelernt. Franzosen, Spanier, Italiener und eine Menge Deutsche. Und auch die Chinesen sind alle super nett und hilfsbereit, vor allem die Studenten, und vorausgesetzt sie verstehen, was man von ihnen will.

Ich habe bereits einmal meine Tasche mit Reisepass und Portemonnaie im Bus liegen lassen und ein Student hat für mich rumtelefoniert und ist extra wieder mit zum Campus gefahren, um mir die zu organisieren. Es vergeht hier also kein Tag, ohne dass man jemand neues kennen lernt. Und für einige Chinesen sind wir eine kleine Attraktion. Es gab

jetzt schon zweimal die Situation, dass die von und mit uns Bilder gemacht haben.

29.09.2019

Wir (Thomas und ich) haben mittlerweile unseren Chinesischkurs. Unsere Lehrerinnen machen ihren Job sehr gut und mit viel Elan. Das macht wirklich Spaß, auch wenn ich definitiv noch mehr nacharbeiten muss, damit das Ganze wirklich effektiv wird.

Nebenbei treffe ich mich ja auch noch mit einem Chinesen zum Sprachtandem. Das haben wir jetzt am Mittwoch zum ersten Mal geschafft. Er hat mir ein paar Vokabeln mitgebracht, wir haben die ein bisschen geübt und dann haben wir zu Deutsch gewechselt, wobei aber nur ich Deutsch gesprochen habe und er vor allem bei Englisch geblieben ist. Wir haben uns vor allem über aktuelle politische Themen unterhalten und uns gegenseitig unsere Sichten erzählt. Es hat viel Spaß gemacht und freue mich auf das nächste Mal.

01.11.2019

Ich habe sehr viel Zeit drin verbracht, um Unikram zu vor- und nachzubereiten, so dass wenig Zeit war, um anderes zu tun. Das erste Novemberwochenende wurde bei uns bis Dienstag verlängert, damit wir auf eine Messe gehen konnten, für die wir keine Tickets mehr bekommen haben. Hat sich also gelohnt...

Sophie hat die Zeit genutzt und ist mit Selina und Samantha in die innere Mongolei, was sehr cool aussah. Thomas und ich sind am Montag das erste Mal in die Stadt, um wirklich Sightseeing zu machen. Wir sind von der *Nanjing Road* zum *People's Square*, dann auf die andere Flussseite zu den Wolkenkratzern, um im Anschluss mit einem Bier am *Bund* die beginnende Dämmerung zu genießen. Mit der Praktikumsuche geht es auch voran. Thomas ist sich mit seinem recht sicher, Sophie hat am Freitag ein Vorstellungsgespräch und ich bin gerade im Kontakt mit einer Firma, die uns Prof. Dittrich, der mittlerweile auch eingetroffen ist, empfohlen hat.

7.02.2020 (aus Hsinchu, Taiwan)

Wie ihr wahrscheinlich alle mitbekommen habt, ist die aktuelle Situation in China sehr unübersichtlich. Im Moment darf keiner von den Studenten, die in das Wohnheim einmal verlassen haben, wieder in dieses zurückkehren. Ab wann genau das wieder

möglich sein wird, wissen wir nicht. Die Zahl in Infizierten steigt pro Tag um mehr als 3.000. Auch wenn ein Großteil davon in der Wuhanprovinz ist, so sind die Sicherheitsvorkehrungen doch recht hoch.

... Wir haben uns in die Notfallliste des Auswärtigen Amtes eingetragen und bekommen darüber immer mal wieder Updates. Ansonsten werden über Social-Media-Kanäle alle möglichen Sicherheits- und Verhaltenshinweise verteilt.

Wir können also auch nicht genau sagen, was in China/Shanghai los ist. Wir hören das meiste auch nur aus den Nachrichten und aus unserer WeChat-Gruppe: Leute sollen zu Hause bleiben und die Straßen und öffentlichen Nahverkehrsmittel sind leer. Die Bevölkerung wird dazu angehalten nur alle 2 Tage zum Einkaufen rauszugehen und der Nachschub an Masken und Desinfektionsmittel ist knapp. Selbst hier in Hsinchu sieht man Schlangen vor einigen Läden, die Masken verkaufen. Es gibt Listen mit Orten, an denen diese Dinge in China ausgegeben werden und die Stückzahl ist begrenzt. Hotels werden geschlossen und die Bewohner werden auf die verbleibenden verteilt. Die Mitarbeiter der Firmen sollen von zu Hause arbeiten und es ist offen, wann der Betrieb wieder normal weitergeht. In Shanghai sind jetzt Körpertemperaturtests und Masken Pflicht, wenn man öffentliche Orte wie Supermärkte, die Metro oder andere öffentliche Verkehrsmittel nutzen will. Aktuell sind noch bis 09.02. offiziell Ferien in China und dann soll es wieder normal weitergehen, soweit das möglich ist.

Es wurde allen Leuten empfohlen, dass sie, solange es geht, außerhalb des Landes bleiben. In Kambodscha am Flughafen hat man viele Chinesen mit großen Kartons voll mit Masken gesehen.

Aktuell ist also der Großteil unserer Kommilitonen unterwegs oder zurück in Deutschland. Es wird mittlerweile auch die Möglichkeit geprüft, die Studenten finanziell zu unterstützen. Außerdem wurde uns die Möglichkeit gegeben, dass wir unser Praktikum und die BA außerhalb Chinas machen und den Doppelabschluss trotzdem bekommen, wenn wir im Sommersemester anfangen. Nur für die Verteidigung müssen wir nochmal nach Shanghai.

Thomas und ich sind jetzt in Taiwan und werden erstmal hierbleiben. Hier ist es recht entspannt und wir werden die Zeit nutzen, um das Land etwas zu sehen. Thomas wird sich hier ein Praktikum suchen und erst danach bei seiner eigentlichen Firma Haoye in Shanghai anfangen. Zum Glück hat sein Bruder hier Kontakte, sodass die Chancen recht gut

stehen, und es gibt viele Topunternehmen aus unserer Branche hier.

Ich persönlich werde nach Deutschland zurückfliegen, sobald dies möglich ist und mir dort ein Praktikum suchen. ... Es ist zwar schade, denn mein Praktikum bei VW wäre schon sehr interessant gewesen, aber ich bin sehr froh mit dieser Lösung. Ich muss es nur irgendwie schaffen, vorher meine persönlichen Sachen aus Shanghai zu bekommen.

Sophie hat noch keine wirkliche Ahnung, wie es weitergehen wird. Aktuell ist sie noch darauf aus, bei Trumpf wie geplant ihr Praktikum zu machen, aber bisher steht noch kein Beginn fest und sie hat keine genauen Informationen.



V. li.: Thomas Schmidt, Friedemann Lieberenz, Sophie Wolfram und Prof. Dr. Peter Dittrich auf dem Jiading Campus, wo sie bis Jahresanfang 2020 wohnten und studierten – siehe auch nächster Beitrag

Sie ist jetzt kurzfristig mit anderen Studenten auf die Philippinen geflogen. Wir sind sehr gespannt, wie sich das alles noch entwickeln wird. ...

Friedemann Lieberenz  
Zusammenfassung: mk

*Der Ausbruch des Corona-Virus überraschte die drei während ihrer Semesterferien, als sie sich – glücklicherweise – nicht in China, sondern unter anderem in Taiwan bzw. auf den Philippinen aufhielten. Sie haben ihre Prüfungen zwar erfolgreich absolviert, waren jedoch zur Endredaktion der Facetten noch auf der Suche nach einem Praktikum außerhalb Chinas. Wir werden im nächsten Heft weiter berichten. sn*

## Die leuchtende Stadt

Shanghai ist eine Stadt mit 24,2 Millionen Einwohnern. Das entspricht der Summe der Einwohner Bayerns und Baden-Württembergs, konzentriert auf 40 % der Fläche Thüringens. In der Umgebung gibt es eine ganze Reihe weiterer Millionenstädte. ...

7.600 Einwohner Shanghais sind Deutsche. Sie sind die viertgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe. Die meisten von ihnen sind in Shanghai, um zu arbeiten. Die Deutsche Außenhandelskammer verzeichnet in Shanghai 1.030 Mitgliedsfirmen. Weiterhin gibt es 64 Einrichtungen der höheren Bildung mit jährlich 134.000 Absolventen.

Shanghai ist eine Stadt mit vielen Gesichtern. Sie ist durchgehend neu und modern im Osten, in Pudong. In Puxi, dem traditionellen Westteil, gibt es auch kleinteilige Viertel. Man findet auch kleine Straßen mit kleinen Geschäften und kleinen Kaffees. Es gibt recht individuelle Orte. Und wenn

es Nacht wird, dann ändert die ganze Stadt noch einmal ihr Gesicht. Dann beginnt sie zu leuchten, selbst an manchen Orten, die am Tag grau sind.

Eine der großen renommierten Universitäten Shanghais und Chinas ist die Tongji Universität. Sie wurde 1908 vom deutschen Arzt Erich Paulin gegründet und es gibt seitdem einen intensiven Austausch mit Deutschland. Seit 2004 gibt es die

Chinesisch-Deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) der Tongji Universität Shanghai. Sie ist Teil eines Projektes des Deutschen Hochschulkonsortiums für Internationale Kooperation (DHIK). An diesem Konsortium sind neben der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena 29 weitere Hochschulen für angewandte Wissenschaften aus ganz Deutschland beteiligt.



Am Bund: Blick auf das nächtliche Pudong (The Bund ist der englische Name einer langen Uferpromenade in Shanghai, am westlichen Ufer des Huangpu, gegenüber der Sonderwirtschaftszone Pudong. Ihr chinesischer Name ist Waitan. Quelle: Wikipedia, d. Red.)

2004 wurden zum ersten Mal jeweils 60 Studierende in drei und später vier Studiengängen immatrikuliert. Sie lernen in Shanghai neben den fachlichen Inhalten (Mechatronik, Fahrzeugtechnik, Gebäudetechnik und Wirtschaftsingenieurwesen) Englisch und vor allem sehr intensiv Deutsch. 2008 kamen die ersten Studenten der Mechatronik aus Shanghai an die EAH.

Seit dem Herbst 2008 halte ich selbst regelmäßig Vorlesungen über elektrische Antriebe an der CDHAW und führe dort auch Praktika durch.

Insgesamt sind bereits 61 Mechatronik-Studierenden und -Studenten der CDHAW an die EAH Jena gekommen (siehe Tabelle). Für ein Semester nehmen die Studierenden an deutschsprachigen Lehrveranstaltungen in Jena teil. Dann folgen das Industriepraktikum und anschließend die Bachelor-Arbeit.

Nach erfolgreichem Abschluss erhalten sie Bachelor-Urkunden der Tongji Universität und der EAH Jena. Sie sind Absolventen der EAH Jena. Ein großer Anteil von ihnen, etwa 80 % (Alumni Report of CDHAW of Tongji University. Class of 2004 – Class of 2013, 2018), schließt an einer deutschen Universität ein Masterstudium an. Inzwischen arbeiten viele von ihnen in der Industrie, sowohl in Deutsch-

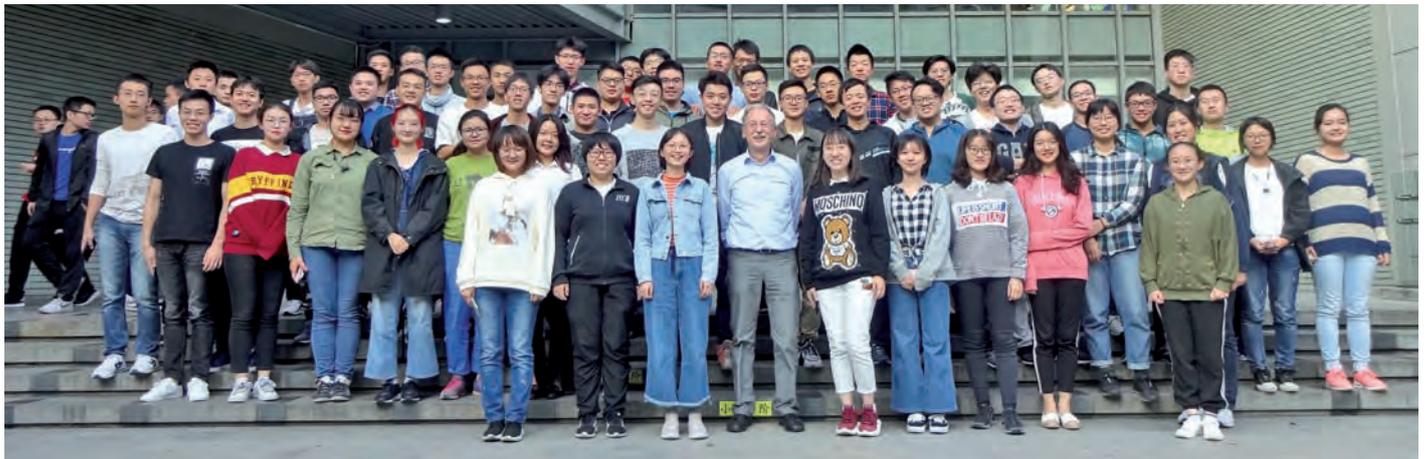
Entsprechend der zahlreichen deutsch-chinesischen Kontakte gibt es viele Tongji-Alumni mit Beziehungen zu Deutschland. Das Fest war hochrangig besucht und exzellent organisiert – mit Kulturprogramm, Bratwürsten, perfekt zubereiteter Schweinshaxe und speziell gebrautem Tsingtao Bier, mit der Aufschrift „De Hua“ – „Deutsch Hervorragend“. Ein beeindruckendes Fest. Und beeindruckend war es auch, den Optimismus der Gesprächspartner zu erleben.

Der Austausch zwischen der Tongji Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena funktioniert in beiden Richtungen. Insgesamt 29 Studenten des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik waren oder sind bisher beteiligt.

Fünf Wochen englischsprachige Lehrveranstaltungen plus Kulturprogramm. Beide Projekte werden von Prof. Dr. Burkart Voß fortgeführt, siehe auch Seite 24.

Nach 11 Jahren Kooperation mit chinesischen Universitäten sind stabile Beziehungen entstanden, die von vielen deutschen und chinesischen Studentinnen und Studenten genutzt werden. Viele von ihnen sind in ihre Heimatorte zurückgekehrt und haben begeistert über die Zeit im Ausland berichtet.

*Man lernt viel – über das Gastland, über seine eigene Herkunft und natürlich auch über Elektrotechnik, Informationstechnik und Mechatronik.*



Die Mechatronik-Studierenden im Herbst 2019

land (ca. 40 %) als auch in China. Etwa 7 % der CDHAW-Absolventen promovieren.

Im Herbst 2019 habe ich drei unserer Absolventen in Shanghai wiedergetroffen. Sie waren von 2010 bis 2011 an unserer Hochschule immatrikuliert. Stolz wurden die Visitenkarten präsentiert. Herr Quanxi Wu arbeitet in Shanghai für General Motors. Auf Grund seiner Deutschkenntnisse ist er dort für die Kooperation mit deutschen Zulieferfirmen verantwortlich. Herr Snow Ye arbeitet im Vertrieb der deutschen Firma Dürr, einem Hersteller von Lackieranlagen für die Autoindustrie. Und Herr Guozhen Liu betreibt eine eigene Firma „Dehua Touristik GmbH“, die sich auf den Austausch zwischen China und Deutschland und auf wissenschaftliche Veranstaltungen spezialisiert hat. Alle drei sind erfolgreich auf ihrem jeweiligen Gebiet. Sie treffen sich meist zweimal im Jahr und halten auch heute noch zusammen. Und diesmal werde ich zum gemeinsamen Essen eingeladen. Es gibt Peking-Ente. Das Essen ist köstlich. Und es gibt viel zu erzählen.

Guozhen Liu ist mit seiner Firma auch der Organisator des „Tongji Alumni-Oktoberfestes 2019“.

Zurzeit (Beim Verfassen des Artikels, d. Red.) sind Sophie Wolfram, Thomas Schmidt und Friedemann Lieberenz in Shanghai. Sie bleiben ein Jahr und sie streben einen Doppelabschluss von Tongji Universität und EAH Jena an, siehe auch vorheriger Artikel. Nach einem Semester Theorie in englischer Sprache folgen ein Industriepraktikum und die Bachelor-Arbeit. So wie die chinesischen Studenten in Jena, sind auch sie auf der Suche nach Plätzen für das Industriepraktikum. So wie in Jena, ist es auch in Shanghai nicht einfach, den richtigen Platz zu finden. Alle drei haben Kontakte vor Ort. Zwei Praktika waren 2019 schon recht fest, einmal mit einer deutschen und einmal mit einer chinesischen Firma.

Die drei Studierenden haben auch die Partneruniversität der EAH Jena in Wenzhou besucht. Dort haben sie die 20 chinesischen Studenten getroffen, die drei Wochen später nach Jena gekommen sind. Diese haben an der Herbstakademie „Mechatronik“ teilgenommen, die seit 2012 für Studenten der Wenzhou Universität angeboten wird. Sie ist ähnlich organisiert wie die Sommerakademie „Mechatronik“ für Studenten aus Dayton/Ohio:

*Das sind für die Studenten und auch für mich selbst großartige Erfahrungen für das ganze Leben.*

Prof. Dr. Peter Dittrich, FB ET/IT, em.

Fotos: Peter Dittrich

Jena Shanghai ET/IT-Studierende	Shanghai Jena Mechatronik-Studierende
	2008: 3
	2009: 3
2010: 3	2010: 7
2011: 7	2011: 6
2012: 8	2012: 6
2013: 2	2013: 7
2014: 4	2014: 3
2015: 2	2015: 5
	2016: 5
	2017: 5
	2018: 3
2019: 3	2019: 4

## Die „Homestory Deutschland“

... mit Porträtfotos von und Informationen über schwarze Menschen in Deutschland war im Oktober 2019 an der Hochschule zu Gast.

Die Ausstellung, die sich als kollektives Selbstporträt sieht, greift afrikanische, afrikanisch-amerikanische und schwarze deutsche Erinnerungstraditionen auf. Sie vermittelt Traditionen aus der mündlichen und schriftlichen Weitergabe von geliebter Erfahrung, so die Initiative „Schwarze Menschen in Deutschland“.

Siebenundzwanzig Biografien schwarzer Männer und Frauen aus drei Jahrhunderten zeigten, in welcher Weise sich gesellschaftliche und systemische Rahmenbedingungen in einzelne Lebensgeschichten einschreiben, diese formen und prägen.

Initiative „Schwarze Menschen in Deutschland“, sn



Foto: Initiative „Schwarze Menschen in Deutschland“

## Fotos der „G7“

Noch bis zum 20. Mai 2020 ist sie in der 3. Etage von Haus 5 zu sehen: die Jahres-Wanderausstellung „Faszination Fotografie“ der Fotokooperative „G7“.

Begonnen hat es 2001 in dem kleinen tschechischen Städtchen Loket, unweit von Karlovy Vary, mit dem Kulmbacher Amateurfotoclub, der Fotogruppe elektron e.V. Lübbenau/Spreewald, dem FAC Saalfeld/Rudolstadt und dem tschechischen Fotoclub FOS Sokolov.

Zunächst hatten sich diese vier Fotoclubs für eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der künstlerischen Fotografie entschieden, später kamen weitere hinzu. Große Entfernungen wirken sich da aber nicht günstig aus, so haben der Fotoclub der Bayer-Werke AG und die Fotografische Gesellschaft aus Trier ihre Mitarbeit nach ein bis zwei Jahren eingestellt. Derzeit gehören noch der Fotoclub Plauen, der Fotoclub Merseburg und der Fotoclub Filderstadt in Baden-Württemberg zur „G7“.

Für die „Dachverbände“, dem Deutschen Verband für Fotografie und der Gesellschaft für Fotografie im Kulturbund, ist es immer wieder ein Phänomen, wie diese über Landes- und Staatsgrenzen reichende Zusammenarbeit der sieben Fotoclubs funktioniert und welche Erfolge jeweils mit der alljährlichen Wanderausstellung „Faszination Fotografie“ gelingen. Die G7 erklärt dazu: „In einer Zeit, wo die Zweifler am europäischen Gedanken hier und da die Überhand gewinnen, sehen wir es als wichtig an, mit unserer Arbeit dazu beizutragen, dass der internationale kulturelle Austausch und die Zusammenarbeit unbeirrt fortgesetzt werden.“

Die Geburtsstunde der „G7“ (damals noch als „G4“) fand am 15. September 2001 im Hotel St. Florian in Loket/Tschechien statt. Die einstigen Vereinsvorsitzenden, Ludvik Erdmann aus Sokolov, Hans-Joachim Schiemenz aus Lübbenau, Roland Schneider aus Saalfeld und Manfred Ströhlein aus Kulmbach, fassten den Beschluss, ein gemeinsames Arbeits-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm ... aufzustellen.

Scherzhaft an die Gemeinschaft der führenden Industriestaaten angelehnt, gab sich diese neuartige Fotokooperative den bedeutenden Namen „G4“. Inzwischen gehören die Fotoclubs aus Merseburg, Plauen und Filderstadt dazu und bilden somit die jetzige Gemeinschaft „G7“, deren Markenzeichen die alljährliche Wanderausstellung ist.

Quelle: Hubert Menzel, Rudolstadt/G7



Iguazú-Wasserfälle, Brasilien  
Foto: Hubert Menzel

## In Jene lebt sich's bene



*Vor zwei Jahren präsentierte die GoetheGalerie in Kooperation mit dem Fotoklub UNIFOK Jena eine Gegenüberstellung historischer und aktueller Fotografien der Stadt und dokumentierte die tiefgreifende Veränderung des Jenaer Stadtbilds während der vergangenen 100 Jahre.*

Das Publikum nahm die Ausstellung mit Freude an und inspirierte die Fotografinnen und Fotografen zu einer Fortsetzung der Idee mit einer Vielzahl weiterer Aufnahmen aus privaten Quellen.

Der Verein recherchierte in der Folge historische Stadtansichten, Straßen und Plätze alter Postkarten und Bilder, u.a. mit freundlicher Unterstützung durch die Städtischen Museen Jena, und ließ ein Panorama des Wandels vom Zentrum bis hinaus in die verschiedenen äußeren Stadtteile entstehen.

Identitätsstiftende Bauten gingen verloren, neue markante Gebäude entstanden. Unterschiedlichste Erinnerungen beim Betrachten der Schautafeln werden von der Wahrnehmung eines neu geformten städtischen Umfelds überlagert.

Im letzten Wintersemester war die EAH eingeladen, den Fotografinnen und Fotografen auf den Pfaden des alten und neuen Jenas im Wandel der Zeit zu folgen und eigene Erinnerungen aufzufrischen.

*Der Text des alten Studentenliedes „In Jene lebt sich's bene“ hat bis heute nichts an Gültigkeit verloren...*

*UNIFOK Jena e.V. / sn*

*Fotos: UNIFOK Jena*



## Blick auf die USA

Bis Mitte November 2019 konnten Interessierte die Ausstellung „USA - Bilder einer Reise“ im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik besuchen.

Der Jenaer Jörg Neubauer (geb. 1954) fotografierte die Bilder anlässlich einer Reise 2014. Er schrieb dazu: „Von Denver/Colorado aus führte uns der erste Teil der Route entlang des Colorado-Rivers nach Moab/Utah zum Arches-Nationalpark. Weiter nach Süden ging unser Weg zum Nationalpark Bryce Canyon. Es folgte der Grand Canyon, den wir vom North Rim aus besichtigten. Nach Stopp in Las Vegas ging es zum Nationalpark Death Valley; in dieser beeindruckenden Wüste war die Temperatur 115°F, das sind ca. 46°C im Schatten.

Danach waren wir mehrere Tage im Yosemite-Na-

tionalpark zum Wandern und im Yosemite-Valley zum Baden im Merced-River. Die Besteigung des weltberühmten Half-Doms war zweifellos einer der Höhepunkte dieser Reise, zumal man für die Besteigung eine Erlaubnis benötigt, die Tage vorher ausgelost wird. Den krönenden Abschluss der Reise bildete ein mehrtägiger Aufenthalt in San Francisco...“



Tenaya-Lake, Yosemite-Nationalpark, Kalifornien  
Foto: Jörg Neubauer

Jörg Neubauer nahm nach einer Lehre als Fahrzeugschlosser verschiedene berufliche Herausforderungen an. Gefragt nach seiner Foto-Leidenschaft sagte er: „Bei einer Tätigkeit im Außendienst vor mehr als 18 Jahren wurde ich mit digitaler Fototechnik ausgerüstet, um Dinge und Ereignisse zu dokumentieren. Dies wurde zur Initialzündung für meine fotografische Leidenschaft. In den folgenden Jahren kaufte ich mir auch privat immer neue Kameras, machte

Fotografie-Workshops, informierte mich in einschlägigen Publikationen und versuchte nicht zuletzt immer wieder, theoretisch erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden.

Ich spüre an der Reaktion auf meine Bilder, dass ich einen „fotografischen Blick“ erlernt habe, ich fotografiere mit großer Freude und bei vielen Gelegenheiten, besonders auf all den Reisen“.

Jörg Neubauer, sn

## Überall zu finden

Bis Januar 2020 zeigte der FOTO-Klub JENA'78 im Foyer vor unserer Aula die Ausstellung „Linien und Strukturen“.

Linien und Strukturen sind wesentliche Gestaltungselemente in der Fotografie. Linien ziehen Auf-

merksamkeit auf sich und leiten so den Betrachter durchs Bild.

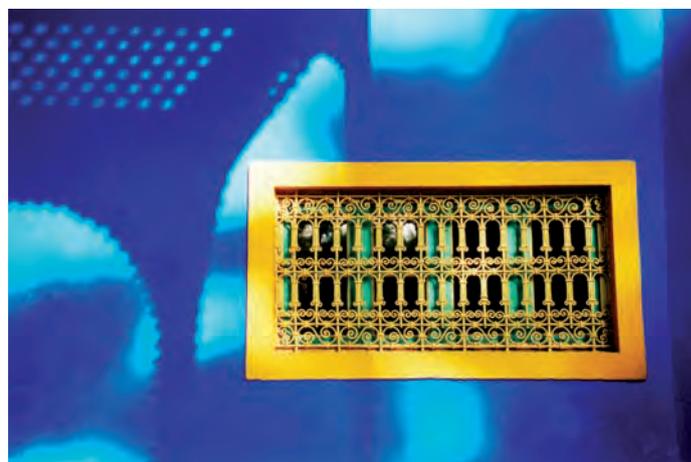
Strukturen als grafische Elemente erzeugen Kontraste innerhalb der Aufnahme, werden zum wesentlichen Bildinhalt.

Die Fotografen fanden Linien und Strukturen auf Holz und Steinen, verschiedenen Pflanzen, in der Architektur und in vielen anderen Bereichen, als Muster, in verschiedenen Formen und Farben.

FOTO-Klub JENA'78 e.V.



Scheinbar verbunden; Foto: Rainer Hanemann



Gitterfenster; Foto: Bernd Sonne

# Geschichte im Spiegel der Emotionen

„Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ war im Wintersemester in der EAH zu sehen. Mit der Gemeinschaftsausstellung zeigten die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur den Einfluss von Gefühlen auf Politik und Gesellschaft.

„Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ illustrierte, wie Angst, Hoffnung, Liebe oder Wut in den vergangenen 100 Jahren geschichtliche Ereignisse geprägt haben. Historische Bilder, Zitate und Kurztexte sowie multimediale Begleitangebote vermittelten, dass auch Gefühle zu den Motoren von Reform- und Demokratisierungsprozessen gehörten, aber ebenso politisch instrumentalisiert und manipuliert wurden.

„In politischen Debatten und gesellschaftlichen Diskursen erleben wir, wie selbst unbewusste Emotionen Entscheidungen beeinflussen können. Ihre Wirkmächtigkeit und Manipulierbarkeit zu kennen, hilft, Gefühlen bewusst zu begegnen“, so Andreas Eberhardt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ.

Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung, betonte: „Die Macht von Gefühlen wird oft unterschätzt. Vor allem im öffentlichen Leben gelten negative Emotionen als etwas, das man unterdrücken und beherrschen muss. Die Ausstellung soll verdeutlichen, wie Gefühle historische Entwicklungen und Entscheidungen beeinflusst haben. Damit soll das Verständnis für historische Abläufe und scheinbar unausweichliche Folgen erhöht werden.“

Schirmherr der Ausstellung ist Bundesaußenminister Heiko Maas. Ute Frevert, Historikerin und geschäftsführende Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin, hat die Ausstellung gemeinsam mit Ihrer Tochter Bettina Frevert, Politikwissenschaftlerin, entwickelt. Anlass der Ausstellung sind acht runde Jahrestage im Jahr 2019: unter anderem die Gründung der Weimarer Republik, der Beginn des Zweiten Weltkrieges und die doppelte deutsche Staatsgründung.

Prof. Dr. Diana Düring, FB SW / sn

## Über die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

Die Stiftung EVZ wurde im Jahr 2000 gegründet, um Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter während der Zeit des Nationalsozialismus zu entschädigen. Seit 2001 leistet die Stiftung EVZ zudem humanitäre Hilfe für Überlebende, fördert die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und stärkt zivilgesellschaftliches Engagement in Mittel- und Osteuropa.

## Über die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur hat den gesetzlichen Auftrag, die umfassende Aufarbeitung der Ursachen, Geschichte und Folgen der Diktatur in SBZ und DDR zu befördern, den Prozess der Deutschen Einheit zu begleiten und an der Aufarbeitung von Diktaturen im internationalen Maßstab mitzuwirken.

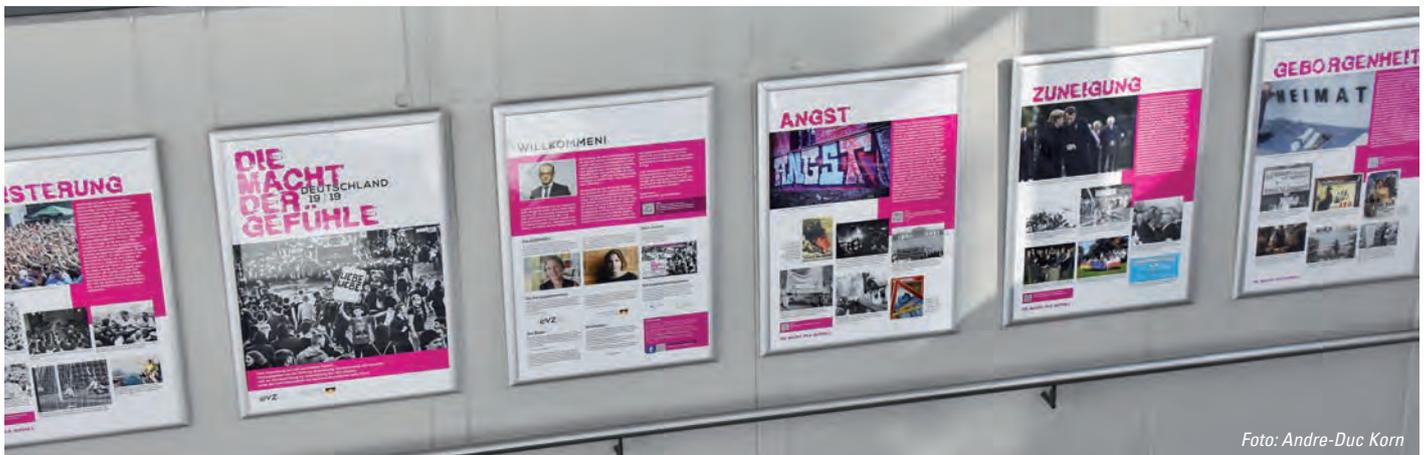


Foto: Andre-Duc Korn

# Wirksam ohne Waffen

Diese Ausstellung beantwortete bis zum vergangenen 8. November an der EAH Jena, wie gewaltfreie Intervention zu einer Lösung von unterschiedlichen Interessenskonflikten in Krisenregionen beitragen kann.

Sind Kriege unvermeidlich?  
Muss Militär „humanitär“ intervenieren?  
Welche Alternativen gibt es?

Instrumente ziviler Konfliktbearbeitung von Liberia über den Westbalkan, Syrien und den Philippinen verdeutlichen, dass eine Vermittlung bei Verhand-

lungen durch unparteiische Dritte Friedensprozesse fördert.

Zivile Konfliktbearbeitung ist ein Sammelbegriff für viele unterschiedliche Instrumente. Sie kommt ohne die Anwendung von militärischer oder anderer Gewalt aus. Ihr Ziel ist, eine Transformation der Konflikte zu erreichen, die zu einem nachhaltigen, friedlichen und gerechten Zusammenleben führt.

Besucher der Ausstellung erfuhren, wie Friedensfachkräfte weltweit Menschen vor Gewalt

schützen und helfen, Konflikte ohne Gewalt auszugetragen.

Das Friedensmuseum Nürnberg hat im Jahr 2018 diese Ausstellung gemeinsam mit dem Bund für soziale Verteidigung und mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konzipiert und gestaltet. Der Trägerkreis Rüstungskonversion Jena im Thüringer Netzwerk Rüstungskonversion holte die Ausstellung 2019 nach Jena.

Quelle: Die Aussteller

Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter / Referent	Ort
<b>Aus aktuellem Anlass: Beachten Sie bitte die Tagesinformationen auf unserer Homepage <a href="http://www.eah-jena.de">www.eah-jena.de</a></b>				
02.04. 18 Uhr	„Erziehungszwang – ZwangsErziehung – Historische und aktuelle Aspekte der Jugendhilfe“	Filmgespräch: „Freistatt“ (2015)	FB SW, Prof. Dr. Diana Düring	Königsplatz Markt Markt 5, 07743 Jena)
04.04. 9.30–15 Uhr	Unser HIT – Hochschulinformationstag	Offener Campus für Sie und Euch: Studienangebote & Hochschulleben	EAH Jena	Campus EAH Jena
noch bis 05.04.	„Erziehungszwang – ZwangsErziehung – Historische und aktuelle Aspekte der Jugendhilfe“	Ausstellung	FB SW, Prof. Dr. Diana Düring	Goethe-Galerie Jena
07.04. 18 Uhr	„Erziehungszwang – ZwangsErziehung – Historische und aktuelle Aspekte der Jugendhilfe“	Filmgespräch: „Sprenger“ (2019)	FB SW, Prof. Dr. Diana Düring	Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)
07.04. 19 Uhr	Gründerstammtisch	Vorträge, Kontakte und Erfahrungen von und für Gründerinnen und Gründer	EAH Jena, SZT Gründerservice	Haus auf der Mauer
29.04. 13 Uhr	17. Jenaer Akustik-Tag Die Teilnahme ist kostenfrei	Programm: <a href="http://www.mb.eah-jena.de/page/de/fachgebiete/ka-maschinen/akustiktag">www.mb.eah-jena.de/page/de/fachgebiete/ka-maschinen/akustiktag</a>	EAH Jena in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Prof. Dr. Bruno Spessert, Bernhard Kühn, FB MB, EAH	EAH Jena, Aula
05.05. 19 Uhr	Gründerstammtisch Jena	Vorträge, Kontakte und Erfahrungen von und für Gründerinnen und Gründer	EAH Jena, SZT Gründerservice	Haus auf der Mauer
26.–27.05.	21. NWK und Tag der Forschung	Treffen der Nachwuchswissenschaftler/innen Mitteldeutschlands	EAH Jena, SZT	EAH Jena, Campus
09.06. 19 Uhr	Gründerstammtisch Jena	Vorträge, Kontakte und Erfahrungen von und für Gründerinnen und Gründer	EAH Jena, SZT Gründerservice	Haus auf der Mauer
24.06. ab 13 Uhr	Internationaler Tag & Campusfest		EAH Jena	Campus EAH Jena
15.–17.09.	2. MINT-Festival Jena	MINT für alle Klassenstufen: Vorträge, Workshops, Mitmach-Experimente, Bühnen-Shows und vieles mehr	FSU Jena, EAH Jena, witel e.V. und OptoNet e.V.; mit Unterstützung von Sponsoren und Förderern Ansprechpartner EAH Jena: Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan FB MB <a href="mailto:martin.garzke@eah-jena.de">martin.garzke@eah-jena.de</a>	Campus Ernst-Abbe-Platz, FSU Jena
21.10. 15–17 Uhr	Feierliche Immatrikulation / Matriculation Ceremony	Festveranstaltung für alle Hochschulangehörigen, insbesondere die Erstis und ihre Familien. Who is invited: All freshmen with their families and friends and all students, professors, other guests and the staff	EAH Jena	Volkshaus Jena, Großer Saal
22.10. 17–20 Uhr	Stipendienfeier Deutschlandstipendium	geschlossene Veranstaltung	EAH Jena, Career Service	EAH Jena, Aula
04.11.	Praxistag des FB SW		FB SW	EAH Jena, Haus 5, Etage 1
19.–20.11.	12. Jenaer Lasertagung	Trends in der System- und Verfahrensentwicklung; Moderne Technologien in der UKP-Lasertechnik; Laserbasierte additive Fertigung; Simulations- und Messverfahren	Gemeinschaftsveranstaltung: OptoNet e. V., Institut für Angewandte Physik der FSU Jena, EAH Jena und ifw Jena	EAH Jena, Aula
<b>Regelmäßige Veranstaltungen</b>				
Jeden 3. Dienstag im Monat 17.00–19.00 Uhr	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung, Tel.: 0 36 41/205-275)	Bibliothek der EAH Jena, Andrea Heist	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		Prof. Dr. Jens Bliedtner, FB SciTec Prof. Dr. Marlies Patz, FB MB	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik-Kolloquium	jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine in Kooperation mit der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstaltungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografie-Kreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	Prof. Dr. Jürgen Merker, FB SciTec	Wechselnde Veranstaltungsorte
<b>Ausstellungen</b>				
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek

# Follow @eahjena!

**News und Events rund um den Campus**





# Wir haben die Schnauze voll.



Hilf unseren Meeren mit deiner Spende: [wwf.de/plastikflut](https://www.wwf.de/plastikflut)

STOPP DIE  
PLASTIK  
FLUT

Der WWF arbeitet weltweit mit Menschen, Unternehmen und Politik zusammen, um die Vermüllung der Meere zu stoppen.  
Hilf mit deiner Spende! WWF-Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22